Lüner Zeitung

Brambauer Anzeiger · Großlüner Volksblatt · Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtliches Organ für Großlünen und Brambauer

Verbreitungsbezirk: Lünen, Lünen-Süd, Brambauer, Altenderne-Oberbecker, Gahmen, Horstmar, Beckinghausen, Lippholthausen, Altlünen, Alstedde, Nordlünen, Wethmar.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbmonatlich 1,25 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. — Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. — Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. — Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr. — Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. — Anzeigen-Vermittlung für alle Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen.

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt", „Sport", „Blatt der Frauen", „Humor und Freude". — Rotationsdruck und Verlag von Wilh. Bongers, Lünen. Geschäftsstelle: Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188, Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. — Scheckkonto: Sparkasse der Stadt Lünen Nr. 47. — Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. — Postscheckkonto: Dortmund Nr. 1711. — Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung wird keine Gewähr für Lieferung geleistet.

50. Jahrgang Bekanntmachungen erlangen laut Verfügung der Regierung durch Veröffentlichung in der „Lüner Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. **Gegründet 1879**

Nr. 279 — Dienstag, den 27. November — 1928

Aussicht auf Einigung?

Heute morgen Fortsetzung der Parteiverhandlungen bei Bergemann

Von unserm ständigen Korrespondenten

Bald Reichsarbeitsgericht

✠ Düsseldorf, 27. Nov. **Die am gestrigen Montag wieder aufgenommenen Besprechungen des Düsseldorfer Regierungspräsidenten Bergemann mit den Vertretern des Arbeitgeberverbandes und der Gewerkschaften beschränkten sich auf Feststellung der Bereitwilligkeit der Parteien zu neuen Verhandlungen. Bei der sehr kurzen Aussprache (die Besprechung des Regierungspräsidenten mit den Vertretern der Metallarbeiterverbände dauerte nur 10 Minuten) ergab sich, daß auf beiden Seiten der Wunsch besteht, in eine weitere Aussprache einzutreten, um eine**

Möglichkeit zur Wiederaufnahme der Arbeit

zu finden. Der Regierungspräsident hat die Parteien zu weiteren Besprechungen auf Dienstag vormittag 9,30 Uhr geladen. Bei den gemeinsamen Besprechungen am heutigen Dienstag wird zunächst wieder eine Kleine Kommission gebildet werden, die voraussichtlich dieselbe Zusammensetzung wie die bisherige erfahren dürfte. Ob der Regierungspräsident die Verhandlungen diesmal auf einer neuen Basis aufnehmen wird, ist ungewiß. Wahrscheinlich wird er zunächst auf seinen früheren Vorschlag zurückgreifen und

Ergänzungsanträge resp. Abänderungsvorschläge

der Parteien-Vertreter entgegennehmen, um nach eingehenden Sondierungen bei beiden Parteien eine neue Verhandlungsplattform zu schaffen. Im Laufe des Montags wurde seitens der Metallarbeiterverbände wiederholt erklärt, daß sie unter keinen Umständen den Boden des verbindlich gewordenen Schiedsspruches verlassen würden. Ob die Gewerkschaften auch heute noch bereit sind, die Arbeit unter den alten Bedingungen sofort wieder aufzunehmen und bis zur endgültigen Entscheidung der letzten Instanz über die Rechtsgültigkeit des Schiedsspruches die alten Lohnsätze gelten zu lassen, wie sie in der Aussprache am vergangenen Montag vorschlugen, muß daher als zweifelhaft erscheinen. Jedenfalls läßt sich sagen, daß man in beteiligten Kreisen auf die Vermittlungsaktion des Düsseldorfer Regierungspräsidenten heute nicht mehr die großen Hoffnungen setzt, wie zu Beginn der Düsseldorfer Verhandlungen. **Sollten die neuen Einigungsbemühungen scheitern, so wäre noch mit einer**

mehrwöchigen Dauer des Kampfes

zu rechnen, zumal die Entscheidung des Reichsarbeitsgerichtes kaum vor Ablauf von 14 Tagen vorliegen dürfte. Man erwartet diese Entscheidung nicht vor dem 15. bis 20. Dezember. Wie wir hören, sind die Arbeitgeber nicht geneigt, über ihr letztes Angebot hinauszugehen, dagegen werden von den Gewerkschaften vor allem weitere Zugeständnisse in der Lohnfrage gefordert. Das Urteil der Berufungsinstanz in Duisburg befriedigt beide Parteien nicht.

Schreiben der Arbeitnehmer

Von unserm ständigen Korrespondenten

✠ Düsseldorf, 27. Nov. **Die 3 Metallarbeiterverbände haben am gestrigen Montag folgendes gemeinsames Schreiben an den Arbeitgeberverband Nordwest gerichtet:** „Wir nehmen Bezug auf das am 24. November verkündete Urteil des Landesgerichts Duisburg. **Wir fordern nunmehr unter Bezugnahme auf unser Schreiben vom 6. November 1928 den Arbeitgeberverband für die Nordwestgruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller auf, die vorgenommene Aussperrung aufzuheben und die Mitglieder anzuweisen, die Betriebe unverzüglich zu öffnen. Indem wir alle bereits entstandenen Schadenersatzansprüche aufrecht erhalten, machen wir Sie für allen weiteren Schaden verantwortlich, der aus der Nichtbefolgung dieses Aufforderungsschreibens entsteht."**

*

Der Christliche Metallarbeiterverband hatte in seiner Zentrale in Duisburg eine Besprechung seiner Vertrauensleute, an der auch führende Parlamentarier teilnahmen, die der christlichen Gewerkschaftsbewegung nahestehen. Es wurde eingehend die Lage besprochen, die sich für die Gewerkschaften aus dem Spruch des Landesarbeitsgerichts Duisburg ergibt. **Da dieses den Schiedsspruch als zu Recht bestehend erklärt, stellt sich der Christliche Metallarbeiterverband auf den Standpunkt, daß die Betriebe so schnell wie möglich wieder in Gang gesetzt werden müßten. Täten die Unternehmer das nicht freiwillig, so müßten sie eben dazu gezwungen werden; wenn es nicht anders gehe, dann durch ein Notgesetz.** Man folgert in diesen Kreisen so: „Mit der materiellen Unterstützung der Reichsregierung allein ist es nicht getan. Nachdem es sich bei dem Schiedsspruch um einen Hoheitsakt des Reichs handelt, muß die Reichsregierung ihre Autorität und ihre Machtmittel auch den Unternehmern gegenüber zur Geltung bringen, damit im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wieder in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht friedliche und geordnete Verhältnisse herbeigeführt werden." Ein Mittel dazu sieht der Christliche Metallarbeiterverband in der schleunigen Einbringung und Verabschiedung eines Notgesetzes. Diese Forderung soll in den nächsten Tagen mit Nachdruck gegenüber der Reichsregierung und gegenüber dem Reichstag erhoben werden.

SOS!-SOS!-SOS!

Sturmflut im Hamburger Hafen / Zahlreiche Schiffsunfälle / Katastrophenmeldungen aus ganz Nordwesteuropa / Sturm und Hochwasser in Westdeutschland

Privatnachrichtendienst.

Die Schäden auf Sylt

z. Hamburg, 27. Nov. **Bei Wiederaufleben der starken nordwestlichen Winde am Montag vormittag ist das Wasser der Elbe wieder beträchtlich gestiegen. Zur Zeit der höchsten Flut um 5 Uhr nachmittags waren die tiefer gelegenen Straßen im Hafen vollständig überflutet. Die gesamten Außendeichländereien sind überschwemmt. Das Wasser der Elbe erreichte fast Deichhöhe.** Die Ueberschwemmungen im Kreise Neuhaus-Oste haben durch die gewaltigen Niederschläge und die starken Nordweststürme immer größeren Umfang angenommen. Die überschwemmten Gebiete, die vollkommen vom Wasser überflutet sind, betragen bereits viele 1000 ha. Die Landstraße Osten—Oberhüll ist fast überflutet. Die Provinzialchaussee Hamburg—Cuxhaven droht in Voigting überschwemmt zu werden. Bei Laumühlen ist die Oste über den Deich getreten. Das Hadelner Sietland ist ebenfalls gänzlich unter Wasser. Alle Ländereien von Steinau, Odisheim und Westerihlienworth und Süderleda bilden einen riesigen See.

Der Hamburger Flugverkehr ist seit gestern stark eingeschränkt worden. **Nach den hier eingegangenen Nachrichten hat der schwere Sturm verschiedene Schiffsunfälle zur Folge gehabt. Auf Sylt sind in Wenningstedt und Kampen die Schäden noch erheblicher, als zunächst angenommen wurde.** An der nördlichen Kliffseite sind ungefähr 25 Meter abgerissen, in Wenningstedt 18 Meter. Die dortigen Gebäude sind sehr gefährdet. Auch der Hindenburgdamm hat, wie gemeldet wird, Schäden erlitten, die aber nicht schwerwiegend sind, wie sich auch aus dem Fortgang des Zugverkehrs ergibt. Der Pegelstand in Morsum auf Sylt betrug während der Sturmflut 3.70 Meter über normal. Leben und Sicherheit der Einwohner sind nirgends bedroht. **Wie uns von der Insel Helgoland gemeldet wird, hat der Sturm auch dort große Schäden verursacht.** Die Helgoländer Düne ist an der Nord- und Ostseite stark beschädigt worden. Es wurde Sand abgetragen. Auch das Bollwerk am Unterland ist zum Teil weggerissen worden. Die Wiederherstellung von Düne und Bollwerk wird große Kosten verursachen. Ein Arbeitskommando, das für die Gemeinde Befestigungsarbeiten auf der Düne verrichtet, konnte infolge hohen Seeganges noch nicht nach der Insel zurückkehren.

*

Aus Westdeutschland und dem übrigen Reich laufen immer neue Meldungen über Sturm- und Hochwasserschäden ein. Ruhr, Wupper, Mosel und Saar führen Hochwasser. Vieler Fernsprechleitungen sind gestört. In Heilbronn wurde durch den Sturm das große Dach einer Kupfer-Asbest-Fabrik abgehoben und über Scheunen und Häuser hinweg in die Aeußere Rodenbergstraße getragen, wo es auf sechs Häuser niederfiel, die schwer beschädigt wurden. Personen wurden nicht verletzt. — Der Schlachthofkassierer Rüdiger aus Gera, der seinen Schwiegersohn in Schleiz besuchte, kam dort im Hotel „Adler" dadurch zu Tode, **daß der Sturm ihm die Gasthoftür an den Kopf warf.** Er erlitt einen Schädelbruch und starb bald darauf. **Das** Potsdamer Observatorium notierte gestern den niedrigsten Barometerstand seit mehr als 20 Jahren. **Das** Barometer zeigte 719,6 Millimeter.

21 Schiffe verlorengegangen

Eigene Drahtmeldung

♂ London, 27. Nov. **Durch den Sturm sind nicht weniger als 21 Schiffe verlorengegangen. Die Besatzungen wurden zum größten Teil gerettet. Meteorologen haben für den ungeheuren Sturm keine einwandfreie Erklärung und führen ihn auf eine mögliche Verbindung mit unterirdischen vulkanischen Ausbrüchen zurück.**

Unfälle in Frankreich

Privatmeldung.

✠ Paris, 27. Nov. **Von allen französischen Meeresküsten werden schwere Unfälle gemeldet.** Ueberall ist das Meer außerordentlich hoch angeschwollen. Schiffe mit leichterer Tonnage und Fischerboote konnten in den Häfen Zuflucht suchen. Aber zahlreiche Schiffe mit größerer Tonnage, die sich auf hoher See befanden und vom Sturm überrascht worden waren, mußten SOS-Rufe absenden. Der Dampfkutter „Goulfar" vom Hafen Larocelle traf Sonntag dort ein. Er hatte an Bord die Mannschaft des italienischen Dampfers „Barbara", die vom Sturm überrascht worden war. Dem Dampfer waren das Steuerruder und der große Mast abgerissen worden. Von ungeheuren Wogen überdeckt versank das Schiff. Die Mannschaft konnte in ein Rettungsboot gebracht werden. Die Schiffe, die in die Girondemündung einfahren wollten, mußten dies unterlassen und auf hoher See bleiben. Dies Schicksal traf 15 Dampfer. Die Funkstation Marseille hat einen Funkspruch aus Ostende aufgefangen, demzufolge der englische Dampfer „Beat Herbey" 20 Meilen nordwestlich von Westcapelle in Seenot sei und um Hilfe bitte. Der französische Frachtdampfer „Admiral Conty", der seit 3 Tagen mit schwerem Leck etwa 185 Meilen [illegible] von

Rücktritt des Kultusministers?

Von unserm ständigen Korrespondenten

Zugeständnisse der Kirche?

✠ Berlin, 27. Nov. Ueber einige innen- und außenpolitische Fragen äußerte sich unserem ✠-Mitarbeiter gegenüber eine wohlinformierte Persönlichkeit folgendermaßen: **„Nachdem die Panzerkreuzerfrage erledigt ist, wird man jetzt im Reiche und in Preußen darangehen, die Große Koalition zu bilden. Im Reich haben die Verhandlungen schon begonnen, in Preußen wartet man ab, bis die Große Koalition im Reiche gebildet sein wird.** Dann wird die Bildung der „Großen Koalition in Preußen keine Schwierigkeiten mehr bereiten. (?) Im Reich ist eigentlich

keine der in Betracht kommenden Parteien

begeistert für die Große Koalition. Die Deutsche Volkspartei mag die Sozialdemokratie nicht, die Sozialdemokraten erwidern diese Antipathie, und das Zentrum ist der Großen Koalition abgeneigt, weil es in einer Regierung der Großen Koalition außer dem einen Minister, durch den es jetzt im Kabinett vertreten ist, dann mindestens noch zwei weitere Vertreter entsenden müßte, und weil es danach strebt, seine Teilnahme an der Regierung zu beschränken in dem Glauben, seine allzustarke Teilnahme an der Regierung

sei Schuld an dem Stimmenverlust,

den das Zentrum bei den letzten Wahlen erlitten hat. **Trotz aller Abneigung gegen die Große Koalition sind sich aber die Parteien darüber klar, daß sie sich zu einer Regierung dieser Art entschließen müssen, und Reichskanzler Müller, der die Verhandlungen zwischen den Parteien eingeleitet hat, ist ziemlich optimistisch und glaubt, daß die Verhandlungen bald zu einem Resultat führen werden.** Kommt die Große Koalition im Reich zustande, so wird die preußische Regierung die

Deutsche Volkspartei zum Beitritt auffordern.

In den Verhandlungen, die bald beginnen werden, wird das preußische Konkordat eine große Rolle spielen und es wird nicht schwer sein, die Deutsche Volkspartei davon zu überzeugen, daß in dem Konkordat der katholischen Kirche keinerlei Zugeständnisse gemacht werden sollen, welche die Rechte des Staates preisgeben. Im Gegenteil ist es die Kirche, die bereit ist, weitergehende Zugeständnisse zu machen. Wird das Konkordat nicht abgeschlossen, so tritt das Gemeine Recht in Wirksamkeit, und dieses ist dem Staat viel nachteiliger und gibt der Kirche eine weit

größere Freiheit, als ihr durch das Konkordat gegeben werden soll, über das die preußische Regierung bereits seit einiger Zeit mit dem Vatikan verhandelt. Einigen sich die preußischen Regierungsparteien mit der Deutschen Volkspartei, so wird wahrscheinlich aus dem preußischen Kabinett der demokratische Handelsminister Schreiber ausscheiden und an seine Stelle wird ein Mitglied der Deutschen Volkspartei treten. Als zweiter Ministerposten soll der Deutschen Volkspartei derjenige eines Ministers ohne Portefeuille angeboten werden. Es ist allerdings fraglich, ob ihr dies genügen wird. Auch der Rücktritt des preußischen Kultusminister Dr. Becker darf als sicher angenommen werden. An seine Stelle wird wahrscheinlich ein Sozialdemokrat treten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Lugano oder Cannes?

Privatnachrichtendienst.

§§ Berlin, 27. Nov. **Schon seit längerer Zeit waren Gerüchte im Umlauf, die davon sprachen, daß die Ratstagung, die am 10. Dezember beginnen soll, diesmal nicht in Genf zusammentreten werde, sondern an der Riviera oder an einem der italienischen Seen.** Genaues darüber steht noch nicht fest. Es scheint aber richtig zu sein, daß gegen Genf als Tagungsort wegen des im Dezember immer sehr ungünstigen Klimas Einspruch erhoben oder wenigstens Bedenken geltend gemacht worden sind, wahrscheinlich von England, wo Chamberlain immer noch vorsichtig sein muß. Sicherlich auch von Deutschland, weil Stresemann die Absicht hat, an der Ratstagung persönlich teilzunehmen und sich dem Genfer Wetter nicht aussetzen möchte. Die Entscheidung darüber liegt aber in den Händen des Ratspräsidenten, der zusammen mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, die Tagung einzuberufen hat. Drummond wird in diesen Tagen auf der Rückkehr von Warschau in Berlin erwartet. Es ist anzunehmen, daß dabei mit ihm auch über die Möglichkeit einer Verlegung der Ratstagung gesprochen wird und er dann dem Ratspräsidenten entsprechende Vorschläge bei seiner Rückkehr nach Genf macht.

*

Man nennt als etwaige Tagungsorte Lugano und Cannes. Im Mittelpunkt der zu erwartenden Konferenz der Locarno-Minister werden wieder die Fragen stehen, die im September zwischen dem Reichskanzler, Briand und Curtius erörtert worden sind. So erwartet man auch, daß über die strittigen Punkte in der Reparationsfrage noch einmal eine persönliche Fühlungnahme der auswärtigen Minister erfolgen wird.

Admiral Scheer gestorben

Privatmeldung

Der Sieger vom Skagerrak

z Marktredwitz (Oberfranken), 27. Nov. **Admiral Scheer, der frühere Chef des Admiralstabes und Chef der Seekriegsleitung, ist gestern morgen im Alter von 65 Jahren plötzlich gestorben.** Der Reichspräsident hat an die Tochter des Admirals ein Beileidstelegramm gerichtet.

*

Scheer wurde am 30. September 1963 geboren und trat 1897 als Kadett in die Marine ein. 1882 wurde er Leutnant zur See, und 1895 Dezernent der Zentralabteilung des Reichsmarineamtes, wo er tätig war, bis er 1900 Korvettenkapitän und Chef der ersten Torpedoabteilung wurde. Von 1907 bis 1909 war er Kommandant des Linienschiffes „Elsaß", 1909 bis 1911 Chef des Stabes der Hochseeflotte. Im Herbst 1911 wurde er zum Direktor des allgemeinen Marinedepartements im Reichsmarineamt ernannt, im Frühjahr 1913 zum Vizeadmiral und Chef des zweiten Geschwaders. Nach dem Tode des Admirals Pohl übernahm er Ende Februar 1916 den Oberbefehl über die gesamten Hochseestreitkräfte. Unter seiner Führung maßen sich die deutschen Hochseestreitkräfte am 31. Mai 1916 mit der englischen Flotte in der für uns siegreichen Schlacht vor dem Skagerrak. Im Juli 1918 wurde Scheer Chef des Admiralstabes der Marine als Nachfolger des Großadmirals von Holtzendorff. Nach dem Kriege war Scheer zeitweilig politisch tätig. Bekannt ist, daß seine Gattin im Oktober 1920 von Einbrechern ermordet worden ist.

Verhaftung in der Affäre Damm

z Berlin, 27. Nov. (Privatbericht.) Wie wir erfahren, **ist im Feuerverbandsskandal nach dem Verbandsdirektor Damm jetzt auch Bürovorsteher Dreher festgenommen worden, weil auch gegen ihn der Verdacht besteht, an den Verfehlungen beteiligt zu sein.**

*

Der Leiter des Verwaltungsausschusses des Verbandes, Geheimrat von der Marwitz, hat sich in 2 Fällen von Damm täuschen lassen und sich mit den ihm von Damm gegebenen Erklärungen beruhigt. In dem einen Fall hat das Bankhaus Philipp an Damm 100 000 Mark Bürgschaftsprovision gezahlt, und dafür ein verlangtes Dankschreiben erhalten, das von Damm und von Gemeinderat von der Marwitz unterzeichnet war nachdem Marwitz erklärt worden war, daß das Bankhaus Philipp für eine andere Firma eingetreten sei und die 100 000 Mark dem Verbande zur Verfügung gestellt habe. Bei dem zweiten Fall handelt es sich darum, daß Damm sich von Marwitz eine Bestätigung hat ausstellen lassen, der zufolge er befugt sei, Berliner Grundstücke zu erwerben und selbstschuldnerische Bürgschaften zu übernehmen. Diese Bescheinigung gab Damm jedoch noch keine Berechtigung zu seinen großen Aktionen, die bis auf das Jahr 1925-26 zurückzugehen scheinen.

Deutscher Optimismus in der Dawesfrage

z Berlin, 27. Nov. (Privatmeldung.) **In unterrichteten Kreisen betrachtet man die Besprechungen, die sich an die Uebergabe des deutschen Memorandums in der Reparationsfrage geknüpft haben, als nicht ungünstig und sieht das Zwischenspiel als abgeschlossen an.** Die weitere technische Ingangsetzung der Sachverständigenberatung können nunmehr ihren Verlauf nehmen. Das deutsche Gegenmemorandum ist nicht nur in Paris und London, sondern auch in Rom, Brüssel und Tokio zur Kenntnis gebracht worden.

*

Der französische Ministerrat vom Montag früh beschäftigte sich mit laufenden, vor allen Dingen innerpolitischen Angelegenheiten. Entgegen den noch in der Montagmorgenpresse allgemein ausgesprochenen Erwartunen wurde die Frage der Ernennung der französischen Sachverständigen nicht entschieden. **Innenminister Tardieu erklärte auf Befragen beim Verlassen des Ministerrates, daß die Ernennung der beiden französischen Sachverständigi nicht Sache der Regierung sei, sondern daß die Reparationskommission dafür zuständig wäre.** In politischen Kreisen verlautet hierzu, daß die Alliierten nunmehr eine formelle Mitteilung der Reichsregierung über die Einberufung der Konferenz erwarten, in der Ort und Zeit der Konferenz vorgeschlagen werden. Erst nach Erhalt dieser Einladung sollen die fanzösischen Sachverständigen ernannt werden.

nächsten Jahres gegen Hugo Stinnes jr. und seine Helfer die Anklage wegen Betruges erheben wird. Dabei ist bemerkenswert, daß die erste Beschuldigung auf versuchten Betrug lautete, während die Anklage wahrscheinlich wegen Betruges erhoben werden wird. Die Ermittlungen müssen also ergeben haben, daß durch die betrügerischen Machenschaften der Anleiheschieber doch gewisse Geldbeträge zur Auszahlung gelangt sind.

Ratstagung in

Neue Unregelmäßigkeiten aufgedeckt

z Berlin, 27. Nov. (Eigenbericht.) **Großen Unregelmäßigkeiten ist man bei der Handwerkskammer auf die Spur gekommen. Die Untersuchung hat bereits zur fristlosen Entlassung des Direktors Karl Hansen geführt.** Die Handwerkskammer hat als Unterabteilung die Versicherungsanstalt Ostdeutscher Handwerkskammern errichtet, die von Karl Hansen geleitet wurde. Dort werden die Versicherungsgelder der selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden verwaltet, die eine ziemliche Höhe ausmachen, da die Versicherung über 250 000 Mitglieder zählt. — **Bei einer Kassenkontrolle hat man Unregelmäßigkeiten festgestellt. Die Höhe der veruntreuten Beträge steht noch nicht fest, muß jedoch sehr erheblich sein.** Wie verlautet, soll sich die Untersuchung noch gegen zwei weitere Personen richten. Um sich schadlos zu halten, hat die Handwerkskammer das Eigentum der Betreffenden beschlagnahmen lassen darunter ein wertvolles Automobil.

*

Von der Berliner Handwerkskammer werden wir gebeten, mitzuteilen, daß sie mit der Versicherungsanstalt ostdeutscher Handwerkskammern nichts zu tun habe.

Gehaltserhöhung für Doumergue

✡ Paris, 27. Nov. (Privatbericht.) In der **Kammer wurde die Erhöhung der Bezüge des Präsidenten der Republik von 2 auf 3,6 Millionen Francs beschlossen, von denen 1,8 Millionen das persönliche Gehalt darstellen.** Die übrigen 1,8 Millionen sind zur Hälfte Zuwendungen für die Kosten seines Haushalts und zur anderen Hälfte Reise- und Repräsentationsgelder. Wie die Blätter mitteilen, hat die Kammer die Absicht, eine weitere Erhöhung der Abgeordnetendiäten von 45 000 auf 75 000 Francs jährlich zu beantragen

Amerikanisches Mitglied der Sachverständigen

✡ Paris, 27. Nov. (Privatbericht.) Der „Chicago Tribune" zufolge wurde Paris, London und Berlin die Zusicherung gegeben, **daß die Vereinigten Staaten ein Mitglied für das Sachverständigenkomitee ernennen werden, unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß sich Washington in keiner Weise bindet.** Das Blatt nennt die Namen Young und Rufus Dawes als Persönlichkeiten, die als amerikanische Sachverständige in Frage kommen.

Liauthey Statthalter im Elsaß?

✡ Paris, 27. Nov. Privatbericht.) Presseäußerungen erregen hier Aufsehen, wonach das Oberkommissariat für Elsaß-Lothringen mit dem Sitz in Straßburg wieder werden solle. **Noch mehr wird die Tatsache erörtert, daß für diesen Posten der greise Marschall Liauthey in Aussicht genommen sei, der in Marokko als Generalresident Frankreichs militärische Machtmittel zur Geltung brachte.**

Englische Alarmberichte aus Rußland

s London, 27. Nov. (Von unserem Vertreter.) „Times" und „Morningpost" setzen ihre Berichte über die zunehmende Not in Sowjetrußland fort. **Beachtsam ist, daß auch die immer russenfreundliche „Daily News" schreibt, das Sowjetsystem kämpfe jetzt um seinen Bestand.** Die Ernährungsfrage in den Städten habe die blutigen Unruhen in Odessa und Kiew verschuldet.

Schwere Sturmschäden in der Eifel

In der Nacht zum Sonntag wütete in der ganzen Südeifel ein furchtbarer Sturm, der überall in den Dörfern schweren Schaden anrichtete und starke Bäume in den Wäldern und an den Landstraßen entwurzelte. Am Montag morgen wies der Trierer Pegel einen Wasserstand von 4,25 Metern auf. Nach den von der Saar und oberen Mosel vorliegenden Meldungen rechnet man mit einem weiteren Steigen der Mosel. Der Betrieb der Moseltalbahn wurde heute bereits eingestellt. Der beträchtliche Regenfall am Sonntag hat auch die Eifelflüsse Tyll, Sauer und Lieser stark anschwellen lassen. Zum Teil werden in einzelnen Ortschaften, so in Ehrang, Wasserbillig und andere, die tiefergelegenen Häuser am Flusse geräumt.

Ueberschwemmungen in Holland

Privatmeldung

z Amsterdam, 27. Nov. Hoek von Holland meldet **einen Wasserstand, der 2½ Meter über dem Amsterdamer Pegel liegt. Man befürchtet große Ueberschwemmungen, wie sie im Jahre 1916 das Land heimsuchten.** Der deutsche Schlepper „Fair Play" ist mit 5 Verletzten an Bord im Hafen von Helder angekommen. Das Schiff war mit einem Salzschiff im Schlepptau auf dem Wege von Cuxhaven nach Zaandamm und ist an der holländischen Küste in das Unwetter geraten. Die Schlepptaue rissen. Mit Lebensgefahr versuchte man, bei haushohen Wellen die Mannschaft des Salz-Schiffes zu retten. 5 Personen wurden dabei ernstlich verletzt. Erst als der Schlepper selbst sein Steuer verloren hatte und arg beschädigt war, wurden die Versuche aufgegeben. Ueber das Schicksal der auf dem Salzschiff zurückgebliebenen drei Mann ist man ernstlich besorgt. **Auch die Rettung der Mannschaft des deutschen Dampfers „Heinrich Podeus" war mit großen Schwierigkeiten verbunden.** Es war unmöglich, mit Schleppern an das Schiff heranzukommen, das, nachdem es seine beiden Anker verloren hatte, hilflos nach Norden getrieben wurde. Sonnabend wurde es vom Sturm bei Zandvoort auf den Strand geworfen. Das Rettungsboot von Noordwyk mußte nach 6 Kilometern den Kampf gegen den Sturm aufgeben. Nach langen Bemühungen gelang es dem Rettungsboot, mit Hilfe einer Leine an das Schiff heranzukommen und 6 Mann der Besatzung an Land zu bringen. Wie aus Den Helder gemeldet wird, konnte das dort stationierte Rettungsboot von dem auf der Höhe von Kallantsoog hilflos im Sturm treibenden deutschen Leichterschiff „Peter Shopp", die auf ihm noch verbliebenen 3 Mitglieder der Bemannung, die in völlig erschöpftem Zustande waren, retten und nach Den Helder bringen. **Das Rettungsboot ist inzwischen wieder ausgefahren, um dem deutschen Dampfer „Rudelsheim", der S.O.S.-Rufe ausfandte, zu Hilfe zu eilen.** Auch der Dampfer „Salinto" auf 52,30 Grad nördlicher Breite und 4,10 Grad westlicher Länge gab Notsignale. Vor dem norwegischen Dampfer „Christian Michelson", der sich am Sonntag nachmittag an der Küste bei Rotterdam in Seenot befand und später 2000 Meter nördlich von Waterweg strandete, wurden 24 Mann der Besatzung gerettet. Drei Mann, darunter der Lotse, sind ertrunken. Der Kapitän und der zweite Maschinist, befinden sich noch an Bord. Sie sind nicht in unmittelbarer Lebensgefahr. Während der Rettung stieß das Rettungsboot mit dem Dampfer zusammen und wurde schwer beschädigt.

22 Fischerboote vermißt, 10 gesunken

s Kopenhagen, 27. Nov. Der Orkan hat an Heftigkeit noch zugenommen. **Wie aus Esbjerg berichtet wird, werden 22 Fischerboote, die sich auf der Nordsee befanden, als vermißt gemeldet. 30 Fischkutter haben sich in den Hafen von Bergen retten können.** Die Deiche an der Nordsee sind stark bedroht. Die Küstenbevölkerung ist dabei, Sand anzufahren, um die Dämme zu verstärken. **10 Fischerboote sind vor Hoyerschleuse, wo die Situation besonders ernst ist, gesunken.** Die Besatzungen konnten sich retten. Die Fernsprechverbindungen sind teilweise zerstört, so daß umfassende Nachrichten über die angerichteten Verwüstungen bisher nicht vorliegen. Der deutsche Motorsegler „Gerda", der vor 8 Wochen mit einer Weizenladung von Stockholm nach Esbjerg abgegangen war, ist am Bestimmungsort bisher nicht angekommen. Es wird daher befürchtet, daß das Schiff untergegangen ist.

„Pommern"-Besatzung in Plymouth

♂ London, 27. Nov. (Privatb.) **Die gerettete Mannschaft des Schulschiffes „Pommern" ist gestern in Plymouth eingetroffen.** Die Uebernahme der aus 80 Personen bestehenden Besatzung durch den Bergungsdampfer „Heros" vollzog sich in voriger Nacht unter größten Schwierigkeiten. Der Bergungsdampfer „Seefalke" versuchte bis jetzt ohne Erfolg, die „Pommern", die nach den letzten Nachrichten noch schwimmfähig war, in einen Hafen zu schleppen. Es besteht die Möglichkeit, daß die treibenden Masten ein Leck in den Schiffskörper geschlagen haben. 4 britische Dampfer waren zur Hilfeleistung herbeigekommen. Einer von ihnen, die „Lancastria", setzte ein Rettungsboot aus, das aber infolge des schweren Seeganges die „Pommern" nicht erreichen konnte und zurückkehren mußte. Als die Mannschaft wieder an Bord genommen war, zerschellte das Boot. Die Rettung der Besatzung durch den deutschen Schleppdampfer „Heros" wurde dadurch unterstützt, daß Oel auf das Wasser gegossen wurde.

Taifun im japanischen Meer

z Tokio, 27. Nov. (Eigenbericht.) **Im japanischen Meer tobt ein furchtbarer Taifun.** Die japanischen Häfen sind gesperrt, alle Schiffe müssen im Hafen bleiben. Mehrere SOS-Rufe wurden aufgefangen. Ein Schiff ist an der Küste gestrandet. Nähere Nachrichten fehlen noch

Weitere Stillegungsanträge in RW

Privatmeldung

z Essen, 27. Nov. **Wegen Mangels an Rohstoffen sehen sich weitere Werke gezwungen, Stillegungsanträge zu stellen, beziehungsweise Kündigungen auszusprechen.** Die zum Krupp-Konzern gehörende Aktiengesellschaft Caito u. Klein in Benrath hat dieser Tage 300 Walzwerksarbeiter entlassen. Dieselbe Zahl soll in etwa 8 bis 10 Tagen zur Entlassung kommen, so daß dann dieser Betrieb ganz stillgelegt wird. Die Brückenbau Flender A.-G. in Benrath, die nicht zur Gruppe Nordwest gehört, also die Aussperrung nicht durchzuführen brauchte, hat vorläufig 36 Mann entlassen. Im Verlaufe der Woche werden weitere 70 zur Entlassung kommen und gleichzeitig ist die Entlassung von weiteren 100 Mann beantragt worden. Die Walzwerke A.-G. Düsseldorf haben nunmehr weitere Stillegungen beantragt, und zwar zunächst für die zum Konzern gehörende Draht-, Schrauben- und Nietenfabrik Gebrüder Knipping in Altena in Westfalen. Ferner für Wurag A.-G. in Hohenlimburg und für das Stahlwerk Fr. Thomee, A.-G. in Werdohl. Ueber die Stillegung der letzteren Werke soll bereits morgen verhandelt werden. Das zum Konzern gehörende Stahlwerk Brüninghaus ist bereits größtenteils stillgelegt worden. Die Auswirkung der Stillegung auf die Ruhrzechen erstreckt sich zum größten Teil auf die Hüttenzechen, wo die Lagerbestände an Kokskohlen bereits ganz erhebliche Ausfälle erfahren haben. Dagegen erlitten die reinen Zechen bisher nur geringe Ausfälle. Zum Beispiel haben die zur Harpener Bergbau A.-G. gehörenden Zechen ebenso wie die Zechen der Elektrizitätswerke bisher keine Feierschichten einzulegen brauchen, wogegen die Hüttenzechen durchschnittlich die Hälfte der Woche gefeiert haben.

Hauseinsturz in Wien: Tote?

+ Wien, 27. Nov. (Eigenbericht.) **Hier stürzte ein über 200 Jahre altes 2stöckiges Haus ein.** Das Haus befindet sich gegenüber dem kürzlich eröffneten Schubert-Brunnen. Ob Menschen verunglückt sind, ist bisher noch nicht bekannt. Die Meldung eines Blattes, wonach 40 Personen getötet worden sein sollen, wird aber als vollkommen unwahr bezeichnet.

*

Nach neueren Meldungen sollen bei dem Einsturzunglück in Wien keine Menschenleben zu beklagen sein.

Gegenüberstellung Dunkelblum—Schneid

z Berlin, 27. Nov. (Eigenbericht.) Samstag früh wurde in das Moabiter Untersuchungsgefängnis der Makler Dunkelblum eingeliefert, der vor einiger Zeit im Zusammenhang mit den Kriegsanleiheschiebungen in Wien auf Antrag der Berliner Staatsanwaltschaft verhaftet worden war. In den nächsten Tagen wird Dunkelblum von dem Untersuchungsrichter über seine Beteiligung an den Schwindeleien mit Kriegsanleihestücken vernommen werden. **Es verlautet ferner, Dunkelblum werde in den nächsten Tagen dem von Paris nach Berlin ausgelieferten Schneid gegenübergestellt werden.**

*

Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist damit zu rechnen, daß die Staatsanwaltschaft zu Anfang

Vulkanausbrüche und Erdbeben

Ihre volkswirtschaftliche Bedeutung.

Von Dr. A. Sieberg, Regierungsrat bei der Reichsanstalt für Erdbebenforschung und Professor für Geophysik an der Universität Jena.

Die Angaben über die vom letzten Aetnaausbruch angerichteten Schäden sind geeignet, falsche Vorstellungen von der volkswirtschaftlichen Bedeutung derartiger Naturvorgänge zu erwecken. Am eindringlichsten zeigt dies ein Vergleich mit den Erdbeben, vor allem mit deren Menschenopfern, trotz der wichtigsten Einschränkung, daß man vor einem Vulkanausbruch fast stets die Flucht ergreifen kann, vor einem zerstörenden Erdbeben aber nur selten.

Erdbeben, die Tausende von Menschenleben mit einem Schlage vernichten, gibt es jedes Jahr. Alle zwei bis drei Jahre treten Erdbeben auf, die Zehntausende töten, und alle Viertel- bis halbe Jahrhunderte solche, die sogar 100 000 und mehr Menschenopfer fordern. Erinnert sei nur an die Katastrophen in Japan 1923 (200 000 Tote), Japan 1730 (137 000), Messina 1908 (83 000), Lissabon 1755 (32 000) und Indien 1905 (11 000). Alle diese Menschen wurden von zusammenbrechenden Gebäuden erschlagen, schon ein Zeichen dafür, daß jedes dieses Beben zahlreiche Ortschaften in weiten Landstrichen vernichtete.

Hiermit verglichen spielen die verhältnismäßig seltenen Vulkanausbrüche eine äußerst bescheidene Rolle, umsomehr als ihre Schadengebiete sehr eng umgrenzt zu sein pflegen. Sorgfältige statistische Untersuchungen haben ergeben, daß sämtliche Vulkanausbrüche seit dem Jahre 1600 kaum 100 000 Menschenleben ausgelöscht haben. Noch schwerer aber fällt ins Gewicht, daß kaum 30 Prozent hiervon unmittelbar auf das Konto des Ausbruchs kommen; alles übrige fiel späteren Nachwirkungen: Seuchen, Hungersnöten und seismischen Wogen zum Opfer.

Eine der Haupttodesursachen sind Ersticken und inneres Verdorren durch eingeatmete heiße Eruptionsgase. Hierdurch wurden allein von den Antillenausbrüchen des Jahres 1902 auf Martinique 29 000, auf St. Vincent 1600 Menschen weggerafft. Nicht wenige finden den Tod bei Explosivausbrüchen durch die vom Gewicht der Aschenmassen zum Einsturz gebrachten Gebäude, namentlich der Kirchen; z. B. rund 1500 zu Pompeii beim Vesuvausbruch von 79. Ganz vereinzelt werden Menschen von vulkanischen Bomben erschlagen. Recht selten schneiden plötzlich hervorbrechende Lavabäche die rettende Flucht ab, wie es jetzt in Mascali am Aetna vorgekommen sein soll. Zahlreich hingegen sind wieder Verschüttungen und sogenannte Gletscherläufe (Island); die letzteren werden durch die unter Gletschern liegenden Vulkane verursacht.

Die Zerstörung von Gebäuden durch Auswürflinge pflegt im allgemeinen keinen großen Umfang anzunehmen; der Untergang von Pompeii war ein Ausnahmefall. Zudem kann man durch häufiges Abschaufeln der Asche vorbeugen. Auch die begrabene Pflanzenwelt pflegt sich im allgemeinen schneller zu erholen, als es im ersten Augenblick den Anschein haben mag. Wo allerdings Lavaströme Ortschaften überfluten, wird gründliche und dauerhafte Zerstörungsarbeit geleistet; glücklicherweise auf recht eng begrenztem Gebiet. Zudem ist oftmals erfolgreich versucht worden, den Lavastrom durch Graben und Dämmen von bedrohten Gegenden abzulenken. Große Vulkane bringen in ihren unbewohnten Teilen oft gewaltige Lavamassen schadlos unter, wie jetzt der Aetna. Wäre aber die gleiche Lavamenge etwa dem viel kleineren Vesuv entströmt, dann hätte es ein nationales Unglück gegeben.

Daß trotz aller Schicksalsschläge die tätigen Vulkane nicht nur nicht gemieden, sondern sogar ganz besonders dicht besiedelt werden (z. B. der Aetna mit 360—12 000 Menschen pro Quadratkilometer), hat seinen guten Grund. Hier sind nämlich trostloseste Sterilität und höchste Fruchtbarkeit aufs engste verbunden. Oft nach Jahrhunderten erscheint die Lava als schwarze, tote Wüste. Aber sobald sie unter Mitwirkung gewisser anspruchsloser Pflanzen zu schwarzem Sand verwittert ist, bildet sie einen Boden, der selbst bei bedeutender Inanspruchnahme durch Anbau jede Düngung so gut wie überflüssig macht.

Ganz anders liegen die Verhältnisse bei zerstörenden Erdbeben. Gewiß spielt die Bauweise eine große Rolle. Solide und zweckmäßig hergestellte Gebäude halten unter Umständen noch Stand, wenn alles übrige in Trümmern zu Boden sinkt. Beredte Beispiele hierfür lernte ich 1908 in Messina und Kalabrien, 1928 in Korinth und in anderen Erdbebengegenden kennen. Manches Gebäude fällt auch den vom Erdbeben verursachten Zerreißungen des Bodens und Bergstürzen zum Opfer, ganz abgesehen von den in den Trümmern ausbrechenden Feuersbrünsten.

Aber ein Faktor von fast noch größerer Wichtigkeit, den ich seit zwei Jahrzehnten planmäßig erforsche, pflegt so gut wie stets übersehen zu werden. Geradezu ausschlaggebend für die Bebenwirkungen ist nämlich die Beschaffenheit des Untergrundes, insbesondere Art, Verwitterungsgrad, Mächtigkeit, Lagerungsform und Wasserführung des Gesteins, sowie die Entfernung von etwaigen Bruchlinien und Verwerfungen in der Erdrinde. Geradezu ein Schulbeispiel für diese Abhängigkeit bot die Verteilung der Erdbebenstärken beim diesjährigen Korinther Erdbeben. Das heutige Altkorinth war von dem Beben des Jahres 1858 so gründlich zerstört worden, daß die Regierung damals die Verlegung an die Stelle beschloß, wo sich heute das vernichtete Neukorinth befindet. Damit hatte man, wie man heute theoretisch weiß und wie der Erfolg auch bewies, gerade den gefährlichsten Untergrund gewählt, der in der ganzen Nachbarschaft zu finden ist. Infolgedessen mußte jetzt ein verhältnismäßig schwaches Beben, das in Altkorinth, trotz der mindestens ebenso unzulänglichen Bauart der Häuser, keinen nennenswerten Schaden anrichten konnte, Neukorinth vollständig vernichten. Berücksichtigung der Untergrundsverhältnisse müßte bei der Frage, wo Korinth wieder aufgebaut werden soll, den Ausschlag geben.

Das Rote Kreuz hat einer internationalen Kommission ganz allgemein das Studium der Möglichkeiten übertragen, Erdbebenschäden zu vermindern. Falls ich recht berichtet bin, hat es den Anschein, als ob diese Kommission Zeit und Mittel an der Utopie der Erdbebenprognose vergeude. Letztere ist, wie Theorie und Praxis zeigen, nicht unmöglich, wie denn auch von den Erdbebenprophezeihungen, die in letzter Zeit so viel von sich reden machten, nicht das Geringste eingetroffen ist. Produktive Arbeit ließe sich dagegen leisten, wenn mit einwandfreien makroseismischen Methoden Lage, Art und Tätigkeitscharakter der Erdbebenherde sowie die Untergrundsverhältnisse in gefährdeten Landstrichen untersucht würden, womit an der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena (früher Straßburg i. Els.) bereits seit langem begonnen worden ist. Die Ermittlung bebenfester Bauweisen allein genügt, wie bereits betont wurde, auf keinen Fall.



(Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 27. November 1928.

Drinnen und Draußen.

Wir sind wieder enger bei uns und enger bei den Dingen unseres Heims, bei diesen Dingen, die uns alle so lieb und so vertraut sind. Die Lampe brennt in der Stube. Wir haben die Fensterläden ganz geschlossen, denn draußen braust der Sturm sein unbarmherziges Lied und keiner ist da, der ihm erwidert, als der Totenvogel, der im aufgewühlten Wald heiser mit einstimmt in dieses unheimliche Lied vom Sterben, von der kalten Leere.

Wir fühlen uns wohlig geborgen in unserer behaglichen Stube, denn wir hören den rauhen Sturm, der die letzten Blätter vor sich hertreibt, nur wie ein fernes Atmen. Da mag sich glücklich schätzen, wer vier Wände um sich hat und weiß, wo seine Heimat ist. Wie mancher Arme hat sie nicht, wie mancher Arme mag draußen durch den kalten Herbstabend wandern, ungewiß, wo er in den nächsten Stunden der Nacht sein Haupt niederlegen soll.

Wir sitzen in der behaglichen Stube und reden davon, wie wir es uns in den nächsten Wochen und Monaten recht gemütlich machen wollen, wir reden davon, was wohl das Christkind nächstens bringen mag, wir reden davon, wie wir die Buben und Mädels am Heiligen Abend überraschen werden. Wir reden davon, wie wir uns das Leben noch leichter und froher machen wollen.

Wir reden von so viel Dingen, wenn wir abends beieinander in der Stube sitzen. Reden wir nicht allein von uns, denn die Zeiten sind schwer und trübselig, über Erbarmen trübselig für manch einen, den das Schicksal aus der Bahn warf. Es geht auf Weihnachten zu, da das innige Wort von der Gottesliebe von Herz zu Herz dringt. Vergessen wir nicht, daß der gleiche Gott dessen Liebe wir lobpreisen, dereinst das Wort sprach: Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan.

❖

* **Hohes Alter.** Der Invalide Heinrich Kolöchter, Lünen, Hedwigstr. 5, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Dem greisen Geburtstagskinde unsere herzlichsten Glückwünsche. Noch viele Jahre!

* **Ein kluger Zeitgenosse,** dessen man in diesen Tagen nicht über wird, ist die heimische Lokalzeitung. Hat man im Sommer wenig Zeit gehabt, in sie hineinzuschauen, so macht sich ihr Vorhandensein jetzt im Winter doppelt angenehm bemerkbar. Jedes Mitglied der Familie findet in der Zeitung irgendeine besondere Ecke, die es speziell interessiert: Es ist auch besonders gemütlich abends, wenn es draußen regnet, im behaglich durchwärmten Zimmer um den Familientisch herumzusitzen und in der Zeitung zu schmökern. Jeder möchte dem andern schnell etwas vorlesen, und der andere knurrt: „Stör' mich jetzt nicht", — denn er ist evtl. gerade beim Romanlesen oder bei der Lektüre der neuesten politischen Ereignisse. Also, wer sich diese häusliche Gemütlichkeit gleichfalls verschaffen will und bisher noch nicht Leser eines gut geleiteten Lokalblattes war, der gehe schleunigst hin und abonniere die Lüner Zeitung.

* **Schweinepest.** Unter dem Schweinebestande des Heinrich Ebbinghaus, Lünen, Mauerstr. 10, ist die Schweinepest ausgebrochen. Als Sperrbezirk ist das betreffende Gehöft festgesetzt.

* **Untersuchungszwang der Schlachttiere.** Vielfach bestehen beim Publikum falsche Auffassungen über den Untersuchungszwang der Schlachttiere. Zur Aufklärung mögen folgende Zeilen dienen: Der Untersuchungszwang erstreckt sich auf alle gewerblichen Schlachtungen. Unter gewerblichen Schlachtungen versteht man alle Schlachtungen, deren Fleisch nicht im eigenen Haushalt Verwendung findet. Darunter sind in erster Linie die Metzger zu verstehen. Ferner sind Krankenhäuser, Gastwirte, Verpflegungsanstalten und alle solche Haushaltungen, welche Fleisch verkaufen bezw. verpfunden zur Untersuchung ihrer Tiere verpflichtet. Für die Stadt Lünen (alter Stadtbez.) sowie für Lünen-Gahmen, L.-Horstmar, L.-Beckinghausen besteht Schlachthofzwang d. h. sämtliche Tiere müssen im städtischen Schlachthaus geschlachtet werden, soweit sie nicht im eigenen Haushalt verwendet werden. Der Schlachthauszwang besteht im alten Stadtbezirk (ausschl. Lippholthausen) auch für Privatschlachtungen. In den übrigen Stadtteilen sind gewerbliche Schlachtungen bei den zuständigen Tierärzten anzumelden. Im Regierungsbezirk Arnsberg müssen sämtliche Schweine auf Trichinen untersucht werden, ferner schreibt eine Regierungsverfügung vor, daß sämtliches Großvieh vor und nach der Schlachtung, auch wenn es Privatschlachtungen sind, zu untersuchen ist.

* **Das Ende des grünen Tuches bei der Polizei.** Durch Runderlaß des preußischen Innenministers ist nach Mitteilung der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz nunmehr bestimmt worden, daß vom 1. April 1929 ab 1. grüne Tuchbekleidung nur noch von uniformierten Angehörigen der Polizeischulen getragen werden darf, 2. daß die berittenen Beamten die grünen Röcke und alle grünen Reithosen beim Reitdienst innerhalb der Unterkunft auftragen dürfen und daß 3. alle grünen Hausmützen aufzutragen sind. Die noch vorhandene grüne Tuchbekleidung soll an die Polizeischulen abgeliefert werden.

* **Warnung vor Falschgeld.** In letzter Zeit mehren sich in erschreckender Weise die Fälle, in denen falsches Geld in Zahlung gegeben wird. Es kommen hauptsächlich falsche 50-Pfennig-, 2-, 3- und 5-Reichsmarkstücke, sowie falsche Reichsbanknoten zu 10 und 20 RM in Frage. Das falsche Hartgeld ist meistens an der unsauberen Prägung und bei dem Silbergeld auch vielfach an der bleiernen Farbe erkennbar. Das falsche Papiergeld erkennt man am besten an der unsauberen Zeichnung oder Inschrift. Das Publikum sei vor der Annahme von Falschgeld eindringlich gewarnt und auch darauf hingewiesen, daß Weitergabe von Falschgeld, nach erkannter Unechtheit, strafbar ist. Verausgeber von Falschgeld wolle man rücksichtslos sofort der Polizei übergeben.

❖

Lünen-Oberbecker.

n. **Lünen-Oberbecker,** 27. Nov. (Verschiedenes.) Schwere Verletzungen erlitt der Bergmann M. aus Oberbecker im Betriebe der Zeche „Minister Stein". Er wurde dem Brüderkrankenhause in Dortmund überwiesen. — Auf der diesjährigen großen Schau der Brieftauben-Reisevereinigung „Viktoria"-Lünen, die unter Leitung des Vereins „Gut Flug"-Derne am 17. ds. Mts. im Schützenhof zu Derne eröffnet wurde, waren im ganzen 750 Tauben von 51 Vereinen ausgestellt. 200 Preise kamen zur Verteilung. — Herr Fritz Mork aus Lünen-Süd, Sohn des Bäckermeisters Karl Mork daselbst, hat die Bäckerei Moll (früher Sternemann) in Niederbecker, Preußenstraße, übernommen. — Die Eheleute Julius Budde und Frau, Hulda geb. Lohmann, Oberbecker Straße, feiern am heutigen Tage das schöne Fest der Silberhochzeit. Dem Jubelpaare unsern Glückwunsch! — Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und der Straßenbahn, der leicht die schlimmsten Folgen haben konnte, erfolgte gestern morgen in Derne. Der Wagen wurde von einer Dame, Frl. M. aus Aplerbeck, gesteuert. Reifen und Schutzblech des Autos wurden beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Ein Polizeibeamter stellte den Tatbestand fest. — Am Freitag ereignete sich auf der Derner Straße ein Motorradunglück, indem ein mit zwei Herren besetztes Motorrad in der Nähe des evgl. Friedhofes in voller Fahrt gegen die Straßenbahn fuhr. Fahrer und Sozius erlitten schwere Verletzungen; ersterer wurde in das Brüderkrankenhaus in Dortmund, letzterer in das Krankenhaus in Derne übergeführt.

❖

Lünen-Lippholthausen, 25. Nov. (Gefaßte Wilddiebe.) Auf frischer Tat ertappt wurden in der Nacht von Samstag zu Sonntag die beiden Bergleute H. Sch. aus Brambauer und Fritz Kr. aus Elmenhorst. Beide standen schon lange im Verdacht des Wilderns. Sch. war mit einer Doppelflinte Kal. 16 und 7 Patronen bewaffnet. Bei ihrer Festnahme gaben beide zu, Fasanen schießen zu wollen.



Lünen-Brambauer.

-x- **Kirchenchor.** Zur Uebungsstunde am Mittwoch abend werden nur die Damen des Chores gebeten, um für die Jubelfeier der Frauenhülfe die in Aussicht genommenen Lieder noch einmal durchzuproben.

-x- **Schubertkonzert.** Das geplante Schubertkonzert am kommenden Sonntag ist in die Nähe gerückt. Der Kartenverkauf hat bereits eingesetzt und sind dieselben zum Preise von 75 ₰ bei den Mitgliedern und in den Geschäften, in denen Plakate aushängen, zu haben. Zu der heutigen Probe im Schlab'schen Saale werden die Sänger dringend gebeten, zur gewohnten Zeit um 8 Uhr vollzählig zur Stelle zu sein.

-x- **Geschäftsverlegung.** Die bekannte Firma Heinrich Janzen hat den Verkauf ihrer Drogenwaren mit dem heutigen Tage in den nunmehr vollendeten Neubau verlegt.

1. **Lungenkrankenberatung.** Eine Lungenkrankenberatungsstunde ist für den hiesigen Stadtteil heute nachmittag 4 Uhr bei der Verwaltungsnebenstelle im Büro der Fürsorgerin.

-x- **Rentenzahlung.** Die Auszahlung der Heeresrenten beim hiesigen Postamt erfolgt am Donnerstag, dem 29. ds. Mts. in den Vormittagsstunden. Die Sozialrenten (Invaliden-, Unfall- und Altersrenten) werden am Sonnabend, dem 1. Dezember ebenfalls in den Vormittagsstunden gezahlt. Für den Monat Januar werden die Sozialrenten schon in der Woche nach Weihnachtten ausgezahlt, wie die Postverwaltung durch Aushang in den Schalterräumen bekannt gibt. Es ist den Rentenempfängern zu empfehlen, diese Bekanntmachungen schon jetzt zu beachten.

❖

Alllünen, 27. Nov. (Auszahlung der Unterstützung an Ausgesperrte.) Die Auszahlung der Unterstützung an die ausgesperrten Metallarbeiter erfolgt am Donnerstag, dem 29. Nov., vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf der Verwaltungsnebenstelle in Altlünen.

Dortmund, 26. Nov. (Große Geflügelschau in Dortmund.) Die vom 6. bis 9. Dezember in der Westfalenhalle stattfindende Große Geflügelschau wird die größte bisher gezeigte Geflügelausstellung Westdeutschlands werden, wenn man von der „Nationalen Schau" in Köln 1926 absieht. Es liegen bereits 4500 Tiere Meldungen vor, und zwar werden u. a. ausgestellt: 2500 Hühner der verschiedensten Rassen, 450 Zwerghühner, 750 Rassetauben, 180 Stück Großflügel, des weiteren 75 Stämme zu je 3 Tieren und etwa 30 Stämme zu je 6 Tieren, ferner mehrere Geflügelherden mit je 150 Tieren. Zu diesen bereits vorliegenden Meldungen der Rassetiere kommen noch etwa 5—600 Brieftauben, sodaß die erste in Dortmund veranstaltete Ausstellung die Essener Schau, die bisher immer als die größte und beste Westdeutschlands galt, nunmehr um fast 1000 Tiere übertrifft. Neben der Tierausstellung werden etwa 30 Firmen Bedarfsartikel für die Geflügelzucht zur Schau bringen, wie Brutmaschinen, Holzstallungen in den verschiedensten Ausführungen, Geräte und andere Dinge. Es wird auch eine Geflügelfarm im Betrieb vorgeführt werden. Für die Fachausstellung ist bereits ein Platz von 500 qm an die Aussteller vermietet worden. Die Gesamtausstellung bekommt einen besonderen Anziehungspunkt durch zwei große Volieren mit Ziergeflügel; die Fasanerie Königshorst in Köln-Wahn stellt 14 Fasanen verschiedener Gattungen und 6 gezähmte Rebhühner aus, während die Fasanerie des Wirts Herzog aus Dortmund 10 Jagdfasanen zeigen wird.

❖ **Werne** Bez. Münster, 26. Nov. (Spiele nicht mit Schießgewehr.) Auf dem Gehöft Holthausen Nr. 22 spielte ein Ackerknecht mit einer Flobertbüchse. Scherzweise legte er die Schußwaffe auf ein etwa 15jähriges Dienstmädchen an und fragte, ob er mal schießen solle. Kaum war die Frage beendet, krachte schon ein Schuß und das Dienstmädchen fiel laut schreiend auf den Boden. Sie wurde mit stark blutender Kopfwunde dem hiesigen Krankenhause zugeführt, wo der Arzt einen Steckschuß feststellte und die Kugel entfernen konnte. Der leichtfertige Schütze dürfte seiner Strafe nicht entgehen.

❖ **Bork,** 26. Nov. (Gemeinderatssitzung.) Vor Emtritt in die Tagesordnung wurde der Gutebesitzer Rautert anstelle des verzogenen Gemeindevertreters Heidkamp eingeführt. Die dem Grafen v. Kanitz in Kappenberg gehörige Luisenstraße wurde von der Gemeinde übernommen; ferner wurde beschlossen, die alte Schule in der Gemeinde zu verkaufen. Für den Klassenbau in Kappenberg werden im nächsten Jahre Etatsmittel zur Verfügung gestellt. Die Einführung der Schulzahnpflege wurde bis zur nächsten Etatsberatung zurückgestellt, jedoch soll die Behandlung kranker Schulkinder fortgesetzt werden. Die Errichtung eines Steigerturms, eines Spritzenhauses, sowie der Bau eines Wohnhauses für einen Gemeindearbeiter neben dem Amtshause wurde beschlossen. Den Feuerwehrleuten sollen in Zukunft die Unkosten für Teilnahme an Delegiertenversammlungen ersetzt werden. In das Kuratorium der gewerblichen Berufsschule treten neu ein Schmiedemeister Kappenberg, Prokurist Sonne und Heinrich Robbe. Die Kosten für die Instandsetzung der Nettebergerstraße nach dem Voranschlage wurde genehmigt.

❖ **Lüdinghausen,** 26. Nov. (Einbruchsdiebstahl.) In der vorletzten Nacht verschafften sich Einbrecher von der Gartenseite her Eingang in die Wohnung des Kreisoberinspektors Germann und taten sich zunächst gütlich an den in der Küche und in der Speisekammer vorhandenen Vorräten. Dann durchstöberten sie die unteren Wohnungen und nahmen den größten Teil der dort befindlichen Garderobe mit. Dem Gesindel ist man auf der Spur.

Weihnachten kommt näher!

Jetzt ist es Zeit!

Denken Sie an Ihre Weihnachts-Inserate

in der

Lüner Zeitung

Amtliches Organ für Großlünen und Brambauer

Fernsprecher 188

Verlangen Sie bitte rechtzeitig den Besuch unseres Vertreters, der Ihnen gern Vorschläge für eine zugkräftige Abfassung Ihrer Weihnachts-Inserate unterbreitet.

Westfalen und Rheinland.

Finnentrop, 26. Nov. (Hochwassergefahr.) Infolge der reichlichen Niederschläge in den letzten Tagen führte die Lenne soviel Wasser, daß bereits gestern nachmittag um 4 Uhr ein steigender Wasserstand von 1,65 m gemeldet wurde. Um 17 Uhr erging die erste Meldung über Hochwassergefahr. Wie schnell das Wasser stieg, ergibt sich aus der Tatsache, daß um 18 Uhr der Pegelstand 2.20 m und um 20 Uhr 2,50 m betrug. Weiterer anhaltender Regen würde große Hochwasserschäden im Lennetal heraufbeschwören.

Rheine, 25. Nov. (Dammrutsch auf der Strecke Rheine—Gronau.) Am Sonntagabend gegen 8 Uhr ereignete sich auf der Strecke Rheine—Gronau zwischen den Stationen Neuenkirchen und Wettringen, etwa ein Kilometer vom Bahnhof Wettringen auf der provisorischen Umgehungsstrecke, die für die Zeit bis zur Fertigstellung der neuen Aabrücke angelegt ist, ein Dammrutsch, der wahrscheinlich auf Unterspülung durch Grundwasser oder Aawasser zurückzuführen ist. Der letzte Personenzug Gronau—Rheine hat die Stelle nicht mehr passieren können. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Güterzüge werden über Burgsteinfurt—Ochtrup umgeleitet. Der Amtsvorstand des zuständigen Betriebsamtes in Burgsteinfurt begab sich sofort an Ort und Stelle. Von Neuenkirchen-Land sind bereits 25 Waggons Kiessand angefordert.

Oberhausen, 26. Nov. (Festnahme eines Heiratsschwindlers.) In Oberhausen wurde der 29-jähr. Kaufmann Max Hülzer aus Dortmund wegen umfangreicher Heiratsschwindeleien festgenommen. H. reiste von Stadt zu Stadt und gab in den Zeitungen Heiratsanzeigen auf. Den sich meldenden Frauen und Mädchen gab sich der Schwindler als Lehrer aus. Er verstand es in zahlreichen Fällen, seine Opfer zur Hergabe ihrer Ersparnisse zu bewegen, die er angeblich für Möbeleinkauf verwenden wollte.

Kray, 25. Nov. (Blutiger Familienstreit.) Nach einer Blättermeldung aus Bochum entstand in Kray zwischen zwei Familien im Verlaufe einer Auseinandersetzung eine Schlägerei, bei der nicht weniger als sechs Personen durch Messer- und Heugabelstiche verletzt wurden.

Sterkrade, 26. Nov. (Ein Mann in Frauenkleidern verhaftet.) In Sterkrade wurde ein Mann verhaftet, der sich Frauenkleider angelegt hatte und auf der Straße öffentliches Aergernis erregte. Dieser Scherz dürfte dem Mann recht teuer zu stehen kommen.

Köln, 25. Nov. (Sturm und Gewitter über Köln.) Der zeitweise orkanische Sturm, der die ganze Nacht und auch heute andauerte, hat an verschiedenen Stellen der Stadt wiederum große Schäden angerichtet. Kamine wurden umgeweht und starke Bäume aus dem Boden gerissen. Ununterbrochen niederströmender Regen behinderte die Aufräumungsarbeiten ganz erheblich. Menschen sind, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht zu Schaden gekommen. Die Feuerwehren waren ununterbrochen unterwegs, um die zahlreichen Verkehrshindernisse zu beseitigen. Gegen 4 Uhr nachmittags entlud sich über die Stadt ein heftiges Gewitter, das eine halbe Stunde andauerte.

Köln, 27. Nov. (Heute Tagung der rheinisch westfälischen Gastwirte.) In Verbindung mit der Gastwirtsmesse halten die Provinzialverbände Rheinland und Westfalen des Deutschen Gastwirtsverbandes heute, Dienstag, um 15 Uhr, in der großen Halle der Messebauten in Köln eine Verbandstagung ab. Nach einem Orgelvortrag von Professor Bachem und der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Provinzialverbandes Rheinland, Stadtverordneten Runge, sprechen Frau Bundesrat Rudel-Zenneck, Wien, über „Die soziale und wirtschaftliche Stellung der Frau im Gastwirtsgewerbe" und der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Bochum, Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo über das Thema „Der Lebenskampf der deutschen Wirtschaft".

Trier, 27. Nov. (Die Mosel führt Hochwasser.) In der Nacht zum Sonntag wütete in der ganzen Südeifel ein furchtbarer Sturm, der überall in den Dörfern schweren Schaden anrichtete und starke Bäume in den Wäldern und an den Landstraßen entwurzelte. Am Montagmorgen wies der Trierer Pegel einen Wasserstand von 4,25 Metern auf. Nach den von der Saar und oberen Mosel vorliegenden Meldungen rechnet man mit einem weiteren Steigen der Mosel. Der Betrieb der Moseltalbahn wurde heute bereits eingestellt. Der beträchtliche Regenfall am Sonntag hat auch die Eifelflüsse Tyll, Sauer und Lieser stark anschwellen lassen. Zum Teil werden in einzelnen Ortschaften, so in Ehrang, Wasserbillig und anderen, die tiefergelegenen Häuser am Flusse geräumt.

6 Oberbürgermeister verteilen das Industriegebiet

Ein Oberbürgermeister-Konzern als Totengräber der Selbstverwaltung / Städteimperialismus gegen Kommunaldemokratie

Zu der von uns am Sonnabend gebrachten Meldung von einem Abkommen der Oberbürgermeister von Dortmund, Bochum, Essen, Gelsenkirchen-Buer, Duisburg und Düsseldorf über die Aufteilung des gesamten Gebietes zwischen Dortmund und Düsseldorf unter die genannten 6 Städte erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

In dem Abkommen sind die Gedanken und Pläne der beteiligten Stadtoberhäupter sowohl nach der Generalidee wie im einzelnen mit eingehender Begründung wie folgt niedergelegt:

Erläuterung und Begründung

Die kommunalpolitische Zersplitterung des engen Industriegebietes in Großstädte, Mittelstädte und Landkreise bedingt erhöhte Aufwendung für den öffentlichen Verwaltungsapparat. Die Zersplitterung hat ferner zur Folge, daß jeder einzelne kommunale Körper Aufgaben auf kommunalpolitischem Gebiet in Anspruch nimmt, die bei einer rationellen Aufteilung in nur wenige Großstädteg emeinsam gelöst werden könnten. Das gilt insbesondere für Aufgaben auf dem Gebiete der kommunalen Wirtschaftsführung, der Kulturpflege, des Verkehrs und des Bau- und Siedlungswesens.

Der freiwillige Zusammenschluß zur Lösung gemeinsamer Aufgaben in Form von Zweckverbänden oder in anderer Weise gelingt erfahrungsgemäß nur selten.

Ein typisches Beispiel aus der allerletzten Zeit ist das Scheitern der vom Regierungspräsidenten von Arnsberg befürworteten

Schlachthofgemeinschaft zwischen den Städten Bochum, Herne und Wanne-Eickel.

Ferner hat die Aufteilung des Gebietes in wenige Großstädte von gleicher Leistungsfähigkeit zur Folge, daß die Unterschiede in der gemeindlichen Steuerbelastung, die die private Wirtschaftsführung nachteilig beeinflussen, verschwinden werden.

Die genannten Verwaltungen lehnen den Gedanken des Großkreises ab.

Sie verwerfen insbesondere die Verewigung der Landkreisgrenzen und die sich daraus ergebende praktische Unmöglichkeit des Ausscheidens von kreisangehörigen Städten aus den Kreisen. Sie halten die Gewährung einer gesetzlich festgelegten Kompetenz-Kompetenz an die Landkreise (Großkreise) für verfehlt.

Zur Begründung dieses Standpunktes wird argumentiert:

Die Schaffung leistungsfähiger Kreise neben leistungsfähigen Großstädten ist im Interesse der Verwaltung notwendig.

Insoweit ist die Zusammenlegung von Kreisen zu leistungsfähigen Gebilden grundsätzlich zu begrüßen. Mit dem Begriff Großkreis werden aber scheinbar ganz andere Zwecke verfolgt.

Die beabsichtigte Versteinerung der Kreisgrenzen durch Verhinderung des Ausscheidens von bisher kreisangehörigen Städten ist im Interesse der kommunalen Selbstverwaltung dieser Städte unerträglich. Der Versuch, das Ausscheiden aus dem Kreise dauernd unmöglich zu machen, würde zur Ertötung kommunalen Eigenlebens in diesen Gebilden führen. Die zentrale Lösung bestimmter kommunaler Aufgaben durch einen Kreis ist in gewissen Fällen durchaus notwendig. Das gilt insbesondere von wirtschaftlichen und Verkehrsaufgaben. Dazu bedarf es aber keiner gesetzlich festgelegten Kompetenz-Kompetenz, da in solchen Fällen bisher die kommunale Praxis sich selbst zu helfen gewußt hat. Die genannten Verwaltungen wehren sich entschieden gegen eine Schwächung der Städte durch Abtrennung solcher Gebiete, die zu ihrem jetzigen Besitzstand gehören. Insbesondere halten sie es für abwegig, zur künstlichen Aufrechterhaltung leistungsschwacher Kommunalgebilde Gebiete von Großstädten abzutrennen. Aus wirtschaftlichen Gründen im Einzelfall gebotene Grenzberichtigungen sollen dabei keineswegs ausgeschlossen sein.

Weniger als in seinem sonstigen Lauf bildet der Rhein im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine geeignete kommunale Grenze. Die gemeinsamen Grenzen beider Ufer und ihre gleichmäßige wirtschaftliche Struktur fordern, daß die beiderseitigen Stromgebiete auch im Industriegebiet, namentlich im Düsseldorf-Duisburger Bezirk, einer einheitlichen kommunalen Verwaltung unterstellt werden. Das gilt grundsätzlich auch für die Ruhr.

Flüsse bilden nur in Ausnahmefällen eine geeignete kommunale Grenze. Der Anbau von Häfen, Umschlagsanlagen, die Durchführung von Brückenbauten und Verkehrsverbesserungen, die Anpassung der beiderseitigen Bebauungspläne, endlich die Ausgestaltung der Flußufer zu Erholungsstätten für die Bevölkerung erfordern, daß die Flußufer in einem kommunalen Gebiete vereinigt sind. Die Erfahrung beweist, daß bei einer Grenzziehung, die die Flußufer in verschiedene kommunale Gebiete zerlegt, eine Verständigung zwischen den beteiligten kommunalen Verbänden über die gemeinsame Lösung der oben bezeichneten Aufgaben in der Regel mißlingt.

Diese angeführten allgemeinen Grundsätze vorausgeschickt, nehmen die genannten Stadtverwaltungen zu dem Neugliederungsplan der Staatsregierung im einzelnen wie folgt Stellung:

Dortmund:

Abgesehen von einigen aus wirtschaftlichen Gründen erforderlichen Grenzberichtigungen muß der Besitzstand Dortmunds, wie er durch das Gesetz vom 22. März 1928 geschaffen ist, erhalten bleiben. Mit Dortmund muß weiter vereinigt werden der Landkreis Hörde außer Annen und der Stadt Schwerte mit den sie umgebenden und mit ihr zu vereinigenden Gemeinden Lichtendorf, Geiecke usw. (östlicher Teil) und außer den Gemeinden Hengsen und Opherdicke, die dem Landkreis Hamm zugeschlagen werden mögen.

Bochum:

Zu einem einheitlichen Gebiet sind zusammenzuschließen die Städte Bochum, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid, der Landkreis Bochum und der nördlich der Ruhr gelegene Teil des Landkreises Hattingen einschließlich eines Streifens südlich der Ruhr.

Gelsenkirchen:

Der jetzige Besitzstand von Gelsenkirchen-Buer, wie er durch das Gesetz vom 22. März 1928 geschaffen ist, muß erhalten bleiben. Daraus erfolgt die Ablehnung der Zuteilung von Scholven an die Stadt Gladbeck und von Resse an die Gemeinde Herten. Ueber die durch das Gesetz vom 22. März 1928 geschaffenen Grenzen hinaus sind mit Gelsenkirchen-Buer zu vereinigen Herten, Westerholt, Polsum und Teile von Altendorf-Ulfkotten. Die Selbständigkeit von Gladbeck soll vorerst nicht berührt werden. Die Stadtverwaltung von Gelsenkirchen-Buer vertritt die Auffassung, daß Wanne-Eickel und Wattenscheid, die Gemeinden Katernberg und ein Teil der Gemeinde Kray zu ihrem Interessengebiet gehören.

Essen:

Der Stadt Essen ist der Landkreis Essen einschließlich Kettwig, ferner das westlich der Ruhr gelegene Gebiet bestehend aus Altendorf-Ruhr, Dumberg, Nieder-Wenigern aus dem Landkreis Hattingen zu vereinigen. Ferner sind Grenzberichtigungen gegenüber dem Kreise Mettmann vorzunehmen. Die Selbständigkeit der Städte Bottrop und Gladbeck soll vorerst nicht berührt werden.

Duisburg:

Hinsichtlich des Rheinufers gilt dasselbe wie bei Düsseldorf. Die Stadt Homberg und die Gemeinde Rheinhausen sind mit Duisburg zu vereinigen. Die Vereinigung der Städte Hamborn und Duisburg unter Zuteilung des Südteiles des Kreises Dinslaken ist unvermeidlich. Die Bildung einer „Ruhrmündungsstadt" entspricht den obigen Grundsätzen. Bei dieser kommunalen Neugliederung sind die Städte Duisburg, Hamborn, Oberhausen, Osterfeld und Sterkrade zu vereinigen. In der Frage, ob die Stadt Mülheim der Ruhrmündungsstadt anzuschließen ist, gehen die Meinungen zwischen Essen und Duisburg auseinander. Die übrigen Stadtverwaltungen enthalten sich einer Stellungnahme.

Düsseldorf:

Die von Neuß gewünschte Abtretung der Heerdtwerft, die niemals zu Neuß gehört hat, kann nicht in Betracht kommen. Im Süden gehört Benrath-Reisholz als Teil des Düsseldorfer Wirtschaftsgebietes zu Düsseldorf. Im Osten müssen an Düsseldorf die Höhenzüge des Grafenberger Landes fallen. Auf dem linken Rheinufer gehört Büderich, Lank und Latum ebenfalls zu Düsseldorf. Das zwischen Düsseldorf und Duisburg gelegene östliche Rheinufer ist zwischen diesen beiden Städten aufzuteilen. Die Grenze soll nördlich von Ratingen ausgehen und in senkrechter Linie nördlich von Wittlaer an den Rhein münden.

* * *

Die Veröffentlichung dieses Eingemeindungs-Manifestes, die in den beteiligten Kreisen begreifliches Unbehagen verursacht haben wird, kommt just zur rechten Stunde, will doch, wie verlautet, der Innenminister die Oberbürgermeister am 27. ds. Mts. um sich versammeln, um mit ihnen Rats zu pflegen über den ganzen Fragenkomplex, den die von ihm heraufbeschworene Um- und Eingemeindungsaktion ausgelöst hat.

Ob alle Einzelheiten dieser Meldung stimmen, bleibe dahingestellt, ist auch für die Beurteilung des ganzen Falles von ziemlich untergeordneter Bedeutung. Was ihr den Stempel der „Sensation" aufdrückt, ist die ungeheuerliche Tatsache, daß sechs oberbürgermeisterliche Potentaten gewissermaßen eine Verschwörung angezettelt haben gegen den von ihnen eigentlich zu vertretenden Gedanken der Selbstverwaltung; ist weiter die paradox erscheinende Kampfansage hoher Würdenträger des kommunaldemokratischen Prinzips an dieses; ist zum dritten der dem Selbstbestimmungsrecht hohnsprechende Feudalismus einiger Stadtoberhäupter, die nach altem, viel gelästertem Grundsatz unter sich mit Land und Menschen Schacher treiben.

Nichts erhellt die Situation, in der sich die Mittelstädte und kleineren Gemeinden im gegenwärtigen Eingemeindungskampf befinden, eindeutiger, als dieser Oberbürgermeister-Pakt, geht doch aus ihm klar und deutlich hervor, daß diese Kommunen ihre Gegner nicht nur in denjenigen politischen Parteien, die programmatisch für die Schaffung riesiger Stadtgebilde eintreten, zu erblicken haben, sondern viel mehr noch in den, im übrigen sich auf völlig andersgeartetem politischen Boden bewegenden Oberhäuptern der Industrie-Großstädte, die aus ungehemmtem Machtstreben heraus sich nicht scheuen, Totengräber des Selbstverwaltungsgedankens zu werden.

Wenn sich trotz der widerstrebenden Interessen dieser sechs Oberbürgermeister, die ja bereits so ergötzliche Dinge wie das Duell Ruer—Eichhoff gezeitigt haben diese zu einem Kampfbund für die Großstädte und gegen die Mittelstädte zusammen gefunden haben, dann erfordert es der Selbsterhaltungstrieb der Mittel- und Kleinstädte, sich ebenfalls unter Hintanstellung eventueller Sonderwünsche zusammenzuschließen, um dieser Großstadtphalanx entgegenzutreten.

An der Regierung aber ist es, zu beweisen, daß sie nicht gesonnen ist, den Oberbürgermeister-Feudalismus das Haupt erheben zu lassen! —

Was im übrigen Grzesinski und v. Leyden über aufgeblähte Großstadtgebilde, wie sie von den sechs Oberbürgermeistern geplant sind, denken, zeigte die Pressebesprechung am 22. ds. Mts., über die wir bereits berichteten und zu der wir noch folgende Einzelheiten erfahren:

In der Pressebesprechung im preußischen Ministerium des Innern haben sich Minister Grzesinski und Ministerialdirektor v. Leyden in systematischer Weise über die Umgemeindungen im Westen geäußert. Anerkennenswert war darin das Zugeständnis, daß der Selbstverwaltungsgedanke, d. h. die wirklich in die Fragen eindringende Mitarbeit der Bürgerschaft in einer übermäßig erweiterten Großstadt Gefahr läuft, von der Kommunalbürokratie erstickt zu werden. Von Leyden glaubt, dieser Gefahr einstweilen dadurch entronnen zu sein, daß er den Plänen des Bürgermeisters Hirsch (Dortmund) und seiner sozialdemokratischen Freunde auf Bildung einer Ruhrstadt, aber auch den Plänen gewisser bürgerlicher Stadtoberhäupter auf Aufteilung auf ein Mindestmaß von Nord—Süd Großstädten einen Riegel vorgeschoben hat.

Aber auch die von der Staatsregierung jetzt vorgesehenen Zusammenschlüsse machen den Urhebern mit Recht Sorge.

die sie allerdings mit den Mitteln der Dekonzentration zu vertreiben versuchen wollen.

Wie sich v. Leyden diese Dekonzentration innerhalb eines Stadtkreises denkt, da er leider nich näher ausgeführt. Er sowohl, als auch Minister Grzesinski hat allerdings das Berliner Beispiel als abschreckend bezeichnet, weil hier zuviel durch Gesetzesparagraphen festgelegt worden sei; des weiteren haben sie zu verstehen gegeben, daß ihnen ein System von Verwaltungsstellen, also das, was wir hier als administrative Dekonzenration bezeichnet haben, nicht genügt. Die Gedanken über eine Dekonzentration der Selbstverwaltung sind aber noch sehr unklar, nur angedeutet, so daß man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, als ob sie von den maßgebenden Persönlichkeiten noch nicht zu Ende gedacht worden seien. Man muß aber doch bestimmte Vorstellungen haben, wenn man so Umwälzendes schaffen will. Der Einwand von Leydens, daß nicht zu allem Gesetzesparagraphen notwendig seien, der in andrer Hinsicht vieles für sich hat, will hier doch schon fast als eine Ausflucht dünken. Die jetzt schon vorgesehenen Städtbildungen mit einer fast landkreisartigen Streusiedlung, veranlaßt durch ein geographisch ungleiches Gelände, aber auch durch eine verschiedenartig laufende Entwicklungsgeschichte, zwingen zu einem genauen Durchdringen der Probleme.

Bemerkenswert ist das Abrücken v. Leydens von der eine Zeitlang von der Industrie verfochtenen These, daß Kommunalbezirke einheitliche Wirtschaftsgebiete umfassen möchten. Man hat heute fast allgemein da ein Haar gefunden und sicherlich trifft das auf die steuerhungrigen Stadtoberhäupter zu, die ernstlich bemüht sind, die Wirtschaft ihres Gebiets möglichst mannigfaltig zu mischen, damit nicht jeder Konjunkturrückgang des einheitlichen Wirtschaftszweiges das ganze kommunale und soziale Leben gefährdet.

Ein interessanter Eingemeindungsvertrag

Die Stadtverordnetenkollegien der Städte Krefeld und Uerdingen stimmten Freitag in Uerdingen nach einer stürmisch verlaufenen Nachtsitzung dem Abschluß eines Vereinigungsvertrages zu. Das neue Stadtgebiet soll den Namen Krefeld-Uerdingen führen. Es wird eine gemeinsame Stadtverordnetenversammlung gebildet, die im Verhältnis 51:7 zusammengesetzt wird. Vorsitzender ist der Oberbürgermeister von Krefeld, sein Stellvertreter der Bürgermeister von Uerdingen, der erster Beigeordneter und Hafendezernent der neuen Stadt werden soll. Zur Zuständigkeit der neuen Stadtverordnetenversammlung gehören die Personalien, die Verwaltung der städtischen Werke und des Hafens.

Alle übrigen Aufgaben einschließlich der Finanzen werden von den beiden Städten selbständig erledigt. Beide Stadtgebiete behalten auch eigene Stadtverordnetenkollegien.

Als Entschädigung für die Preisgabe seiner Selbständigkeit erhält Uerdingen auch eine materielle Entschädigung. Krefeld übernimmt Tilgung und Verzinsung der Uerdinger Anleihen und verzichtet auf Ueberweisung der Gewerbesteuer, die Uerdingen für die in Krefeld wohnenden, aber in seinem Gebiet tätigen Arbeiter an die Stadt Krefeld bisher abführen mußte. Außerdem hat Uerdingen ein Programm für die Ausgestaltung des Ortes aufgestellt, das von Krefeld anerkannt wurde und zu dessen Durchführung Uerdingen Anleihen aufnehmen darf. Dieser Vertrag soll 20 Jahre gelten; dann soll die vollständige Vereinigung beider Städte erfolgen. Wie sich die Abmachungen praktisch auswirken werden, vermag vorläufig noch niemand zu übersehen. Krefeld glaubt die Opfer bringen zu sollen in der Erwartung eines größeren Aufschwunges, den die neue Stadt nehmen wird.

Westfalen / Rheinland

Politischer Mord oder Selbstmord?

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde die Dortmunder Mordkommission in das Haus Herfordstraße 54 gerufen, wo der Arbeiter Willi Kersting in der Küche der Wohnung seiner Mutter ohne Rock, sonst aber bekleidet, mit einem Schuß in der rechten Schläfe tot aufgefunden wurde. In der Küche wurde auf dem Boden eine Patronenhülse gefunden. Zwei Schüsse sind von Hausbewohnern gehört worden. Die zweite Hülse und die Pistole konnten bei der vorläufigen Untersuchung nicht gefunden werden. Der Befund läßt auch die Mutmaßung eines Selbstmordes zu, wenn die Waffe noch gefunden werden oder von der Mutter entfernt worden sein sollte. Der Erschossene spielte in der K. P. D. früher eine führende Rolle, weshalb man zunächst annahm, daß es sich um einen politischen Mord handeln könne.

Großfeuer in Ahlen

Schreinerei mit 2000 fertigen Türen niedergebrannt.

Samstag morgen, um 4.30 Uhr, brach bei den Gebr. Rötering, Nordenmauer 26, Großfeuer aus. Es brannten die Schreinerei und das gesamte Lager vollständig nieder. Das Feuer, das durch Kurzschluß entstanden ist, brach so plötzlich aus, daß der Besitzer, als er erwachte, die Schreinerei bereits völlig in Flammen stehend fand und nicht mal den an der Kette liegenden Wachhund befreien konnte. Ungefähr 2000 Zimmertüren standen zum Versand bereit. Das Feuer wurde durch den Sturm stark begünstigt und ist wohl das größte, das Ahlen bisher erlebt hat. Durch die große Hitze sind die Scheiben in den Nachbarhäusern gesprungen, teilweise geschmolzen. Sogar die Gardinen brannten hinter den Fensterscheiben. Nur der Ahlener Feuerwehr, die sofort mit acht Schläuchen anrückte, ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus der Gebrüder Rötering sowie die Nachbarhäuser nicht mit eingeäschert wurden. Der Brandschaden beträgt ungefähr 80 000 bis 100 000 Mark.

Furchtbare Tragödie in einer Laube

Samstag morgen gegen 11 Uhr wurde in einer Laube am Venloer Wald zwischen Subbelrather- und Venloerstraße in Köln die Leiche eines Mannes und eines Mädchens von 6—8 Jahren aufgefunden. Die Köpfe beider Leichen waren vollkommen zerstümmelt, so daß einzunehmen ist, daß der Tod durch einen Sprengkörper herbeigeführt worden ist. An Hand vorgefundener Briefe wurde festgestellt, daß der Mann zuerst das Kind und dann sich selbst getötet hat. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich bei den Toten um einen Bergmann aus dem Ruhrrevier und sein Töchterchen handelt. Aus einem vorgefundenen Brief geht hervor, daß der Bergmann, infolge persönlicher Not am Leben verzweifelnd, sein Töchterchen und sich selbst durch Sprengkörper getötet hat.

Eine Gefährdung des Rheingoldzuges

Um die Mittagszeit durchfuhr an einem Eisenbahnübergang unterhalb Rhens am Mittwoch ein Personenauto die geschlossene Schranke. Der Schrankenbaum wurde zertrümmert und verbogen und legte sich über das Bahngleise. Im gleichen Augenblick kam auch schon der Rheingoldzug daher und fuhr gegen den Schrankenbaum, wodurch die Lampen der Maschine sowie Fensterscheiben eines Wagens zerstört wurden. Der Zug mußte daraufhin anhalten.

Die Stadt Ahlen will in den Ruhrsiedlungsverband

Die Stadtverordnetenversammlung und der Magistrat der Stadt Ahlen beschäftigten sich am Freitag in geheimer Sitzung mit dem Anschluß der Stadt Ahlen an den Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk. Es wurde ein Beschluß gefaßt, in dem der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung Kenntnis davon nehmen, daß der Regierungspräsident in Münster durch telefonischen Anruf eine baldige Anhörung des Magistrats und Stadtverordnetenplenums darüber angeordnet hat, ob die Stadt Ahlen sich für einen Anschluß an den Ruhrsiedlungsverband ausspricht. Die Stadt Ahlen ist durchaus lebens- und leistungsfähig und stellt mit dem sie umgebenden Wirtschaftsganzen ein geschlossenes Interessengebiet dar. Für eine Erweiterung der Stadt Hamm kann dieser Bezirk oder Teile desselben nicht in Frage kommen. Die Stadt Ahlen hat eine Steinkohlenzeche und von altersher eine Gemeindeindustrie von großer Bedeutung, so daß ihre wirtschaftliche Struktur sich nicht von der Struktur anderer, im Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes liegenden Gemeinden unterscheidet. Sie steht dementsprechend auf den Standpunkt, daß eine Einbeziehung der Stadt Ahlen in den Ruhrsiedlungsverband jetzt oder später erfolgen müsse.

In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde eine Magistratsvorlage, die vorschlägt, die Grundvermögensteuer von 240 auf 225, die Gewerbeertragssteuer von 600 auf 525 und der Gewerbekapitalsteuer von 2400 auf 2100 Prozent zu senken, vom Plenum angenommen.

Hagen. (Kindesmord.) Vor einigen Tagen wurde auf dem Friedhof in Altenhagen die Leiche eines neugeborenen Kindes (Knaben) gefunden. Die Leiche war in ein Herrennormalhemd und in ein weißes Damenhemd eingewickelt und in einen Pappkarton verpackt. Der Karton, den man mit Reiser zugedeckt hatte, konnte noch nicht lange an der Fundstelle gelegen haben, da noch alles vollständig trocken war. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und eines gewaltsamen Todes gestorben ist. Ueber die Mutter konnte bisher nichts festgestellt werden.

Solingen. (In geistiger Umnachtung aus dem Fenster gesprungen.) In geistiger Umnachtung stürzte sich ein junges Mädchen aus dem Speicherfenster eines zweistöckigen Hauses auf die Straße; es war sofort tot.

Dinslaken. (Uebergabe der neuen Lippebrücke.) In Gegenwart zahlreicher Behördenvertreter erfolgte die Uebergabe der neuen Lippebrücke und der neuen Verbindungsstraße Dahlen—Schermbeck an den Lippe-Verband. Brücke und Straße, die eine erhebliche Verkehrsverbesserung für das Gebiet bedeuten, sind inzwischen dem Verkehr freigegeben worden.

Hamborn. (Selbstmord eines Lehrlings.) Ein 15jähriger Lehrling aus der Ernststraße von hier trank in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, Essigessenz. Der junge Mann wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht, wo er nunmehr an den Folgen gestorben ist. Was ihn zu der Tat veranlaßt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Düsseldorf. (Selbstmordversuch nach dem Urteil.) Der Arbeiter Richard Schenngel wurde vom Schöffengericht wegen Sittlichkeitsverbrechen an schulpflichtigen Kindern zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Als er verhaftet werden sollte, zog er einen Dolch und brachte sich in der Nähe des Herzens eine tiefe Stichwunde bei, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Elberfeld. (Wegen versuchten Mordes) wurde ein 38 Jahre alter Schlosser in Haft genommen. Er hatte am 20. November gegen 6.30 Uhr morgens versucht, den im Bett liegenden Handlanger Jakob A. zu erschlagen. Beide bewohnten als Kostgänger im Hause Feldstraße 5 ein gemeinsames Zimmer. In der letzten Zeit kam es wiederholt zu Streitigkeiten zwischen den beiden. Der Schlosser faßte daher den Entschluß, A. mit einem Beil zu erschlagen. Diesen Entschluß versuchte er am 20. d. M. in den Morgenstunden auszuführen. Er schlug mit einem Beil auf den im Bett liegenden A. ein, der mehrere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Nach der Tat stellte sich der Täter mit dem Beil der Polizei. Er legte ein umfassendes Geständnis ab und gab an, daß er die Tat nicht bereue.

Tagessprüche.

Treulosigkeit überwindet man deshalb so schwer, weil sie einen „doppelten" Verlust bedeutet. Man verliert dabei nicht allein den Glauben an die „Ungetreuen", sondern auch den an die „Treue!"

*

Manche Menschen „sind" viel bedeutender, als sie sich geben; andere dagegen „geben" sich viel bedeutender, als sie sind!

*

Zwischen den Zeilen „lesen" und zwischen den Zeilen etwas „suchen", ist etwas sehr Verschiedenes!

*

Unsere „Auslagen" sind oft unsere besten „Anlagen"!

*

Je „höher" der Mensch steht, je mehr kann er sich „vertiefen"!

*

Das Leben ist so reich an „Unglück", daß man selbst gegen das „Glück" mißtrauisch wird.

*

Ein „Freund" ist besser als zehn „gute Freunde".

*

Die „merkwürdigen Einfälle" der Menschen sind meist mehr „einfältig" als „merk-würdig"!

*

Dem „Takt" und der „Taktlosigkeit" ist der „Stock" von Nutzen!

Geschichtliches.

Musikalische Aussprüche Friedrichs des Großen. Es war die Rede von Canon. „Viele Musikanten," sagte der König, „wissen nichts davon, und die es recht verstehen, tun so gelehrt damit, als wenn unser einem das überhohe Dinge wären. Mich aber freut's immer, wenn ich finde, daß sich auch der Verstand mit der Musik zu schaffen macht. Wenn eine schöne Musik auch gelehrt klingt: das ist mir so angenehm, als wenn ich bei Tische klug reden höre."

Falsch sprach einst mit dem größten Lobe von Grauns Passionsmusik: der Tod Jesu. „Ja", sagte der König, „das ist seine beste Oper! Wenn er länger gelebt hätte, würde er's immer besser gemacht haben. Sein Te Deum hat mir damals in meiner Lage sehr gut gefallen, obgleich es mitunter auch sehr lustig darin hergeht. Selbst die Freude muß in der Kirche einen Ernst behalten, der dem geheimnisvollsten Wesen zukommt.

Spanische Hofsitte. Der Marquis von Rivadeo rettete dem König Jayme II. von Arragonien in einem gefährlichen Augenblick dadurch das Leben, daß er die Kleider mit ihm wechselte, sich zum Ziel der feindlichen Schützen machte und für seinen König in die Gefangenschaft ging. Dem Marquis wurde dafür für sich und seine Erben das Recht verliehen, am heiligen Dreikönigsabend an der Tafel seines Monarchen zu speisen und den Anzug zu verlangen, welchen derselbe trägt. Jahrhundertelang wurde das Recht ausgeübt und die Marquis von Rivadeo waren dadurch in den Besitz der merkwürdigsten Kleidersammlung gekommen, die es vielleicht jemals gegeben hat. Die Königin Isabella hat dem Herzog von Hijar als Marquis von Rivadeo die Ausübung seines Privilegiums niemals gestattet. Wenn der Herzog am Vorabend des Jahrestages, um welchen es sich handelt, anfragte, um welche Stunde die Königin am folgenden Abend speisen werde, empfing er stets den Bescheid: Die Herrscherin speist morgen nicht.

Am Grabe Thomas Parre's. Der Engländer Thomas Parr oder Parre, geboren 1484 unter Richard III. zu Schrewsburg, erreichte das ungewöhnlich hohe Alter von 152 Jahren und neun Monaten, denn er starb erst am 5. November 1635 in der Wohnung des Grafen Arundel zu London. Er würde gewiß auch noch länger gelebt haben, wenn nicht König Karl I., derselbe, der später so tragisch auf dem Blutgerüst enden sollte, die makrobiotische Seltenheit — mit Hufeland zu reden — hätte in Augenschein nehmen wollen. Parr mußte sich dem Stuart vorstellen. Der Ortswechsel und die Veränderung der gewohnten Lebensweise veranlaßte den Tod des hochbetagten, doch rüstigen Landmanns, dessen körperliche Organe von den den Leichnam öffnenden Ärzten, völlig untadelhaft befunden wurden. Da er in London verstorben war, so würdigte man den Verstorbenen der Ehre, in der Westminsterabtei neben den Ueberresten eines Shakespeare usw., bestattet zu werden, und gab ihm eine Grabschrift, welche nebst anderem meldete, daß Parr unter 6 Königen (u. 2 Königinnen) gelebt habe. Als Richard Cromwell, der Sohn des blutdürstigen Protektors, das Innere der Abtei eingehend besichtigte und bei dieser Gelegenheit auch die erwähnte Inschrift las, fragte er den ihn begleitenden Küster spöttisch: „Seit wann ist es in Westminster üblich, daß man das Leben mit der Elle mißt?" Worauf ihm der Kirchendiener schlagfertig erwiderte: „Seitdem Euer Vater das Leben so kurz gemacht hat."

Frauen-Rundschau.

Der Deutsche Frauenbund beschäftigte sich auf seiner letzten Arbeitstagung mit Fragen des Ehe- und Familienrechts. Dr. med. Anne-Marie Durand-Weber beleuchtete sie vom ärztlich-menschlichen Standpunkte aus und forderte eine Vermehrung und Erweiterung der Eheberatungsstellen, die sich außerordentlich bewährt hätten. Insbesondere befürwortete sie, daß beide Eltern Ehetauglichkeitszeugnisse schon vor Abschluß einer Verlobung fordern sollten. Nicht recht einverstanden kann man sein mit ihren Ausführungen gegen den Doppelverdiener-Paragraphen, der staatlich angestellten Frauen die Heirat unmöglich mache und schon viel Not und Elend heraufbeschworen habe. Das ist ein einseitiger Standpunkt. Eine Familiengründung hängt nicht von der Frau, sondern vom Manne ab. Es herrscht viel mehr Not dadurch, daß ein solcher ohne Amt und Arbeit bleiben muß zum Schaden seiner Familie, weil die zahlreichen Doppelverdiener ihm das Brot wegnehmen und bei doppelten Einnahmen herrlich und in Freuden leben. Des ferneren sprach die Rednerin gegen das neue Hausangestelltengesetz, gegen die Sozialisierung des Hebammenberufs und für Aufklärung und vernünftige Geburtenverhütung in Anbetracht der Tatsache, daß jährlich 8000 bis 10000 Frauen an den Folgen der Abtreibung sterben.

Die Muttertasse für kinderreiche Familien, eine Ehrengabe des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt, für Mütter mit zwölf lebenden Kindern, wurde bisher 120mal verteilt. Am meisten geschah dies in Oberschlesien. Besonders notleidende Familien erhielten zugleich eine Gabe von 200 Mark.

Gesundheitspflege.

Gesang als Heilmittel. Als Mittel gegen Lungenschwäche empfehlen zwei englische Aerzte, Dr. Loslie und Dr. Herford, ganz besonders den Gesang. Sie weisen darauf hin, daß alle Berufssänger, die also viel singen, eine prächtige gewölbte Brust und gute Lungen haben. Beim Singen ist man gezwungen, durch die Nase zu atmen, man nimmt überhaupt sehr viel Luft und damit Sauerstoff in sich auf, was auf die Lungenspitzen, die bekanntlich am ehesten von der Tuberkulose betroffen werden, von günstigstem Einfluß ist. Die englischen Aerzte sagen mit ihrem Ratschlag allerdings nichts Neues, denn, daß Singen gesund ist, weiß schon jedermann. Doch schadet es nicht, wenn immer wieder auf dies treffliche Mittel, das sich auch als „Heilmittel" bewährt hat, aufmerksam gemacht wird. Nur nehme man Rücksicht auf die lieben Nächsten und pflege seine Gesundheit auf diese Art nicht bei geöffneten Fenstern.

Praktische Winke.

Bunte Stickereien waschen zu können, ohne ein Zusammenlaufen der Farben befürchten zu müssen, wird immer mehr zu einem dringenden Wunsch unserer Hausfrauen. Ihnen möge daher folgendes erprobte Verfahren empfohlen werden. In einem Liter Wasser löst man bei mäßiger Wärme 30 Gramm Borax auf und wasche die Stickerei in dieser Flüssigkeit, aber ohne zu reiben, bloß durch Drücken mit der Hand, bis sie vollkommen schmutzfrei erscheint. Hierauf spüle man mit kaltem mit etwas Kochsalz versetztem Wasser nach und schwenke dann die Stickerei einige Minuten durch guten Weinessig; das wird zur Wiederbelebung der Farben beitragen. Das Trocknen erfolgt durch sanftes Drücken, zwischen reinen, weichen, trockenen Tüchern.

Tannenduft im Zimmer. In ein hohes Gefäß gieße man ein Liter Wasser, und verbinde damit durch Hineinträufeln einen Teelöffel Terpentinöl; sofort durchströmt der schönste Tannengeruch das Zimmer. Durch dieses täglich mehrmals zu wiederholende Verfahren wird mancher Ansteckungsstoff unschädlich gemacht. Bei Brustkranken soll die Wirkung überraschend günstig sein.

Allerlei.

Wie trauern die Völker? Die Art des Verhaltens der Menschen bei einem Trauerfalle ist bei den Völkern sehr verschieden. Die Neger tanzen vor dem Hause, in dem der Tote liegt, indem sie dabei ein wildes Geschrei anheben. Vielfach beteiligen sich dabei auch die Nachbarn oder das ganze Dorf. Dies geht so lange bis die Klagenden ermattet zusammenbrechen. Die Eskimos schlagen sich wund, andere Stämme wieder schlagen sich ein Fingerglied ab oder schneiden sich, wie die Frauen auf den Tongainseln, den kleinen Finger ab. Auf den Hawai-Inseln ist es nicht selten, daß sich die Trauernden zwei Vorderzähne ausschlagen oder ausschlagen lassen. Die Araber streuen sich Sand ins Gesicht und zerfleischen sich Brust und Wangen. Bei verschiedenen Völkern gilt es des Mannes nicht für würdig, laut zu weinen, so bei den Chinesen. Hier unterhalten nur die Frauen ein lautes Trauergeheul. Die Araber gehen noch weiter. Sie mieten „klagende Weiber", die gegen Entgelt ein tagelanges Geheul anstimmen. Aehnliche Bräuche finden wir bei den Turkmenen, bei den Nomaden des turanischen Tieflandes, den alten Griechen, Römern und Juden. Daß bei verschiedenen Völkern die Sitte bestand, die Kleider aufzureißen, wissen wir aus vielen Erzählungen und Sagen aus dem Altertum. Die Gründe für dieses Verhalten sind verschieden. Vielfach wird angenommen, daß die Angehörigen durch ihre geräuschvollen Klagen den Geist des Verstorbenen noch einige Stunden in dem Körper zurückbehalten wollen. Ein anderer Grund für diese Selbstquälereien ist der, durch den physischen Schmerz den seelischen zu verdrängen. Ganz sinnlos ist das Gebaren der Bewohner der Marianen, bei denen es nicht selten vorkommt, daß die Angehörigen das eigene Haus in Brand stecken.

Eine Umfrage über die Liebe veranstaltete jüngst eine französische Zeitschrift, um zu erfahren, ob sich die „Liebe" seit den Tagen unserer Großeltern verändert hat. Dichter und Denker aller Schattierungen, Schauspielerinnen, Staatsmänner und wer sonst noch einen Namen hat, wurden zu Rate gezogen. Es gingen da recht interessante Antworten ein. Hier sind einige der unterschiedlichen Ansichten: „Werther wird es immer geben", „In der Liebe gibt es kein Uebel, das Uebel ist, nicht zu lieben", „Nie hat man so gut geliebt, wie heutzutage", „Die Liebe weiß sich zu schützen, sie hat weder von dem praktischen Geist der Zeit noch von dem Sport etwas zu fürchten" usw. usw.

Allerlei Weisheit.

— In Arabien gibt es eine Gegend, in der die Luft so salzhaltig ist, daß selbst das Regenwasser und der Tau salzig schmecken.

— Als die Frau des Bürgermeisters Wulfang von Stralsund nach dem Tode ihres Mannes wegen ihrer Verschwendung vollkommen verarmte, ging sie mit einer silbernen Schale in der Hand betteln, dem letzten Zeugnisse ihres einstigen Reichtums.

— Die alten Aegypter erfreuten sich im allgemeinen eines hohen Lebensalters. Sie schrieben dies dem Genusse des Nilwassers zu, von dem sie behaupteten, daß es darum so gesund sei, weil die zahlreich darin lebenden Krokodile alle schädlichen und giftigen Stoffe verzehrten.



Unterhaltungsblatt

Ein deutsches Mädchen.

Roman von Karl Meisner.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Vater und Tochter waren allein. Das glänzende Leuchten der Augen Mabels erlosch und machte einem fast finsteren, zürnenden Blick Platz.

„William war heute, wie all die Zeit, sehr schwer von Begriff. Ich habe mich ihm selbst anbieten müssen, sonst wäre ich keinen Schritt weiter gekommen. Ich kann kaum die Zeit erwarten, daß ich diese Maske abwerfen kann, denn ich empfinde für diesen sentimentalen Trämmer weniger, wie er für mich. Hätte er nicht das Vermögen, dessen wir wie du sagst, Vater, so dringend bedürfen, so wäre er heute das letzte Mal in meiner Gesellschaft gewesen."

„Ja, mein Kind, ich weiß das Opfer zu würdigen, das du bringst. Aber vergißt nicht, daß es auch dein Interesse ist, welches du verfolgst. Du möchtest doch auch nicht in die Lage kommen, arm, mit dem weißen Stabe in der Hand, aus diesem Hause zu gehen, in dem dann fremde Geschlechter schalten und walten würden. Und steht mir nicht bald Williams Vermögen zur freien Verfügung, so kann der Zeitpunkt noch zu meinen Lebzeiten eintreten, daß wir aus unserm Palaste ausziehen müssen als Bettler, denen man das Gnadenbrot reicht."

„Da ich weiß, was uns bevorsteht, werde ich das mir gesteckte Ziel erreichen, und wenn ich mich noch tiefer vor ihm erniedrigen müßte. Denn eine Erniedrigung ist es für mich, da ich gewöhnt bin, die Herren zu meinen Füßen liegen zu sehen. — Lieber den Tod, als ein Leben ohne Glanz und Reichtum!"

VI.

In einem freundlichen, lichten Stübchen im Hause Walkers finden wir Martha Homann wieder. Die aufrichtige Teilnahme des Bilderhändlers und seiner alten Schwester Maud hatte sehr viel dazu beigetragen, den namenlosen Schmerz über den Verlust der Mutter zu lindern. Der Arzt hatte auch bestimmt versichert, daß die alte Frau nicht mehr lange zu leben gehabt hätte, so daß also der Auftritt mit dem brutalen Rechtsanwalt den Tod lediglich nur beschleunigt, nicht aber ausschließlich herbeigeführt hatte.

Die Geschwister taten alles, um dem jungen Mädchen Trost zu spenden, und mit sichtlichem Erfolg. Langsam vernarbte die Wunde im Herzen, wenn auch die Erinnerung an die tote Mutter nie verblaßte. Die Zeit, die beste Trösterin der Menschen, kam den liebevollen Bemühungen der Geschwister Walker zu Hilfe, und als etwa zehn Wochen ins Land gegangen waren, saß Martha wieder an ihren Bildern und malte fleißig.

Als sie die ersten Bilder ablieferte, zahlte ihr Walker zu ihrem größten Erstaunen den doppelten Preis, sechs Pfund für das Stück. Bald gelangte sie dadurch in den Besitz eines kleinen Vermögens, das ihr gestattete, sich etwas besser zu kleiden, wie bisher. Es war die jedem gesunden Mädchen innewohnende, unbewußte Eitelkeit, die sie veranlaßte, mehr Wert auf ihr Aeußeres zu legen. Dabei entwickelte sie bei aller Einfachheit solch einen natürlichen Geschmack, daß die alte Maud sich mehr wie einmal wunderte. Und gerade die schwarze Trauerfarbe stand ihr vorzüglich zu ihrem jugendlichen, frischen Gesichtchen.

Als sie das erste Mal in einem einfachen schwarzen Hut und Mantel vor Maud trat, betrachtete diese sie mit unverhohlenem Entzücken.

„Sie sehen aus wie ein Engel," sagte das alte Fräulein, „wo wollen Sie hingehen?"

„Heute ist mal ein selten klarer Wintertag. Da will ich die Gräber meiner Eltern besuchen. Ich bin schon seit drei Wochen nicht dort gewesen, des schlechten Wetters wegen."

„Gehen Sie mit Gott, liebe Martha. Der Weg ist weit, falls Sie es nicht vorziehen, zu fahren. Beeilen Sie sich etwas, daß Sie um fünf Uhr zum Essen wieder da sind, es gibt Ihr Lieblingsgericht. Und ziehen Sie den Mantel fest um sich, es ist trotz des klaren Wetters bitter kalt draußen, und Sie sind die Zimmerluft gewöhnt."

Martha reichte freundlich der guten Maud die Hand und verließ das Haus.

„Das deutsche Mädchen ist doch ein reizendes Geschöpf," dachte Fräulein Walker, „ich hätte nie geglaubt, daß die Deutschen so viel Anmut besitzen könnten. Und wie elegant sie ist! Sie braucht sich vor keiner Lady hier zu schämen. Wäre sie nur etwa zehn Jahre älter, so wüßte ich einen Mann für sie, zumal mein Bruder sie jetzt schon gar zu gern sieht. Hat sie auch kein Vermögen, so hat sie doch Talent, das sich in klingendes Geld umsetzen läßt, und das repräsentiert die Zinsen eines ansehnlichen Kapitals. Nun, kommt Zeit, kommt Rat, ich werde schon mein Bestes tun."

Die gute Maud suchte schon seit Jahren eine passende Frau für ihren Bruder, der sich jedoch sehr wenig oder gar nicht an dieser Suche beteiligen wollte. Deshalb nannten die oberflächlichen Bekannten Walkers diesen einen eingefleischten Hagestolz, einen Sonderling, der nur Interesse für sein Geschäft und seine Bilder habe, sonst aber ein trockener Egoist sei. Seine Schwester wußte besser, was er wollte, nämlich sich nur mit einem wirklich sehr schönen Mädchen verheiraten, wobei dessen Vermögensverhältnisse gleichgültig waren.

Walker war Bilderhändler, hatte als solcher einen äußerst scharfen Sinn für Schönheit und Formvollendung, und wollte dies auch in der Wahl seiner Gattin betätigen. Vielleicht war dies auch ein Grund, daß er sich der wirklich bildhübsch gewordenen jungen Malerin so aufrichtig annahm, obwohl er sie beim ersten Zusammentreffen so lieblos behandelt hatte.

Martha hatte ihren Weg gegen ein Uhr angetreten. Eine gute Stunde brauchte sie, um die Moorfieldskapelle zu erreichen, auf deren großem Friedhofe ihre geliebten Eltern den letzten Schlaf auf Erden schliefen. Das hohe, schwarze Holztor war weit geöffnet, da man gerade einen Arzt begrub, dem zahlreiche Bekannte das letzte Geleit gegeben hatten. So vielen hatte seine ärztliche Kunst geholfen, für sich selbst wußte er kein Mittel, dem unerbittlichen Schnitter Tod wirksam zu begegnen. In der Blüte seiner Jahre war er jäh dahingerafft worden, nachdem er sich die tödliche Krankheit an dem Krankenbette eines seiner Patienten geholt hatte.

Gleichgültig schritt Martha durch die langen Gräberreihen. Es kümmerte sie nicht, wer da unter dem kleinen Hügel der Auferstehung entgegenschlummerte. Sie sah nicht die weißen Steine mit den schwarzen oder goldenen Lettern, ihr Schmerz war wieder erwacht und mit tränenfeuchten Augen gedachte sie ihrer lieben Toten, die fern der Heimat in fremder Erde ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Achtlos schritt sie an den Grabdenkmalen vorüber, auf denen oft ein witziges Bonmot, ein beißendes Epigramm oder ein sonderbares Lebewohl eingemeißelt waren, wie man sie auf deutschen Friedhöfen so leicht nicht findet, die aber der Engländer selbst am Ruheplatz der Toten nicht verschmäht. Ihr entgingen die lobrednerischen Biographien, die prunkhaften Goldverzierungen, die gebrochenen Säulen, Thyrsusstäbe und schweren Urnen, die das bizarre Gepräge eines altenglischen Friedhofs deutlich wiedergaben. Auch dieses stille Fleckchen Erde, dieser Moorfieldsfriedhof, bildete ein getreues Spiegelbild des großen London mit seinem protzenhaften Prunk, Glanz, Reichtum auf der einen, seinem Elend und Schmutz auf der anderen Seite.

Martha begab sich nach dem Teile des Friedhofs, wo die Gräber weniger Schmuck aufwiesen, wo die meisten Ruhestätten der stillen Schläfer nur durch kleine Hügel sich kennzeichneten, die oft schon eingesunken waren. Viele neue, frische Gräber waren hinzugekommen, seit sie das letztemal hiergewesen. Die brandenden Wogen der Riesenstadt wollten unablässig ihre Toten hierher an das stille Gestade des Friedens.

Plötzlich schreckte Martha zusammen. War es ihr überhaupt möglich, die Gräber ihrer Eltern zu finden, da alles mit einer weißen Schneedecke gleich wie mit einem großen Bahrtuche verhüllt war. Ein heißer Tränenstrom rann über ihre Wangen. Es war ihr nicht einmal vergönnt, ein stilles Gebet an den Hügeln zu verrichten, die ihr Liebstes auf Erden bargen. Suchend schritt sie weiter, vielleicht, daß doch ein kleines Erinnerungszeichen, ein welker Kranz, ihr die gesuchte Stätte wies. Schon hatte sie von mehreren Gräbern mit ihren kleinen Händen den Schnee fortgescharrt, da schimmerte plötzlich wenige Schritte von ihr entfernt ein weißer Grabstein, auf dem in goldenen Lettern die Namen prangten: „Paul Homann — Johanna Homann."

Martha glaubte an eine Täuschung ihrer Phantasie. Sie trocknete mit dem Taschentuch ihre Tränen und trat näher — deutlich glänzten die Namen im Sonnenlicht, ein Irrtum war ausgeschlossen. Da sank sie schluchzend neben dem weißen Marmor in den weichen Schnee. Als sie sich wieder gesammelt hatte, stieg ihr die Frage auf: „Wer hat dies wohl getan? Wer hat diese mir so teure Stätte der Vergessenheit entrissen, um meinem Herzen die größte Wohltat zu erweisen? Sicher war es Herr Walker und seine Schwester, die so edelmütig handelten.

denn sie allein kennen ja nur die Namen meiner Eltern. Gott mag es ihnen lohnen, was sie an mir getan!"

Ein heißes Gebet stieg zum Himmel empor, in welchem sie auch dankbar derer gedachte, die im fremden Lande sich so liebevoll der verwaisten Fremden angenommen hatten.

Als sie sich wieder erhob, fühlte sie sich viel beruhigter. Ja, es stieg in ihr der Wunsch auf, sie möchte noch recht lange nach der Stätte ihrer Kindesliebe wallfahren können. War denn jetzt nicht hier ihre Heimat, da die Eltern hier ruhten? Wo in der weiten Welt gab es noch ein Plätzchen, das ihr so teuer war, wie diese beiden Hügel?

Noch lange stand sie in Gedanken versunken vor dem schlichtvornehmen Denkmal, das ganz im Sinne ihrer einfachen Denkungsart gehalten war.

„Nun ruhst du nicht namenlos in fremder Erde, teurer Vater. Dem deutschen Künstler ward auch in England ein Denkmal gesetzt."

Plötzlich schreckte Martha auf. Der Himmel hatte sich düster umwölkt, ein schneidender Wind hatte sich sturmähnlich erhoben und weiße Flocken wirbelten zur Erde nieder. Noch einmal fuhr sie mit einer zärtlichen Handbewegung über die teuren Namen auf dem kalten Stein, dann wandte sie sich zur Heimkehr und verließ den Friedhof, als gerade der Wärter das schwere Tor schließen wollte.

Martha war in einer solchen Gemütsstimmung, daß sie die zunehmende Verfinsterung des Himmels und das immer heftiger werdende Schneegestöber nicht bemerkte. Ihre Gedanken beschäftigten sich unausgesetzt mit dem Grabstein und denen, die ihn vermeintlich hatten setzen lassen, und sie überlegte, wie sie sich wohl auf die rechte Weise dankbar erzeigen könnte.

Die erste der langen Straßen mit den hohen Häuserreihen war in Dämmerung gehüllt. Martha blickte auf, aber wegen des Schneefalls konnte sie in der Dunkelheit keine drei Schritt weit sehen. Sie wußte plötzlich den rechten Weg nicht mehr, kein Mensch kam ihr entgegen, den sie hätte fragen können. Vergebens horchte sie in diesem Viertel der Armen auf das Rollen eines Wagens.

Endlich sah sie schattenhaft die Umrisse eines Menschen sich nähern. Sie ging darauf zu, es war ein Mann der unteren Volksklasse. In höflichem Tone fragte sie ihn nach dem Wege.

Der Mensch war offenbar betrunken, denn statt aller Antwort streckte er plötzlich seine Arme nach ihr aus, um sie an sich zu ziehen.

Mit der Kraft der Verzweiflung stieß ihn Martha von sich und eilte davon, aufs Geradewohl in eine Straße einbiegend. Da trat eine Frau auf sie zu und fragte, wohin sie wolle. Martha sah die Fremde staunend an, doch diese lächelte.

„Ich war eben Zeuge der Szene, wie Sie den Menschen nach einer Straße fragten."

Martha atmete auf und nannte den Namen derselben.

„Da haben Sie eine verkehrte Richtung eingeschlagen," war die unangenehme Antwort. „Wenn Sie in dieser Richtung weitergehen, gelangen Sie an die Themse."

„Mein Gott, wie soll ich mich nun zurechtfinden," sagte bestürzt Martha. „Können Sie mir vielleicht dazu verhelfen?"

„Das dürfte schwer fallen."

„Würden Sie dann vielleicht die Güte haben, mich wenigstens nach einer Stelle zu bringen, wo ich einen Wagen erhalten kann?"

„Das ginge eher. Begleiten Sie mich nur."

Martha hatte kein Bedenken, der gutgekleideten, würdevoll aussehenden Frau zu folgen, die eine schmale Querstraße einschlug. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß kein Fuhrwerk an der Stelle war, wo sonst einige zu halten pflegten, wenigstens wie die Begleiterin gesagt hatte. Sie gingen daher weiter, bis sie in eine belebtere Geschäftsstraße gelangten, deren Läden wenigstens hell erleuchtet waren. Sie traten unter das Schirmdach vor einem großen Laden. In diesem Augenblick hörte man dumpf auf einem anscheinend sehr nahen Kirchturm die Glocke vier Uhr schlagen.

„Mein Gott," sagte lächelnd die Begleiterin, die das junge Mädchen scharf gemustert hatte, „nun muß wenigstens gleich der Omnibus kommen, den ich erwarte. Sie würden sich gut stehen, wenn Sie ihn ebenfalls benutzten und wenigstens bis an die Paulskirche mit mir fahren würden. Dort finden Sie sicher einen Wagen, der Sie dann nach Hause fahren kann."

Die Begleiterin hatte ganz das Aussehen einer würdigen Matrone und den Rat erteilte sie mit solch wohlwollender Stimme, daß Martha gerührt ihr herzlichst dankte und den Omnibus zu benutzen beschloß. Nur wenige Minuten brauchten sie zu warten, als helles Schellengeklingel die Ankunft des sehnlichst erwarteten Gefährts ankündigte.

„Da kommt er ja schon," sagte die Frau, die merklich unter der Kälte litt.

Ein hoher, mit vier Pferden bespannter Wagen rollte heran und hielt im Lichtkreise eines der Kaufläden. Der Schaffner öffnete die Tür, indem er mit heiserer Stimme die Straße nannte, wo der Wagen hielt. Einige Personen stiegen aus, aber mindestens ebensoviele fanden sich plötzlich wieder ein, um die kaum leer gewordenen Plätze einzunehmen. Martha und ihre Begleiterin stiegen zuletzt ein und kamen deshalb dicht an die Tür zu sitzen.

Der Schaffner sammelte das Fahrgeld ein, schloß dann die Tür, zog an einer Schnur, die eine kleine Schelle neben dem Kutschersitz in Bewegung setzte, und der schwerfällige Wagen schwankte über das mit Schnee bedeckte holperige Pflaster davon.

„Nun sind wir wenigstens einstweilen geborgen," sagte die Frau, indem sie sich fröstelnd in ihren weiten Mantel hüllte. „Wir haben Glück gehabt, daß wir gerade zur rechten Zeit gekommen sind und die Fahrgelegenheit nicht verpaßten. Sehen Sie nur, wie entsetzlich das Wetter geworden ist."

Und in der Tat peitschte ein orkanartiger Sturm jetzt den Schnee, der mit Hagel vermischt war, derart heftig gegen die Scheiben des langen Wagens, daß sie fortwährend klirrten. Martha wiederholte ihren Dank für den so freundlich erteilten guten Rat.

„Dieser Wagen fährt also in der Richtung nach meiner Wohnung," fragte sie.

„Ja! Allerdings fährt er nicht über die Straße, die Sie mir vorhin nannten, aber er bringt Sie doch wenigstens in den Stadtteil, wo diese Straße liegt. Sollte an der Paulskirche wieder zufällig kein Wagen halten, so können Sie mit nach meiner Wohnung gehen, ich lasse dann durch meine Magd Ihnen einen Wagen holen."

„Sie sind sehr freundlich und ich weiß nicht, wie ich Ihnen dies danken soll."

„O, bitte, solche Gefälligkeiten sind wir Frauen einander wohl schuldig. Wie mir scheint, sind Sie nicht hier gebürtig."

„Nein, ich bin eine Deutsche."

„Für ein junges Mädchen ist es gefährlich, bei solchem Wetter die Straßen Londons allein zu passieren, doppelt gefährlich aber, wenn man nicht Bescheid weiß und vielfach fragen muß. Gerade bei solchem Unwetter taucht allerlei Gesindel aus seinen Schlupfwinkeln auf, gewissenlose, brutale Menschen, die vor nichts zurückschrecken. Schon manches Mädchen ist von diesen unheimlichen Gestalten spurlos beiseite geschafft worden, verschleppt, verkauft. In einem Wagen aber sind Sie allen Gefahren entrückt. Uebrigens, als Sie vorhin den Mann nach dem Wege fragten, tauchte plötzlich hinter Ihnen ein anderer Mann auf, der den Menschen zur Seite schleuderte. Sie haben ihn wohl nicht bemerkt?"

„Nein, ich habe diesen zweiten Mann nicht gesehen, ich eilte ja auch gleich davon."

Nach etwa halbstündiger Fahrt hielt der Omnibus an.

„Wir sind an der Paulskirche," sagte die Frau. „Steigen Sie mit aus?"

Martha folgte ihr.

Sie stand nun an der Ecke einer Straße, die auf einen freien Platz mündete, so viel sie bei dem Schneegestöber sehen konnte. Die Personen, die mit ihr ausgestiegen waren, zerstreuten sich rasch und verschwanden schattengleich im Dunkel. Von einem Wagen war nichts zu sehen noch zu hören.

„Was nun," fragte Martha ihre Begleiterin, die neben ihr stehen geblieben war. „Ich weiß immer noch nicht, wo ich mich befinde und wie ich nach Hause komme."

„So gehen Sie nur mit mir. Ich wohne nicht weit von hier," sagte mitleidig die Frau. „Es ist solch entsetzliches Wetter, daß Sie doch nicht nach Hause gehen könnten, selbst, wenn Sie den Weg wüßten. Denken Sie an die Gefahren, die Ihnen drohen. Meine Maad weiß besser Bescheid und wird schnell einen Wagen gefunden haben. Sehen Sie nur," flüsterte sie leise, „da steht schon die ganze Zeit ein Mann, der uns, oder vielmehr Sie beobachtet. Der hat nichts Gutes vor."

(Fortsetzung folgt.)

Versöhnt.

Erzählung von A. M.-B.

Auf einem Rasenhügel nahe bei Brixlegg stand der stolze Bauernhof des Huber Sepp, des reichsten Bauern der Umgegend. Rote Hängenelken schmückten das Fensterbrett Bronis, des Bauern einziger, bildschöner Tochter. Drunten im grünumsäumten Garten blühten im hellen Sonnenglanz, Rittersporn, brennende Liebe, weiße und rote Rosen, dazwischen plätscherte ein Bergbrunnen kristallhell aus schlichter Holzröhre, unterm Dachgiebel hervor aber machten die jungen Schwalben jubelnd ihren ersten Flug in die Welt.

Alles atmete Leben und Freude — nur hinter dem halb offenen Fensterchen bei den Nelkenstöcken sah nichts von Frohsinn hervor, aus verweinten Augen trauerte tiefes Weh. — Es gab Sturm im Hause, durch die angelehnte Kammertür hörte Broni noch des Vaters erregte Worte, dazwischen die beschwichtigende Stimme der Mutter.

So verging einige bange Stunden. Nun schien sich die drückende Schwüle der häuslichen Stimmung auch der Luft mitzuteilen. Ueber die Berge wälzten sich urplötzlich schwere, dunkle Wolkenmassen, die wie Qualm um die Felstürme zogen, und doch regte sich im Tal noch kein Lüftchen, die Natur schien bange zu verstummen, als wage sie nicht aufzuatmen, um den lauernden Sturm nicht zu reizen.

Plötzlich wurde Bronis Tür ungeduldig aufgerissen, mit zornrotem Gesicht und drohendem Blick stand der Huber Sepp breitspurig am Eingange.

„Wie lang' soll die Heulerei da herob'n no' dauern," rief er heftig, „dir will i die Dummheit'n austreib'n, so wie i den Pauli außi g'jagt hab' grad aus mei'm Haus!"

„Vata!" rief das Mädchen, erschrocken auf den Sepp zueilend und wie beschwörend ihre Hand auf seine Schulter legend, „dös is nit war, so harscht (hart) kannst nit sei, sag', daß nit so is, du hast 'n Pauli nit furtg'jagt?!"

„Was geht's di an? Hast di leicht scho' va'gafft in eahm?! A lumpiger Bauernknecht, der sei' Aug'n zu mein Deandl erhebt, der kann in mein Haus nit länger bleib'n. Dafür is afer (aber) iatz g'sorgt, der kimmt sei' Lebtag nimma!" Ein Donnerschlag sekundierte die strengen Worte, die niedern Fenster zitterten.

Broni kehrte ihr blasses Gesicht wie klagend zum Himmel, an dem jetzt braungelbe Wolkenfetzen jagten. Wie lähmender Schreck befiel es ihre Glieder, als sie daran dachte, daß Pauli jetzt unterwegs sei, ohne Abschiedsgruß von ihr, in seinem Weh, seiner Aufregung und Empörung weder Sturm noch drohendes Unwetter achte. — Sie kannte seinen Stolz, daß er durch keine Gewalt mehr zur Umkehr zu bewegen sei. Als sie des Vaters Schritte wieder die Stiege hinuntervoltern hörte, riß sie hastig das Fenster auf, sie glaubte ersticken zu müssen, es war ihr, als sehe sie den Pauli dem Felskegel links vom Bade Mehrn zuschreiten. Soeben hatte die Hausmagd das Stallvieh auf die Weide gelassen, in großem Haufen stand es regungslos aneinander gedrängt, die Köpfe duckend.

„Da albt's Hagewetta', Bäu'rin!" hörte sie das Mädchen sagen, „wenn's Vieh so d' Köpf einistreckt, Gott gnad' uns!"

Ein eigentümliches Brausen kam vom Walde her, die hochstämmigen Kiefern, welche zu höchst auf dem Felsgebirge standen, bogen sich jetzt im Sturmwind gleich Weidenrute, vor dem Hause ächzten die Zweige der hohen Linde, die ferne Bergkette tauchte in nasses, bleiernes Grau, im elektrischen Weiß leuchteten die Schneewiniel der gegenüberstehenden Kalkfelsrosen zwischen flatternden Wolken hindurch, Blitze zuckten grell durcheinander, dröhnender Donner füllte die Luft. Starren Auges sah Broni in die Richtung des Alpbachtales, die eilende Gestalt dort konnte niemand anders als Pauli sein, da oben wohnte einer seiner Brüder, zu dem schien der Erregte zu flüchten.

Ihr Entschluß stand fest, sie mußte ihn vor einer Torheit warnen, sein heftiges Wesen trieb ihn vielleicht, in Gefahr und Tod — und dann lieber mit ihm sterben, als ohne ihn leben, die Liebe brach mit Allgewalt aus dem Herzen, ließ jeden Gedanken an eigene Gefahr schweigen. Niemand dachte jetzt des Mädchens; Eltern und Gesinde waren damit beschäftigt, das Vieh schnell in den Stall zurückzutreiben und dann in der großen Wohnstube gemeinsam um gnädige Abwendung des schweren Wetters zu beten.

Niemand sah der Dahinstürmenden nach, die nur flüchtig über Kopf und Schultern eine Lodendecke geworfen hatte als Schutz für den strömenden Regen, der jetzt aus den Wolken stürzte. Bebend schwang sich das Ave-Glöcklein der Brixlegger Kapelle durch die Luft, jeder Ton zitterte durch Bronis Herz, als sie der Richtung Paulis nachstürmte. Sie spürte weder Nässe noch Müdigkeit, die Liebe gab ihr doppelte Kraft.

Zu dem schwarzen Schleier, den die Regenflut über das weite Tal senkte, gesellte sich bald das Dunkel des Abends, das nur vom Blitz aufgehellt wurde.

Die Huberbäuerin schlich sich die Stiege auf, das Mutterherz trieb sie zur Tochter, die in einsamer Kammer da oben einen heftigeren Sturm auszukämpfen hatte, als draußen die Natur. Entsetzt gewahrte sie die leere Stube, ihr Ruf durchs ganze Haus verklang ohne Antwort.

„Das Deandl is furt!" rief sie, ihre Füße trugen sie kaum die Stiege hinunter, „du hast es auf'm G'wiss', Baua', wenn eahm was g'schiehgt, du alloa!"

„Meinethalb'n," schrie der Huber Sepp, „wenn's es so hab'n will, so is seine Sach', da soll sich's nur schleuna (sich eilen), daß den Lump'n g'wiß no' dawischt!"

Die Stimme klang wild und rauh, dabei aber knüpfte der Bauer in innerer Angst seine Weste auf und zu und ging von Fenster zu Fenster, bange das Hagelwetter beobachtend. Wie es krachte und splitterte im Hochwald, als würden die Riesenfichten gleich dürrem Reisig geknickt, und drüben in Brixlegg da lärmte es, als stürze das ganze Dorf zusammen. Der Alpbach war ausgetreten, tobend riß er Felsblöcke und entwurzelte Bäume zu Tal, das Flußbett wild zu beiden Seiten aussprengend, die Muhre in Gärten, Straßen und Häuser schwemmend. Der Schreckensruf der Bewohner „Das Wasser kommt!" verhallte im Tosen der niederstürzenden Felstrümmer, im Heulen des Föhns; bei den Füßen wurden die schon zur Ruhe gebrachten Kinder aus ihren Betten gerissen, die Dorf- und Badebewohner retteten mit Mühe das eigene Leben.

Unter einem Höhlenvorsprung aber bei einer Felsschlucht im Alpbachtal stand Pauli und sah entsetzt auf das Treiben des entfesselten Wassers, eine volle Stunde mußte er an dem mangelhaft geschützten Platze aushalten. Nun rang sich ein letzter grellroter Strahl der untergehenden Sonne durchs Wolkenmeer, der Regen ließ nach, aber schaudernd beobachtete er jetzt drüben an den Berghängen den Abrutsch der Wiesen, als sei die Erde vulkanisch unterwühlt, so flogen die Rasenstücke von der Höhe, Doch was war das! — bewegte sich da unten nicht eine Gestalt über den schwankenden Brückensteg, der vom Anprall des Wassers zitternd schon längst vom Einsturz droht, nur durch seinen hochgespannten Bogen noch nicht von den Steintrümmern fortgerissen wurde? Der Angstschrei erstickte in Paulis Kehle, als er Broni erkannte. Mit einer Hand das Lodentuch über der Brust festhaltend, half sie sich mit der andern wie traumwandelnd am Geländer weiter, — kaum hatte sie den ersten Fuß auf den Felssteig angesetzt und wie instinktiv das Latschengestrüppe dort erfaßt, da brach der Steg krachend zusammen, ein aufbäumender Balken traf schwer des Mädchens linken Fuß, dann sank es ohnmächtig zu Boden. Das alles geschah in einer Sekunde, Paulis Angstschrei hatte sich gelöst, aber er verhallte ungehört. Wie er die steile Felswand herablam — auf seinen Füßen oder durch ein Wunder, er wußte es nicht, und doch wurde ihm die Spanne Zeit zur Ewigkeit, bis er zu Bronis Füßen kniete. Der Sturm schien ihm sein Glück nochmals abringen zu wollen, mit neuem Groll donnerte seine Stimme durch die Felsschlucht, Pauli hörte sie nicht. Auf seinen Schoß gebettet lag der Kopf des geliebten Mädchens, dann riß er die leblose Gestalt wie verzweifelt an seine Brust, indem er sie im Liebesschmerz mit allen zärtlichen Namen rief, um sie zu erwecken.

Endlich regte sich die Hand, ein leises Zucken der farblosen Lippen, und Broni schlug die Augen auf.

Wie er ihren Kopf in die arbeitsharten, groben Hände so zärtlich einschloß, wie tief er seine feuchten Augen in die ihren tauchte, es lag eine Welt in diesem Blick.

„Pauli!" flüsterte sie wie verklärt und wollte sich aufrichten, mit schmerzlichem Zucken aber sank sie zurück und deutete stumm auf den linken Fuß. Unterhalb des Schuhes drang Blut hervor. Erschrocken beugte sich Pauli über ihre Gestalt, nachdem er ihr eine sichere Lage gegeben hatte, und nahm vorsichtig den Schuh herunter. Eine tiefe Wunde klaffte am Knöchel, welcher mitverletzt schien.

„Arm's Deandl!" flüsterte er, die Wunde mit einem wassergetränkten Tuch auswaschend und notdürftig verbindend, „und alles s'weg'n meiner!"

„Bin i döcht (doch) no lebendig!" lächelte sie matt, alle Kräfte aufbietend, da sie zu Tode erschöpft war.

„Was hast dir denn denkt, Bronerl, daß d' mir nachgehst bei an föllan (solchem) Weda, und wie hast denn wiss'n können, wo aus i geh'!"

„I waar furtgangen bis ans End' der Welt, Pauli, und da hätt' i di döcht amal find'n müass'n?!"

Er legte ihren Kopf an seine Brust, die dunklen Flechten, die das ovale, schöne Gesicht sonst einrahmten, hatten sich im Sturm aufgelöst und fielen schwer über die Brust.

„So viel liab hast mi, Bronerl?!" Wie seine Stimme bebte.

Sie nickte lächelnd. „Du aba bist glei' davo', ohne Pfiat Gott für dei arm's Deandl!" sagte sie, vorwurfsvoll zu ihm aufschauend.

„Wenn mi' dei' Vata wie r' 'n Lump'n ausst g'jagt hat!" grollte Pauli jetzt auf. Beschwichtigend fuhr sie über sein krauses Haar, sein Körper zitterte vor Erregung im Zurückdenken an das Geschehene.

„Waarst nimma kema, Pauli?" frug sie forschend.

„Nimma', Bronerl, die Schand' war zu groß, und iatz is dös kurz' Glück aa' vorbei, wo d' mir vagunnt hast, iatz hoaßt's Abschied nehma, wenn i di hoambracht hab'!

„Moanst, Pauli? Warum hat mi' nachd der Blitz nit troff'n, der neb'n meiner in die Schirmtanna einigfahr'n is? Na, mei Bua, wir san ananda ausa'hebt, du wirst es seb'an, i fürcht' iatz nix mehr aaf der ganz'n weit'n Erd'n!"

Dabei klammerte sie sich an des Burschen Brust, der sie heftig an sich preßte. Unten tobte der wilde Strom, schwere Regentropfen hingen gleich Tränen an den Zweigen ringsum, aus dem Walddunkel aber flog schimmerndes Grün, Leuchtwürmchen durchzogen die Luft mit magischem Licht, — ein versöhnend Spiel der Natur, — als wäre der schreckhafte Blitz, in Funken zerstiebend, in Waldnacht verlöscht.

Während dieser glücklichen Stunde des Paares standen im Dorfe die Leute verwirrt und entsetzt vor dem Unglück, das der Alpbach angerichtet hatte. Der Huberbauer war mit seinem Gesinde vom Hofe herabgekommen. In seiner Gewissensangst hatte er den Meßner aufgesucht, durch eine Hand voll Guldenstücke ihn veranlaßt, das Avealöcklein zur Verhütung eines Unglücks so lange zu läuten, bis er keine Hand mehr rühren könne.

Aber seine qualvolle Ungewißheit wurde dadurch nicht beschwichtigt, man hatte ihm wohl erzählt, daß die Broni in der Richtung des Alpbachtales gesehen worden sei, doch dies machte ihn nur noch verzweifelter, war sie noch am Leben oder vom Wasser verschwemmt, fortgerissen, an Felsblöcken zerschmettert, unter Morast vielleicht schon begraben? Sepp griff sich ein über das andere Mal in die Haare.

„Tot oder lebendig, — wer mir's Deandl bringt — dem g'hört Haus und Hof!"

Und das war ein Wort, das sonst zum Bäume ausreißen hätte veranlassen und anfeuern können!

Wenn trotzdem keiner der tüchtigen Burschen sich eilte, so lag dies in dem allgemein entsetzlichen Unglück, das fast jeden einzelnen betraf, weil jeder die Hände voll zu tun hatte für sich selbst oder dem Nachbar zur Hilfe.

Da stand denn der Huber Sepp mit seinem Goldklumpen — der ihm nichts nützte, mit dem er nichts anfangen konnte, und stierte wie geistesabwesend in die schmutzige Flut, die unter der Brücke sich fortwälzte, geisterhaft bleiches, zerrantes Gebälk ragte dazwischen zur Höhe, ihm war es, als streckten sich Bronis Arme flehend ihm entgegen — gebrochen und tiefgebeugt kehrte er endlich zu seinem Weibe zurück, welche der Schrecken aufs Bett geworfen hatte., Er war um Jahre gealtert.

Sie wagte keinen Vorwurf, so bemitleidenswert war die Haltung des Bauern, ihr eigenes Weh trug sie stumm und tapfer.

Kein Licht erhellte das bange Dunkel der großen Stube, das Gesinde blieb im Dorfe zur Hilfe, bis über die Brust im Wasser stehend neben den Pionieren der Nachbarorte, um durch Ausräumen der Holzmassen und Eindämmen der Flut weitere Gefahr zu verhüten.

Plötzlich wurde der Bauer aus seinem stumpfen Hinbrüten aufgeschreckt, draußen klangen langsame, schwere Schritte.

„Aufmach'n, Bäu'rin!" tönte eine wohlbekannte Stimme, bei der des Huber Sepps Herz erzitterte, er war nicht imstande, sich vom Platze zu bewegen.

Die vorher vom Schreck fast gelähmte Frau schien von Zauberkraft belebt, in wenigen Sekunden stand sie an der Haustür, hastig diese aufreißend.

Da stand durchnäßt und bleichen Gesichtes Pauli, Bronis Gestalt hoch in den kräftigen Armen tragend.

„Sie lebt, Huberbäu'rin," begegneten seine Trostworte dem todängstlichen Blick der Mutter, der Bauer hatte sie bis ins Zimmer vernommen — mit zitternden Knien und ausgebreiteten Armen ging er seinem Kinde entgegen.

„Du bringst mirs Deandl, du, Pauli?" rief er dem Eintretenden gerührt zu.

Des Burschen aufquellender Zorn war sofort niedergedämpft, als er das schmerzentstellte Gesicht des Bauern sah, Bronerl reichte dem Vater wortlos die Hand.

Vorsichtig, voll Liebessorge ließ Pauli des Mädchens Körper auf einer der breiten Bänke nieder, ihren Kopf mit einem herbeigeholten Kissen in die Wandnische lehnend, den kranken Fuß betete er auf weiche Decken und wusch und verband die schmerzende Wunde aufs neue.

„Kannst ja scho recht gut umgeh'n mit dei'm zukünftg'n Weib!" klang plötzlich bewegt des Bauern Stimme.

Da fühlte dieser seine Hand mit heftigem Druck umschlossen.

„Macht's iatz koan Gspoaß, Huberbauer!" bat Pauli flehend, die treuherzigen Augen schienen sich zu feuchten in Angst und Liebe.

„Dös na!" brummte der Sepp, „enk hat der Himmel z'sammag'wetta't, da kann der Huber Sepp nit dageg'n aufkemma!"

Um seine Rührung zu verbergen, schlich er zur Kammer hinaus, — sein Weib ihm weinend nach.

Vor der Bank aber kniete jetzt Pauli und barg seinen Kopf in Bronis Schoß, sie hatte den ersten Liebeskuß auf seine Lippen gedrückt.

Mehr Schutz für das Publikum vor Kraftfahrzeugen bei Regenwetter.

Seit Jahren nimmt ein Uebelstand im Straßenverkehr immer mehr zu. Bei Regen und Tauwetter verursacht das schnelle Fahren der Kraftwagen, daß der Straßenschmutz seitlich hochspritzt und dem vorbeigehenden Publikum die Kleidung verunreinigt oder völlig verdorben wird. Da erscheint es einmal angebracht, die Frage aufzuwerfen, ob das Publikum sich diese Belästigung und Schädigung ohne weiteres gefallen lassen muß, oder ob von der Verkehrspolizei nicht Anordnungen getroffen werden können, daß an Kraftfahrzeugen ein wirksamer Schutz angebracht wird, der dieses Uebel beseitigt. Wie bekannt wurde, ist eine Erfindung zum Patent angemeldet worden, die den Zweck verfolgt, das seitliche Hochspritzen von Straßenschmutz durch fahrende Kraftwagen zu verhindern. Es wäre daher nur zu wünschen, daß diese Neuheit allgemein Anwendung findet und auch polizeilich gefordert wird. Die große Zahl der Fußgänger hat wohl ein Recht darauf, gegen die genannte Schädigung geschützt zu werden, zumal dem Uebel jetzt in einfacher und unauffälliger Weise abgeholfen werden kann. Auch von Hausbesitzern und Ladeninhabern wird sehr geklagt, daß die Häuserfronten und Schaufenster stark beschmutzt werden durch den Autoverkehr. Es liegt also in deren Interesse, wenn von den maßgebenden Stellen ein Machtwort in dieser Angelegenheit gesprochen wird.

Turnen / Spiel / Sport

B. V. 05 Lünen — Germania Datteln.

Obiges Meisterschaftsspiel findet am kommenden Sonntag, den 2. 12. 28, auf dem hiesigen Schützenplatz statt. Die Blauweißen werden sich mächtig anstrengen müssen, wenn sie die im Vorspiel erlittene 2:1 Niederlage wieder wettmachen wollen. Hoffentlich sind sie sich der Gefahr der Lage bewußt und mit ganzem Eifer bei der Sache, dann können evtl. Sieg und Punkte in Lünen bleiben. Das Spiel beginnt pünktlich um 14,30 Uhr und wird geleitet von dem Schiri Stöckmann aus Hamm. Die Parole für jeden Lüner Sportsfreund am kommenden Sonntag muß also lauten: „Auf zum Sportplatz Schützenhof!"

Vor diesem Spiel, also um 13 Uhr, spielt die Reserve gegen die sehr starke, schon lange ungeschlagene Reserve der H. S. Vg. 03/04 Hamm. Die Lüner, die mit nachfolgender Mannschaft antreten, werden sich sehr wacker schlagen.

Schubert
Hansmann Alisch
Körwer Büttner Schulenburg
Kersting Stegemann Störmer Vollmer Homann

Ersatz: Heitbrink, Demuth, Sellnow, Kuhnen.

E. S.

Statistisches von der Turnerschaft.

Nach dem Stande vom 1. Januar 1928 hatte die Deutsche Turnerschaft insgesamt 1 624 367 Vereinsangehörige, von denen 1 044 503 Männer waren. Die Zahl der Frauen in der Deutschen Turnerschaft betrug 225 529, die der Knaben 204 311 und die der Mädchen 150 024. 12 772 Vereine gehörten insgesamt der Deutschen Turnerschaft an, die sich auf 11 183 Vereinsorte verteilten. Der größte Turnkreis ist der Turnkreis Sachsen, der 1273 Vereine mit 269 475 Mitgliedern zählt. Zahlenmäßig steht in bezug auf die Gesamtzahl der Turner und Turnerinnen mit 37 481 Vereinsangehörigen die Reichshauptstadt Berlin obenan, doch ist hier der Hundertsatz der Turnvereinsangehörigen bei weitem nicht so groß, wie z. B. der von Leipzig, das mit 24 202 den zweiten Platz hält und damit nach wie vor den Ehrennamen der „Turnerstadt" behaupten kann. Am wenigsten Turner unter den 51 deutschen Großstädten hat Münster in Westfalen aufzuweisen, wo nur 897 Mitglieder zur Deutschen Turnerschaft gehören.

Die größten Vereine sind: Berliner Turnerschaft mit 5460 Vereins-Angehörigen, MTV. von 1879-München mit 4473, Hamburger Turnerschaft von 1816 4110, Turn-Klub-Hannover 3171, ATV.-Leipzig-Lindenau 2866, TV. 1846-Nürnberg 2800, TV. 1846-Mannheim 2738, Turngemeinde in Berlin 2682, Ulmer Tbd. von 1846 mit 2506, TV. Vorwärts-Breslau 2498, TV. 1934-Pforzheim 2391, ATV.-Dresden 2382, TV. 1860-Fürth 2254, TV. 1860-München 2237, Musterturnschule-Hannover 2231, TVRuA.-Dresden 2179, TG. 1867-Dresden-Laubegast 2135, MTV. 1860-Altenburg 2089, TV. 1861-Forst 2035 und TV. Eintracht 1848-Dortmund 2008.

Neues aus aller Welt.

Festnahme eines Kriminalkommissars.

Berlin, 26. Nov. Der Polizeipräsident teilt mit: Im Verlaufe einer von der Kriminalpolizei bearbeiteten Ermittlungssache tauchte der Verdacht auf, daß der unverheiratete Kriminalpolizeirat Nasse, Leiter einer Kriminalinspektion eines Polizeiamtes im Sommer des Jahres 1927 sich an einem Knaben von etwa 12 Jahren vergangen hat. Bei einer darauf heute sofort vorgenommenen Durchsuchung seiner Wohnung wurde festgestellt, daß sich bei Nasse ein anderer jetzt 15-jähriger Knabe (Ausländer) aufhielt, der mit Zustimmung seiner Mutter von Nasse adoptiert werden sollte. Die weiteren Ermittlungen ergaben dann, daß Nasse sich auch an diesem Jungen vergangen hat. Nach kurzem Leugnen gestand Kriminalpolizeirat Nasse seine Verfehlungen ein. Nach Abschluß der Vernehmungen, die sich bis in die späten Abendstunden ausdehnten, wurde Nasse vorläufig festgenommen und wird morgen dem Vernehmungsrichter vorgeführt werden. Bis zur Durchführung des Disziplinarverfahrens wird Nasse vorläufig vom Amte enthoben.

*

Aufdeckung eines großen Warenschwindels.

Berlin, 26. Nov. Ein großangelegter Warenschwindel, der von Berlin aus nach der Provinz betrieben wurde, ist durch die Vorsicht einiger Geschäftsleute und das Eingreifen der Krimnalpolizei aufgedeckt worden. Ein angeblicher Robert Wolff bestellte und erhielt von den Firmen Lebensmittel- und Wildsendungen, für die er ein Bankakkreditiv einer Bodenkreditbank übersandte. Da die Zahlungen ausblieben, erstatteten die Geschäftsleute Anzeige bei der Kriminalpolizei, die ermittelte, daß die Bodenkreditbank von Wolff selbst aufgemacht worden war, der zu diesem Zweck zwei Räume einer Privatwohnung in der Potsdamer Straße gemietet hatte und das Telefon der Wohnungsinhaberin mißbräuchlich benutzte. Wie der Gauner, der noch nicht ermittelt ist, in Wirklichkeit heißt, konnte bisher nicht festgestellt werden. Ein Waggon mit Gänsen und Hasen wurde angehalten und für den Lieferanten sichergestellt.

*

Von politischen Gegnern auf die Schienen geworfen.

Berlin, 26. Nov. Auf dem Bahnhof Hermannstraße wurde der Schmied Gustav Jürgens, der auf der Fahrt nach Hermannsplatz mit Kupeeinsassen in einen politischen Streit geraten war, von den sechs Männern, die er polizeilich feststellen lassen wollte, gepackt und auf das Geleis geworfen, wo er betäubt liegen blieb. Während ein Freund und ein zufällig anwesender Arbeitersamariter bemüht waren, ihn von den Schienen zu entfernen, rollte ein Ringbahnzug heran. Erst 1½ Meter vor den drei Personen auf den Schienen gelang es dem Lokomotivführer, der sofort gebremst hatte, den Zug zum Stehen zu bringen. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

*

Ein Künstlermord.

Werder a. d. Havel, 26. Nov. Der an der Chemnitzer Chaussee wohnende Landschaftsmaler Prof. Albert Kurz wurde heute vormittag auf der Straße mit einem Beil erschlagen aufgefunden. Kurz darauf wurde in das Werdersche Krankenhaus ein junger Mann mit einem Brustschuß eingeliefert. Man brachte ihn in Zusammenhang mit der Ermordung des Professors, da die Waffe, die Professor Kurz bei sich trug, fehlte. — Der junge Mann ist inzwischen seiner Verletzung erlegen. Der Schwerverletzte gab bei seiner Aufnahme an, daß er von einem Freunde mit einem Tesching angeschossen worden sei.

Die Ermittelungen der Mordkommission unter Führung von Kriminalkommissar Gennat über den Mord dauern zur Zeit noch an. Das Ergebnis ist kaum vor heute abend oder morgen früh zu erwarten, da sich die Nachforschungen insofern schwierig gestalten, als Kurz ganz allein lebte und wenig Ordnung in seinen Räumen herrschte. Es ist daher schwierig festzustellen, ob und was gestohlen worden ist. Der Mörder hat sein Opfer mit einem Beil erschlagen, das neben der Leiche gefunden wurde. Der Kopf des Toten zeigt eine klaffende Wunde. In Werder glaubt man, daß Kurz erhebliche Geldwerte in seiner Wohnung aufbewahrt habe.

*

Entdeckung eines Kindesmordes nach zehn Jahren.

Traunstein (Oberbayern), 26. Nov. Die 41 Jahre alte Bäuerin Walburga Lang aus Arleting hatte im Kriege, während der Mann an der Front war, ein Verhältnis mit einem französischen Kriegsgefangenen, das nicht ohne Folgen blieb. 14 Tage nach der Geburt tötete die Mutter das Kind und verbrannte die Leiche im Herd. Als die Gendarmerie seinerzeit dem Verbrechen auf die Spur kam, konnte man die Frau des Kindesmordes nicht einwandfrei überführen; sie wurde nur wegen Leichenbeseitigung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Als der Mann vom Felde heimkehrte, gestand ihm seine Frau die Tötung des Kindes. Die Eheleute behüteten zehn Jahre das Geheimnis, bis nun ein ehelicher Zwist die Zunge des Ehemannes löste. Der Mann teilte die Aussagen seiner Frau einem Kommissar mit, worauf die Frau verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Traunstein eingeliefert wurde.

*

Eine Bluttat.

Leipzig, 26. Nov. In Borna wurde in der Nacht zum Sonntag der 43jährige Schlosser Paul Tonn mit einer schweren etwa fünf Zentimeter langen Stichwunde im linken Oberschenkel in einer Blutlache liegend aufgefunden. Die von einem Passanten herbeigerufene Polizei brachte den Verletzten auf die nahe Polizeiwache, wo er während der Untersuchung durch den Polizeiarzt infolge Verblutung verstorben ist.

*

Ein seltenes Liebesdrama.

Seit einiger Zeit wurden in Liegnitz ein 22-jähr. Klempnerssohn und eine 20-jährige Hausangestellte vermißt. Allen Nachforschungen zum Trotze fand man die beiden nicht. Dagegen beobachtete man im Hause einen eigentümlichen, von Stunde zu Stunde intensiver werdenden Gasgeruch. Dessen Ursache ließ sich nicht ermitteln. Letzthin hob nun der Hausmeisterssohn den eisernen Deckel eines Anschlußschachtes im Garten ab. Er sah darin einen Mantel liegen, der einem Manne gehören mußte. Von dem Verschwinden der jungen Leute war inzwischen die Kriminalpolizei benachrichtigt worden. Sie forschte nach und ging zunächst dem intensiven Gasgeruch nach. Es stellte sich heraus, daß er dem Schacht entströmte, in dem sich die Wasseruhr und die Gasrohrleitung befinden. Die benachrichtigte Berufsfeuerwehr entsandte bald zwei Feuerwehrleute mit Gasmasken, die den Deckel abhoben. Den Feuerwehrleuten bot sich ein grausiger Anblick. Eng verschlungen lagen in dem Schacht zwei junge Leute, die Vermißten. Man fand einen Spiralbohrer, und bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Gasrohr angebohrt war. Beide sind in den Schacht hineingestiegen und haben mit großer Geschicklichkeit dann von innen her den Deckel wieder über die Oeffnung gezogen. In dem engen Raum müssen sie von dem ausströmenden Gas sofort bewußtlos geworden sein und den Tod gefunden haben. Alle Versuche, die beiden jungen Menschen ins Leben zurückzurufen, waren aussichtslos. Ein Schreiben des jungen Mannes besagt, daß sie in gegenseitiger Uebereinstimmung Selbstmord verübt hätten.



Gute Sehkraft

ist eine Lebensfrage besonders für den geistigen Arbeiter.

Richtige Augengläser

mit Sach- und Fachkenntnis auf Grund langjähriger Erfahrung angepaßt, liefert zu mäßigen Preisen

Optiker Bußmann

Lünen, Langestr. 30, Fernruf 573

Wybert bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

DEUTSCHES REICH 1 MARK 1924



27 (Nachdruck verboten.)

Ihre Pulse flogen. Sie wußte selbst nicht mehr, was sie sprach. Wie ein Strom, dessen Wasser lange aufgestaut waren und der nun plötzlich wieder freie Bahn hat, stürzten ihr die Worte über die Lippen:

„Weißt du, daß ich auch einmal jung und hoffnungsvoll gewesen bin . . ., daß ich ans Leben geglaubt und soviel vom Leben erwartet habe? . . . Du aber hast mich zertreten . . . . mich arm gemacht . . . ärmer als irgendein Weib! . . . Immer hast du mich alleingelassen . . . . auf die Seite hast du mich geschoben wie ein wertloses Ding . . . Wenn ich mich auf irgend etwas freute, hat deine Härte, deine Kälte es mir vernichtet . . . Nur dein Geld, dein Geschäft hast du gekannt . . . . und mich dabei verkümmern lassen! . . . Was lag dir daran? . . . Du wußtest ja kaum mehr, daß ich an deiner Seite lebte . . . ."

Das ganze Elend ihres vernichteten Lebens brach über sie herein. Ein wildes Schluchzen erschütterte sie.

„Wenn ich nicht die Kinder gehabt hätte, hätte ich schon längst das Leben weggeworfen! . . . ." schrie sie in namenloser Verzweiflung. „Und jetzt willst du auch noch Peter aus dem Hause treiben? . . Du Unmensch!"

Arthur Hollenkamp zuckte zusammen, als habe er einen schweren Schlag empfangen. Er wollte widersprechen . . . . er wollte sich die Vorwürfe seiner Frau verbitten . . . . aber es war etwas über ihn gekommen, das machte ihn seltsam schwach und willenlos . . . .

Sein Gesicht war wie erschlafft. Der Mund stand ihm halb offen; matt hingen seine Arme herunter. So hörte er ihr zu . . . . in einem müden Staunen, das er selbst nicht begriff. . . .

Frau Hollenkamp lehnte sich über den Schreibtisch, bis ihr Gesicht ganz nahe dem seinen war. Grenzenloser Haß wehte ihn an.

„Jetzt ist aber deine Macht zu Ende! . . ." sagte sie, und ihre Stimme war mit einem Male ganze kalt. „Jetzt fürchte ich dich nicht mehr! . . . . Und das sage ich dir: ich lasse mir Peter von dir nicht unglücklich machen! . . . . Eher gehe ich mit meinen Kindern aus dem Hause, als daß ich sie von dir zugrunde richten lasse! . . . . Es ist genug, daß mein Leben durch dich zerstört worden ist! . . . ."

Die Tür schlug zu. Es dröhnte Arthur Hollenkamp wie Donner in den Ohren.

Ganz starr saß er da. In seinen Augen war das Grauen.

Immer noch sah er die haßerfüllten Blicke seiner Frau auf sich gerichtet. Worte hörte er . . . . harte, vernichtende Worte . . . . Wer hatte sie gesprochen? . . . Seine Frau, die immer so still ergeben und schweigend gewesen war? . . . . Nein! . . . . Ein anderer Mensch war das gewesen . . . ein Mensch, der mächtiger war als er . . . der ihn nicht fürchtete . . . der wie ein Todfeind ihm begegnet war . . .

Hollenkamp fuhr in die Höhe.

Wichen diese glühenden Augen nicht von ihm? . . . . Wollte die Stimme, die sein Inneres aufgewühlt hatte, nicht verstummen? . . .

Angstvoll sah er umher. Ueberall meinte er, drohende Gestalten zu sehen. Sie schwangen wild die Arme und kamen auf ihn zu . . .

Ersticktes Stöhnen brach aus ihm. Nebel trat vor seine Augen. Die Wände des Zimmers wichen zurück . . . . nun war er allein . . .

Angstschweiß kam auf seine Stirne. Er wankte zur Türe. Mit letzter Kraft drückte er auf die Klingel.

Als das Mädchen eintrat, lag Arthur Hollenkamp bewußtlos am Boden.

XV.

Eine gedrückte Stimmung herrschte in der Villa Hollenkamp. Mit leisen Schritten und verängstigten Gesichtern gingen die Dienstboten durchs Haus. Sie wagten es kaum, laut zu sprechen.

Der Arzt kam täglich mehrmals. Er machte, wenn er im Krankenzimmer weilte, ein sorgenvolles Gesicht. Er hatte nicht mehr viel Hoffnung für Arthur Hollenkamps Leben.

Aufopferungsvoll pflegte Frau Hollenkamp ihren Gatten. Nun, da er krank und ihrer Hilfe bedürftig war, war alles, was er ihr angetan hatte, vergessen. Wenn sie sich der letzten Auseinandersetzung mit ihrem Manne erinnerte, erschien sie ihr wie ein ferner schwerer Traum.

War nicht alles anders geworden? . . . . Ihr war manchmal, als habe ein Höherer in ihr Schicksal und das ihrer Kinder eingegriffen. Nun waltete sie still und ergeben, wie es ihre Art war, der Pflege für Arthur Hollenkamp.

Schwere Tage und Nächte kamen. Stunden, in denen der Tod seine Hand nach Arthur Hollenkamp ausstreckte. Der Kranke kämpfte einen wilden, leidenschaftlichen Kampf. Die Lebenssehnsucht, die immer noch in ihm lohte, wehrte sich verzweifelt gegen das Sterben.

Auch Ilse Hollenkamp erschien täglich am Krankenlager des Vaters. Nur Peter blieb fern.

„Willst du nicht auch einmal nach Papa sehen?" fragte ihn eines Tages seine Mutter.

Er sah vor sich nieder.

„Nein . . . ." erwiderte er gequält. „Ich kann nicht . . . ."

Frau Hollenkamp strich ihm begütigend über die Hand.

„Bedenke, er lebt vielleicht nicht mehr lange . . ."

Peter gab darauf keine Antwort. Frau Hollenkamp wußte um den Kampf, der in ihm sich abspielte; hier ließ sich nichts erzwingen; man mußte abwarten, bis Peter von selbst den Weg zu seinem Vater wiederfinden würde.

Sie saßen eine Weile schweigend beisammen, jeder seinen Gedanken hingegeben.

Frau Hollenkamp sagte plötzlich:

„Christa hat mir auf meinen Brief geantwortet."

In freudigem Erschrecken sah Peter auf.

„Sie hat sehr lieb geschrieben," fuhr die Mutter fort. „Ich bin froh, daß sie Papas ungeschicktes Vorgehen nicht nachträgt!"

Peter blickte seine Mutter bittend an.

„Darf ich den Brief lesen, Mama?"

Eine schwere Last fiel von ihm ab, als er Christas Brief las. Er hatte es bisher nicht mehr gewagt, an Christa zu schreiben. Etwas hatte ihn gehemmt: war es Scham für seinen Vater . . . . oder die Angst, daß sie, durch die erlittene Demütigung verletzt, gekränkt, in ihren Gefühlen zu ihm anders geworden sei . . . . In seiner Not hatte er mit seiner Mutter gesprochen; da hatte sie an Christa geschrieben.

Peter Hollenkamp las die Worte der Geliebten, die alle erfüllt waren von der großen, reichen Liebe zu ihm, die niemals wanken würde.

Immer wieder las er den Brief. Ihm war so froh zumute. Nun war das schwere Bangen, das in den letzten Tagen in ihm gewesen war, gewichen. Seine Gedanken grüßten sehnsuchtsvoll die ferne Geliebte.

„Bist du zufrieden?" fragte Frau Hollenkamp.

Er sprang auf und schlang die Arme um sie.

„Muß ich es dir erst sagen, Mama?" sagte er überglücklich.

Sie sprachen noch viel von Christa. Plötzlich sah Peter auf die Uhr.

„Schon so spät? Nun muß ich mich beeilen. Auf der Bank werde ich längst erwartet!"

Seit der Erkrankung seines Vaters lag die Leitung des großen Betriebes ganz in seinen Händen. Da gab es sehr viel zu tun. An manchen Tagen kam Peter erst spät in der Nacht nach Hause.

Aber heute ging er frohgemut an die Arbeit. Die Worte, die Christa seiner Mutter geschrieben hatte, klangen in ihm nach. Noch heute würde er selbst an Christa schreiben; er wußte nun, wie sehr sie auf Nachricht von ihm wartete.

*

Noch einmal überwand Arthur Hollenkamp den Tod. Aber er war ein gebrochener, im Lebensnerv getroffener Mann, der nun bleich, verfallen in den Kissen lag. Seine Augen blickten leer, ohne Ausdruck.

Auch als er das Bett für Stunden verlassen durfte und auf dem Diwan lag, war diese Teilnahmslosigkeit in ihm. Selten einmal sprach er ein Wort; es schien, als sei jeder Lebenswille in ihm erstorben.

Immer stierte er vor sich hin. Dann und wann regte sich etwas in seinem Blick, und in seine Hände, die schmal, abgezehrt auf der Decke lagen, kam ein Zittern.

Dies geschah, wenn seine Gedanken um jene Stunde kreisten, die immer noch wie ein Gespenst in seinem Erinnern saß. Die Stunde, als seine Frau vor ihm gestanden und ihn zur Rechenschaft gezogen hatte für ihr zerstörtes Leben.

Jahre und Jahrzehnte zogen an seinen müden Gedanken vorüber. Immer hatte er gearbeitet, immer an seine Bank gedacht . . . ja, ja, ... da war für das andere, für Frau und Kinder nicht viel Zeit übrig geblieben . . . .

War da eine Schuld? . . Hätte er es anders machen sollen? . . . .

Seine müden Augen hoben sich und wandten sich der Frau zu, die, ein Buch in den Händen, am Fenster saß. Wie schmal war ihr Gesicht . . . wie bleich und verwelkt! . . . . War sie schon so alt? . . . ? War sie vor der Zeit gealtert durch ihn? . . .

Etwas wie Mitleid strich über Arthur Hollenkamp hin. Er schloß die Augen.

Und noch ein anderes Bild tauchte in diesen Tagen immer wieder in ihm auf. Ein blondes, hochgewachsenes Mädchen stand vor ihm. An ihr war seine Macht, die Macht des Geldes, mit der er sich bis dahin die Menschen unterjocht hatte, zerschellt. Unbewußt fühlte er, daß damals, als Christa Rojahn ihn von sich gewiesen hatte, der Halt und Sinn seines Lebens zusammengestürzt war.

Was war ihm geblieben? . . . .

Die schwere Krankheit hatte ihn zu Boden geworfen und würde ihn nie mehr verlassen. . . . Der Anblick seiner Frau würde immer wie eine drückende Schuld auf ihm lasten . . . und . . . . der Sohn blieb ihm ferne. Er sah in dem Vater den Feind.

Ein unterdrücktes Stöhnen kam über des Kranken Lippen.

Frau Hollenkamp eilte herbei.

„Hast du wieder Schmerzen? fragte sie besorgt.

Er schüttelte den Kopf.

„Ich möchte zu Bett gehen!"

Mit geschlossenen Augen lag er in den Kissen, aber seine Gedanken kamen nicht zur Ruhe. Immer war nun etwas wie fiebrige Erwartung in ihm. Wenn die Türe leise geöffnet wurde, richtete er sich auf. Aber der, den er zu sehen wünschte, war es nicht.

So vergingen die Tage. Aeußerlich blieb der Kranke ganz ruhig und apathisch, aber im Innern verzehrte er sich in Sehnsucht nach dem Sohne. Kein anderer Gedanke war nun mehr in ihm, als Peter wieder einmal zu sehen. In dieser Zeit der schweren Krankheit erwachte erst die Liebe zu seinem Sohne in ihm. Sie überfiel ihn mit Uebermacht. In ihm war nun immer eine Angst, daß er mit seinen Wünschen zu spät komme, daß der Tod ihn hinwegnehmen würde, ehe er Peters Hand noch einmal in der seinen gehalten hätte.

Fortsetzung folgt.

Ausnahmesonntage vor Weihnachten.

Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband wird uns geschrieben:

In diesem Jahre ist ein besonders heftiger Kampf um die sogen. Ausnahmesonntage, an denen im Einzelhandel die Geschäfte für den Verkauf geöffnet sein dürfen, entbrannt. Die Mißstimmung, besonders in Angestelltenkreisen des Einzelhandels, nimmt immer größere Ausdehnung an, weil einige interessierte Einzelhandelskreise (Warenhäuser und ähnliche Betriebe) in ihrem Bestreben, die völlige Sonntagsruhe durch möglichst viele Ausnahmesonntage weitgehendst zu durchlöchern, sich keinerlei Beschränkungen mehr auferlegen. Während die Herren Regierungspräsidenten des rhein.-westfäl. Gebietes ernstlichen Vorstellungen folgend die Zahl der unmittelbar vor Weihnachten liegenden Ausnahmesonntage auf zwei beschränkt hatten, wird leider bekannt, daß auf Betreiben der obengenannten Kreise nun doch ein weiterer Ausnahmesonntag und zwar der 2. Dezember freigegeben werden soll. Während grundsätzlich für die Freigabe derartiger Ausnahmesonntage ein örtlich auftretendes besonderes Bedürfnis Voraussetzung sein muß, muß festgestellt werden, daß auf Betreiben der mehrfach erwähnten Einzelhandelskreise die Verbände des Einzelhandels einheitliche Anträge für das ganze rhein.-westf. Gebiet auf Freigabe des 2. Dezember gestellt haben. Die vorgeschriebene Prüfung der örtlichen Bedürfnisse ist danach vollkommen unterblieben, womit klar und deutlich bewiesen sein dürfte, daß derartige örtliche besondere Bedürfnisse nicht geltend gemacht werden können, weil sie nicht vorhanden sind. Das Bedürfnis, an Sonntagen einkaufen zu können, muß naturgemäß ausgehen von den breiten Käuferschichten. Wäre ein solches Bedürfnis überhaupt vorhanden, dann würde es im hiesigen Gebiet aus Anlaß des Eisenkonfliktes sicher erheblich herabgedrückt sein; es sei denn, daß der Einzelhandel auf die von der Aussperrung betroffenen breitesten Käufermassen keinerlei Rücksicht zu nehmen braucht. Zahlreiche Verlautbarungen gerade des Einzelhandels beweisen jedoch, daß der Wirtschaftskampf stärkste Rückwirkungen auf diesen Handelszweig ausgelöst hat. Wo bleibt denn schließlich die Logik, wenn auf der einen Seite sich ein stark vermindertes Kaufbedürfnis eindeutig zeigt und man auf der anderen Seite ein verstärktes Kaufbedürfnis glaubt plausibel machen zu müssen? Der 2. Dezember als Ausnahmesonntag vor Weihnachten hat schon um deshalb gar keine Bedeutung, weil die meisten Menschen so frühzeitig ihre Weihnachtseinkäufe garnicht tätigen und tätigen können. Der einzige Erfolg dieses Ausnahmesonntags ist also der, daß man die große Zahl der kaufmännischen Angestellten des Einzelhandels um den freien Sonntag bringt. Eine weitere Folge der Ausnahmesonntage überhaupt kann nur die sein, daß der großstädtische Einzelhandel, und hier wiederum nur die größten Betriebe, mit einer für ihn möglichen, aber kostspieligen Reklame die Käufer aus dem wirtschaftlichen Hinterland anlockt und damit den kleinen Einzelhandel in diesem Hinterland schädigt. Einzelne Regierungen hatten zunächst die Freigabe des 2. Dezember verweigert, sind aber wieder umgefallen. Das bedeutet u. E. eine einseitige Parteinahme für die großen Warenhäuser der Großstädte. Außerdem darf man fragen, ob eine so parteiische Stellungnahme der Herren Regierungspräsidenten gegenüber den kaufmännischen Angestellten, denen man das Recht auf den freien Sonntag entzieht, erlaubt sein kann, wenn nicht ganz besondere örtliche Bedürfnisse einen so weitgehenden Eingriff in die persönliche Freiheit zu rechtfertigen geeignet erscheinen. Der D. H. V. hat den Herren Regierungspräsidenten wissen lassen, daß es bei dem immer wieder beobachteten Versagen der Verhandlungen voraussichtlich nicht vermieden werden kann, daß der Kampf um die Sonntagsruhe, in dem sich der D. H. V. mit allen christlich denkenden Bevölkerungskreisen in Uebereinstimmung weiß, in öffentlicher Form und in aller Schärfe wird ausgetragen werden müssen.

Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen.

Die organisierten Kriegsopfer haben zwar die Bereitstellung von Sondermitteln im Reichshaushalt für Erziehungsbeihilfen der jüngsten Kriegshinterbliebenen, der Kriegerwaisen, begrüßt, sie konnten aber nicht die Notwendigkeit der einengenden Bestimmungen über die Verteilung der Mittel und insbesondere den umständlichen Instanzenweg bei der Durchführung der Verwaltungsmaßnahmen anerkennen. Ihre unablässigen Bemühungen um Abstellung der Mängel waren erfolgreich. Wie vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitgeteilt wird, liegt die Entscheidung über die Gewährung der Erziehungs- (Berufsausbildungs-) beihilfen zukünftig nach dem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 2. November 1928 im wesentlichen bei den Fürsorgebehörden. Ihre tatsächlichen Angaben sind für Versorgungsbehörden maßgebend. Das Versorgungsamt kann künftig Beihilfen bis zum Höchstbetrage von 35 RM ohne Genehmigung des Hauptversorgungsamtes gewähren. Mit fortschreitendem Alter der in Ausbildung befindlichen Waisen steigen die Ausbildungskosten, dem soll bei Schätzung der „besonderen Kosten" Rechnung getragen werden. Auch kann künftig größeren Aufwendungen während einer praktischen Lehrzeit durch Gewährung einer monatlichen Beihilfe von 25 RM unter Anrechnung etwaiger Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen Rechnung getragen werden. Im allgemeinen kann eine monatliche Lehrvergütung bis zu etwa 10 RM. bei der Bemessung der Beihilfe unberücksichtigt bleiben.

Die Beihilfen kamen im Frühjahr 1928 zur Einführung und wurden zumeist rückwirkend ab 1. Oktober 1927 auf die Dauer eines Jahres gewährt. Sie können weiter gewährt werden, wenn die für den Bezug maßgebenden Verhältnisse unverändert fortbestehen. Die Versorgungsberechtigten erhalten in diesem Falle keine besondere Benachrichtigung. Der neue Erlaß sagt weiter, daß eine besondere Nachprüfung der Erziehungsbeihilfen aus Anlaß der mit dem 1. 7. 1928 eingetretenen Erhöhung der Waisenrente aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung nicht stattfindet. Die Erziehungsbeihilfe darf auch nicht deshalb versagt werden, weil für die Waisen bereits Fürsorgemittel zur Verfügung gestellt sind, sie ist vielmehr vor den Fürsorgemitteln in Anspruch zu nehmen. Die Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten erteilen hierzu gern die gewünschten näheren Auskünfte.

Erweiterung der Unfallfürsorge.

Krankenbehandlung und Berufsfürsorge.

Am 23. November wurde im Reichsgesetzblatt die Durchführungsverordnung veröffentlicht, die der Reichsarbeitsminister soeben für die Regelung der Einzelheiten des 2. Gesetzes über Aenderungen in der Unfallversicherung vom 14. Juli 1925 erlassen hat.

Bei der Verabschiedung des Gesetzes war grundsätzlich mitbeschlossen worden, die Heilbehandlung im Anschluß an einen Unfall zu erweitern und außerdem für den Unfallverletzten einen Anspruch auf Arbeitsfürsorge zu schaffen. Man ist bei dieser grundsätzlichen Erweiterung der Unfallversicherung davon ausgegangen, den Verletzten möglichst schnell und vor allem vollkommen wieder seinem alten Beruf zuzuführen. Wo das nach Art der Verletzten nicht möglich ist, soll er für einen neuen Beruf geschult werden und durch individuelle Arbeitsvermittlung auch in dem neuen Beruf eine geeignete Arbeitsstelle erhalten.

Nach dem für die Heilbehandlung geltenden § 1 der Durchführungsverordnung ist dem Unfallverletzten solange Heilbehandlung zu gewähren, als eine Besserung der Verletzungsfolgen oder eine Steigerung der Erwerbsfähigkeit zu erwarten ist. Ferner besteht auch solange ein Anspruch auf Krankenbehandlung, als besondere Heilmaßnahmen erforderlich sind, um eine Verschlimmerung des Unfall-Leidens zu verhüten oder körperliche Beschwerden zu beheben.

Ein zweiter Abschnitt der Verordnung regelt das Ausmaß der Berufsfürsorge für die Unfallverletzten und das Verhältnis der Versicherungsträger zu den Fürsorgestellen für Schwerbeschädigte und den öffentlichen Arbeitsämtern. Danach ist die Unfallversicherung zur Berufsfürsorge verpflichtet und für die Durchführung der Maßnahmen verantwortlich. Der Anspruch der Unfallverletzten auf Berufsfürsorge gliedert sich wie bei den Kriegsbeschädigten in Berufsberatung, Berufsausbildung und Arbeitsvermittlung. Die Berufsfürsorge wird in solchen Fällen gewährt, wo Erwerbslosigkeit in ursächlichem Zusammenhang mit dem Unfall und seinen Folgen steht. Der Berufsausbildung soll eine Berufsberatung vorausgehen, bei der in der Regel die öffentliche Berufsberatung beim zuständigen Arbeitsamt in Anspruch genommen werden soll.

Der letzte Abschnitt der Verordnung befaßt sich im wesentlichen mit der Organisation der zu ergreifenden Maßnahmen zur Durchführung der Krankenhausbehandlung und Berufsfürsorge. Die Versicherungsträger werden verpflichtet, Maßnahmen zu treffen und Einrichtungen zu schaffen, die eine schnelle und sachgemäße Durchführung der Krankenbehandlung nach dem Unfall gewährleisten. Dasselbe ist vorgeschrieben für die Durchführung der Berufsfürsorge.

Die Verordnung tritt am 1. Dezember 1928 in Kraft. Die neuen Bestimmungen über die Krankenbehandlung und Berufsfürsorge haben bereits Gültigkeit vom 1. Januar 1928 an, ohne Rücksicht auf die Zeit des Unfalls.

Kein Weihnachtstisch ohne die Kölner Dombau-Gedenkmünze.

Wir erinnern unsere Leser daran, bei dem bevorstehenden Weihnachtseinkauf doch die Kölner Dombau-Gedenkmünze nicht zu vergessen. Sie dient nicht nur der Rettung des Kölner Domes, sondern ist auch gleichzeitig ein sinniges Geschenk für jede Altersstufe und für jeden Stand. Wer die Kölner Dombau-Gedenkmünze schenkt, der rettet den Kölner Dom vor dem Verfall. Die Münze ist erhältlich bei der Zentralstelle für die Kölner Dombau-Gedenkmünze, Berlin-Schöneberg, Martin-Luther-Straße 26.

Die Bedeutung des Ruhrgebiets für den Luftverkehr

In einer in Essen stattgefundenen Pressebesprechung der „Lurag" sprach Beigeordneter Dr. Meurer-Essen, Vorstandsmitglied der „Lurag", über die Verkehrsbedeutung des Ruhrgebiets auf dem Gebiete des Luftverkehrs. Dr. Meurer sagte u. a., es sei unser Recht und unsere Pflicht, auf Anerkennung unseres, des wichtigsten Industriebezirks Europas, zu bestehen. Gegenüber einer Einwohnerzahl von 850 000 Einwohnern in einem Halbmesser von 20 Kilometer um Köln zähle der in einem Halbmesser von 20 Kilometer um den Flughafen Essen-Mühlheim geschlagene Kreis rund 2.5 Millionen Einwohner. Er trage den Charakter einer einzigen unteilbaren Wohn- und Produktionsstätte. Das im Ruhrgebiet ausgebaute Eisenbahnnetz sei das dichteste der Erde. Die in einem Umkreis von 20 Kilometer in und um Essen im Jahre 1927 ausgegebenen Personenfahrkarten erreichten eine Höhe von 28,5 Millionen.

Die Reichsbahndirektion Essen habe, dem Verkehrsbedürfnis unseres Gebietes folgend, den Güterteildienst besonders eingehend ausbauen müssen, und es sei nur folgerichtig, wenn auch der Luftverkehr in diesem Gesamtrahmen seine Stellung zu erringen suche. So sei im Sommer 1928 Köln mit Berlin durch zwei unmittelbare Strecken verbunden gewesen, auf deren ersterer Großflugzeuge von 9 bis 13 Sitzen und auf deren letzterer mittlere Flugzeuge von 6 Sitzen verkehrten. Der gesamte angebotene Raum für Fluggäste betrug also 15—19 Plätze in jeder Richtung. Demgegenüber verfügte Essen/Mühlheim nur über eine mittelbare Verbindung mit Berlin, die mit kleinen viersitzigen Flugzeugen betrieben wurde. Infolge dieses Mißverhältnisses betrug die Zahl der Personenbewegung zwischen Berlin und Essen-Mülheim nur 81 Personen, zwischen Berlin und Köln dagegen 538 Personen, während der auf annähernd gleicher Grundlage aufgebaute Verkehr Essen-Mülheim—Amsterdam und Köln—Amsterdam für beide Städte annähernd die gleiche Zahl Fluggäste aufweise.

Major a. D. von Dewall, Mitglied des Technischen Ausschusses der LuftHansa, sprach über die Wirtschaftlichkeit und Sicherheit im Luftverkehr. Er schilderte die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs bis zur Gründung der Lufthansa und die mancherlei Schwierigkeiten, die auch heute noch der vollen Entfaltung dieses Verkehrs entgegenstehen. Um die Wirtschaftlichkeit zu heben, sei es einmal notwendig, den Motor zu vereinfachen. Die Technik erblicke die Zukunft des Flugzeugmotors im Schwerölmotor. Von gleicher Bedeutung sei die fortschreitende Entwicklung des Leichtmetall-Flugzeugbaues, der die Herstellungskosten verbillige, die Sicherheit und die Lebensdauer erhöhe und eine weitgehende Normung ermögliche. Gegenwärtig habe man im Luftverkehr eine Raumausnutzung von 50 Prozent, das bedeute, daß nur ein Sechstel der Ausgaben durch Einnahmen gedeckt würden. Erst wenn es gelinge, den Luftverkehr, sowohl den Personen- wie Frachtverkehr zu einer wirtschaftlichen Notwendigkeit zu machen, werde die volle Deckung der Unkosten in greifbare Nähe rücken.

Der Vortragende äußerte seine Ansichten über die Entwicklung und wirtschaftliche Aussichten des Transozeanverkehrs unter Berücksichtigung der amerikanischen und englischen Verhältnisse und suchte dann den Nachweis zu führen, daß die Sicherheit des Luftverkehrs heute eine außerordentlich hohe sei.

Der Draht meldet ..

Zwei Hochhäuser in Berlin.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat in einem Erlaß seine endgültige Zustimmung zu der Errichtung eines Hochhauses auf dem Grundstück nördlich des Eingangs zum Kleistpark an der Potsdamer Straße erteilt. Der Wohlfahrtsminister hat seine Zustimmung zu dem Hochhausplan erst gegeben, nachdem sich der Eigentümer der Baustelle südlich des Parkeinganges, auf Anregen des Ministers, verpflichtet hatte, auch auf diesem Gelände ein Hochhaus neben den Königskolonaden zu errichten.

Scharlacherkrankungen in der Infanterieschule Dresden

Das Wehrkreiskommando 7 teilt mit: Bei der Infanterieschule sind einige schwere Erkrankungen aufgetreten. Um einer weiteren Verbreitung vorzubeugen, sind die erforderlichen Sperrmaßnahmen getroffen worden.

Verhaftung eines Kinodirektors.

Der Direktor des Kasseler Ufa-Theaters, Schottauer, Hauptmann a. D., wurde wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung verhaftet. Es stellte sich bei einer Kassenrevision heraus, daß er die Originaleintrittskarten der Ufa, die für alle Ufa-Theater von einer einzigen Fabrik hergestellt werden, gefälscht und mit einem gefälschten Steuerstempel versehen hatte.

Sprengunglück bei La Coruna.

Beim Bauarbeiten am Eisenbahntunnel Santiago-La Coruna wurden durch einen vorzeitig losgegangenen Sprengschuß vier Arbeiter getötet und fünf schwer verletzt.

Dujardins Wiederaufnahmeantrag abgelehnt.

In der Strafsache gegen den früheren Hilfsgendarmen Paul Dujardin wegen schweren Todschlags hat die Strafkammer in Insterburg nach Abschluß der durch Beschluß des Oberlandesgerichts in Königsberg angeordenten Beweisaufnahme den Antrag des Verurteilten auf Wiederaufnahme des Verfahrens durch Beschluß vom 19. November als unbegründet verworfen.

Glück im Unglück.

Wie aus Washington gemeldet wird, stürzte ein Armeeflugzeug, an dessen Bord sich der Attaché für Luftfahrt, Oberst Thenault, befand, bei Bollingfield ab. Oberst Thenault blieb unverletzt, während das Flugzeug völlig zertrümmert wurde.

Brand in einem spanischen Kino.

In einem Kino in Coruna geriet ein Film in Brand. Es entstand eine Panik, bei der zahlreiche Kinder zum Teil schwer verletzt wurden. Von den wenigen vorhandenen Notausgängen konnte einer überhaupt nicht geöffnet werden.

Auf der Spur der Marseiller Bankräuber

Wie aus Marseille gemeldet wird, haben die Nachforschungen nach den Urhebern des Raubüberfalles auf die Bankbeamten zu der Feststellung geführt, daß der Kraftwagen, in dem die Räuber entflohen, in einer Villa in Coupeville untergebracht war. Der Besitzer der Villa hatte seine Garage auf die Dauer von 3 Monaten an einen gewissen Hypolit Blano vermietet. In dessen Zimmer fand man zahlreiche Stücke von verbrannten Briefen und ein Sortenregister der Bodenkreditbank für Algerien und Tunis über 53 000 Franken Wertpapiere.

18 Mitglieder des Schweriner Theaters bei einem Zugunfall verletzt

In der Nacht zum Freitag sind Mitglieder des Mecklenburgischen Staatstheaters, die zu einer Vorstellung nach Wismar gefahren waren, auf dem Bahnhof Kleinen beim Zugzusammenstoß verunglückt. Beim Umrangieren stieß die Lokomotive mit dem Wagen der Künstler mit einer Güterzuglokomotive mit großer Wucht zusammen. 18 Mitglieder des Staatstheaters zogen sich dabei teils schwere, teils leichte Verletzungen zu. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Auf dem Schweriner Bahnhof wurden die Verletzten von bereitstehenden Aerzten in Empfang genommen.

Nicht Politik — sondern Ehebruch

Nach einer Berliner Meldung kam es am Mittwoch abend in der Wassertorstraße zu Berlin zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Dabei wurden zwei Kommunisten verletzt. Einer der Verletzten wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Nach den Aussagen einiger Zeugen soll der Schwerverletzte, ein Arbeiter Krelsch, erst hinzugekommen sein, als die Schlägerei in vollem Gange war. Allem Anschein nach ist er von einem Kommunisten, den er einmal aus einer Stellung verdrängt hatte und zu dessen Frau er Beziehungen unterhielt, niedergeschossen worden. Dieser verlöre Rache beind scheint das Getümmel vor der Schlägerei benutzt zu haben, um Rache zu nehmen. Die Polizei fahndet nach ihm. Er ist aber seitdem spurlos verschwunden.

Tödliche Unfälle in einem Bergwerk

Auf der Zeche „Friedrich Heinrich" in Linkfort ereigneten sich zwei schwere Unfälle, durch die zwei Bergarbeiter den Tod fanden. Ein Bergmann wurde durch hereinbrechende Gesteinsmassen der Sohlbahn, während er mit Zimmerarbeiten beschäftigt war, verschüttet. Nach einhalbstündiger Arbeit konnte er nur noch als Leiche geborgen werden. Weiter geriet ein Hauer unter eine Zugvorrichtung der Schüttelrutsche. Er wurde mit Arm- und Beinbrüchen sowie Hals- und Kopfverletzungen dem Krankenhaus zugeführt, wo er sofort nach der Einlieferung verstarb.

Der Juwelenraub im Luxushotel aufgeklärt

Der große Einbruch in dem Zimmer des amerikanischen Bankiers Hanvey in einem Luxushotel in der Berliner Friedrichstadt, bei dem den Tätern für 80 000 Mark Juwelen und eine Reihe von Kreditbriefen in die Hände fielen, ist aufgeklärt worden. Der Täter, der sich den Namen Emil Grunwald zugelegt hat, und seine Geliebte Maria Strunck sind in einem Quartier im Stadtteil Uhlenhorst in Hamburg festgenommen worden. Durch die Festnahme sind die beiden gefährlichen Hoteldiebe, von denen Deutschland zurzeit heimgesucht wird, unschädlich gemacht.

Allein in Berlin sind dem Verbrecherpaar in acht Fällen Werte von etwa 120 000 Mark in die Hände gefallen. Der angebliche Grunwald will rumänischer Staatsangehöriger sein und wurde seit etwa vier Monaten von den deutschen Polizeibehörden steckbrieflich gesucht. Nach seiner Geliebten wurde von der Lübecker Polizei wegen verschiedener Straftaten gefahndet. Außer den Hoteldiebstählen in Berlin fällt den beiden die Teilnahme an einer Reihe großer, noch unaufgeklärter Fälle zur Last.

Eine mysteriöse Einbruchsaffäre in Berlin W.

Eine überaus mysteriöse Angelegenheit beschäftigte die Berliner Kriminalpolizei. In einem Hause in der Mommsenstraße in Charlottenburg wurde morgens gegen 3 Uhr ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter, so lesen wir in dem 8-Uhr-Abendblatt, drang in die Wohnung ein, begab sich zu dem Dienstmädchen und schloß sie unter Liebkosungen ein. Daraufhin überfiel er die Inhaberin der Wohnung, eine etwa 45 Jahre alte Witwe in ihrem Schlafzimmer und vergewaltigte sie. Während er die Schmucksachen, darunter sehr wertvolle Ohrringe und Brillanten im Werte von zirka 10 000 Mark, auf dem Nachttisch unberührt liegen ließ, stahl er dem Küchenmädchen etwa 25 Mark und verschwand dann unerkannt durch die Vordertür. Der Täter mußte sich sehr lange in der Wohnung aufgehalten haben, denn die Hausbewohner haben erst morgens gegen 5½ Uhr Hilferufe aus der Wohnung gehört.

Das Moabiter Gefängnis wird geschlossen

Das alte Moabiter Zellengefängnis wird nunmehr seine Pforten endgültig im Frühjahr nächsten Jahres wahrscheinlich am 31. März schließen. Ueber die Verwendung des sehr großen und außerordentlich wertvollen Geländes schweben z. Zt. zwischen der Justizverwaltung, dem Finanzministerium und der Reichspost, sowie der deutschen Reichsbahngesellschaft Verhandlungen. Ein Abschluß des Verkaufs ist in nächster Zeit zu erwarten, da die Justizverwaltung dringend Geld für den Neubau des Zentraljustizpalastes braucht. Das Zellengefängnis in Moabit beherbergt augenblicklich noch 381 Gefangene, die im Frühjahr auf die anderen Strafanstalten verteilt werden.

Gefälschte Innungswahlen

Gegen den Obermeister Paetz, dem Vorsitzenden des Innungsvorstandes der Berliner Tischlerinnung, ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Wahlfälschung erhoben worden. Schon vorher waren die Vertreterwahl zur Innungsversammlung und die Wahl zum Innungsvorstand vom 20. Februar und vom 18. Juni 1928 für ungültig erklärt und von der Aufsichtsbehörde, nämlich dem Magistrat Berlin, ein Magistratskommissar zur Durchführung von Neuwahlen eingesetzt worden.

Hochzeitsgesellschaft von 108 Personen durch Kaffeegenuß erkrankt!

Vor kurzem war die Nachricht durch die Presse gegangen, daß die Einwohner eines ganzen Dorfes in der Voiregegend (Frankreich) nach dem Genuß von verfälschtem Wein an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt seien. Einen ähnlichen, aber leider schlimmeren Fall weiß der „Intransigeant" aus der Gegend von Montpellier zu berichten. Hier war ein Einwohner nach dem Genuß einer selbstgebrauten Tasse Kaffee plötzlich unter schrecklichen Schmerzen gestorben. Am nächsten Tage hatte eine ganze Hochzeitsgesellschaft von nicht weniger als 108 Personen nach dem Genuß von Kaffee unter furchtbaren Schmerzen zu leiden. Zwei Kinder im Alter von drei und sechs Jahren erkrankten an Magen- und Darmvergiftung so schwer, daß das jüngste Kind bereits gestorben ist. Bisher ist noch nicht festgestellt, ob der allgemein verdächtige Kaffee die Ursache der Vergiftungen ist oder ob diese auf eine andere Ursache zurückzuführen sind.

Der geschäftstüchtige „Eiserne Gustav"

Jetzt Auto-Großunternehmer. — Bevorstehende Provinztournee.

Gustav Hartmann, der „Eiserne Gustav", hat einen großen Teil der auf seiner „Hafermotorfahrt" Wannsee—Paris—Berlin eingenommenen Beträge dazu verwendet, Ende der vergangenen Woche drei Autodroschken gegen bar käuflich zu erwerben. Die drei Einstreifer fahren bereits seit einigen Tagen für Rechnung des ehemaligen Wannseer Pferdedroschkenbesitzers.

Aus der Tatsache, daß sich der tüchtige Gustav Hartmann zu dieser Kapitalanlage in der eigenen Branche entschlossen hat, darf man wohl mit Fug und Recht schließen, daß er, der es doch wissen muß, die Zukunftschancen des Fuhrgewerbes rosiger ansieht, als sie sonst immer der Oeffentlichkeit geschildert werden.

Während in der Reichshauptstadt seine diversen Pferdekräfte für ihn laufen und Geld verdienen werden, startet der „Eiserne" selbst im nächsten Monat zu einer in Hamburg beginnenden Provinztournee, in der er sich dem Publikum in seiner „Pantomime" zeigen will. Ein Kontrakt mit dem Hamburger Vergnügungsetablissement „Alkazar" verpflichtet ihn zum dortigen Auftreten; von der Alsterstadt soll die Reise im Januar des kommenden Jahres über Düsseldorf nach Frankfurt a. M. gehen.

Kunstbenzin billig wie Naturbenzin

Von unserm ständigen Korrespondenten

Weinberg in Amsterdam

Amsterdam, 27. Nov. Vor einem erlesenen Auditorium sprach auf Einladung des Deutschen Vereins Dr. A. v. Weinberg, Mitglied des Aufsichtsrates der J. G. Farbenindustrie im Kolonialinstitut Amsterdam über das Thema „Natur- und Kunstbenzin. Dr. A. v. Weinberg führte aus, daß für Deutschland, das bereits im Jahre 1927 für über 240 Millionen an Erdöl und Erdölerzeugnissen einführen mußte, das Problem der synthetischen Erzeugung von Petroleumprodukten von lebenswichtiger Bedeutung sei. Die Technik habe jetzt alle Schwierigkeiten, die sich bisher der Herstellung synthetischer Betriebsstoffe entgegenstellten, überwunden. Zugleich wurden neue Methoden zur Verarbeitung von Teer und Schweröl zu Benzin gefunden. Die Deckung des deutschen Bedarfs an Erdölerzeugnissen durch futhetische Produkte bedeute für die Petroleum-Welterzeugung, von der Deutschland nur 1 Prozent verbraucht, an und für sich nicht allzuviel, doch könne die Herstellung von Benzin aus Schweröl durch sogenannte Hydrierung anstelle oder in Verbindung mit dem Cracking-Prozeß für die Petroleumindustrie von außerordentlicher Bedeutung werden. Von wissenschaftlichem Standpunkt aus ist die Tatsache, daß das Verfahren zur Herstellung synthetischer Betriebsstoffe mittels hohen Drücken und mit Katalysatoren in mancher Hinsicht Aehnlichkeit mit Vorgängen bei der Entstehung natürlichen Petroleums zeigt, bewiesen. Auch bei dem Werdegang des Naturproduktes spielen — dies zeigen die Petroleumfontainen — hohe Drücke eine besondere Rolle. Tief in der Erde sind hohe Temperaturen, ebenso findet sich stets in tieferen Erdlagen das bei der Synthese aus Kohle notwendige Wasser. Die Katalysatoren sind in der Form von Salzen und Ausstrahlungen vorhanden. Natürliches Erdgas hat die gleiche Zusammensetzung wie das aus Kohle gewonnene und synthetisches Petroleum ist in chemischer und in physikalischer Hinsicht dem besten natürlichen Erdöl ebenbürtig. **Die für die Erzeugung synthetischer Betriebsstoffe erforderlichen Rohstoffe (Braun- oder Steinkohle und Wasserstoff) sind billig, und auf Grund der bisher bei der künstlichen Ammoniakerzeugung gewonnenen Erfahrungen kann man sagen, daß die Kosten für die Erzeugung von synthetischem Benzin nicht höher sein werden als die der Benzinerzeugung aus Naturpetroleum.** Von Interesse für die geologische Forschung ist, daß im Gegensatz zu der bisherigen Annahme natürliches Erdöl wahrscheinlich aus Steinkohle — also aus Pflanzenresten — entstanden ist. Während die Chemie bei der Synthese organischer Naturprodukte — beispielsweise bei der Erzeugung von Indigo — einem ganz anderen Weg folgt als die Natur, gingen die Forschungsarbeiten für die Erdölsynthese den Fußstapfen der Natur nach. „Wir stehen," so schloß der Redner, „im Augenblick am Anfang einer technischen Entwicklung, die für die Menschheit von außerordentlicher Bedeutung sein kann, wenn einmal — vielleicht in 50 oder 100 Jahren — die natürlichen Erdölvorkommen ihrer Erschöpfung entgegensehen."

Eilgüterzug-Entgleisung in England.

Der Eilgüterzug London—Liverpool ist kurz vor Einfritt in einen Tunnel vor der Station Crewl entgleist. 16 von 22 Wagen sprangen aus den Schienen. 7 von ihnen wurden vollkommen zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden unter den Trümmern des Kohlentenders begraben und erlitten schwere Verletzungen.

Anwachsen von Hoch- und Landesverrat

Berlin, 27. Nov. (Von unserem Vertreter.) **Im Strafrechtsausschuß des Reichstages werden in dieser Woche bei der Beratung des Strafgesetzentwurfes die Paragraphen beraten werden, die sich mit Hoch- und Landesverrat beschäftigen.** In diesem Zusammenhang hat das Reichsjustizministerium dem Reichstag zwei Denkschriften zugehen lassen, die eine Uebersicht über die Zahl der Fälle von Hoch- und Landesverrat in der Nachkriegszeit geben. Es ergibt sich daraus, daß in der Nachkriegszeit geradezu eine Welle von Hochverrat über Deutschland dahingegangen ist. Merkwürdigerweise zeigt das Jahr 1925 mit 244 Verurteilten den Gipfel der Wellenbewegung. Tatsächlich liegt der Gipfelpunkt im Jahre 1923, da die damals begangenen Hochverratsfälle zum größten Teil erst später abgeurteilt wurden. Auch der Ueberblick über die Fälle von Verrat militärischer Geheimnisse und Landesverrat in der Nachkriegszeit zeigt erschreckliche Ziffern. Im Jahre 1924 wurden 81 Personen wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt. Dies ist beinahe 14 Mal mehr als in den letzten 10 Vorkriegsjahren derartige Verbrechen im Jahresdurchschnitt begangen wurden. Auch heute ist die Ziffer noch sehr hoch. Was den Landesverrat angeht, so schwebten am 1. Oktober d. J. im ganzen 126 Strafverfahren. Es besteht also ganz gewiß kein Anlaß, die Strafen wegen Hoch- und Landesverrat zu milder.

2 Frauen von einer Pappel erschlagen

Straßburg, 27. Nov. (Eigenbericht.) Opfer des Sturmes sind 2 Frauen geworden, die beim Verlassen des Bahnhofs Lützelhausen in Bruchtal von einer durch den Sturm umgerissenen 45 Meter hohen Pappel erschlagen wurden.

In ein paar Zeilen

Die Meldung, daß Lindbergh notlanden mußte und gar tödlich verunglückt sei, treffen nicht zu. — In Frankfurt (Main) wurden die „Lederköpfe" von Georg Kaiser, der Sonntag 50 Jahre alt wurde, mit großem Erfolg uraufgeführt. — Graf Apponyi hielt in Berlin eine bedeutsame Rede über die „Grundlagen eines dauernden Friedens. — In Genf begann die Konferenz für Wirtschaftsstatistik. — Aus Bukarest werden kommunistische Ausschreitungen gemeldet. — In Peking ist eine neue kommunistische Geheimorganisation aufgedeckt worden. — Montag vormittag wurde Hermann Sudermann in Berlin-Grunewald beigesetzt: es sprachen Walter v. Molo, Dr. Alan und Herbert Eulenberg. — In Tirol fanden Sonntag in sämtlichen Gemeinden, mit Ausnahme von Innsbruck, die Gemeindewahlen statt. — Aus dem Schwarzwald und dem Riesengebirge werden Schneefälle berichtet. — Der Sozialausschuß des Reichstages hat sich gestern mit der Unfallversicherung befaßt. — In Moskau fand am gestrigen Montag die erste Zusammenkunft zwischen der deutschen und der sowjetrussischen Wirtschaftsdelegation statt. — Auch von der belgischen Küste werden jetzt schwere Sturmschäden gemeldet. — An der polnisch-litauischen Grenze ist es zu einem Zusammenstoß zwischen den Grenzpatrouillen gekommen. — Mit der „Cesaré" sind nicht 12, sondern 1 Mann untergegangen.

Letzte Drahtnachrichten

Dr. Eichhoff zur Eingemeindung

Dortmund, 27. Nov. **In der gestrigen Stadtverordnetensitzung gab Oberbürgermeister Dr. Eichhoff im Einverständnis mit dem Stadtverordnetenvorsteher zum Umgemeindungsproblem eine längere Erklärung ab, in der er eingangs betonte, daß der Erlaß des Ministers des Innern vom 1. 11 d. J., betreffend die kommunale Neuregelung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nicht nur in Groß-Dortmund, sondern auch in Abgeordnetenkreisen lebhafte Ueberraschung hervorgerufen habe. Die Einstellung des Ministers inbezug auf die Gebietserweiterung Dortmunds nach Süden sei durchaus unbefriedigend; werde der Erweiterung nach Süden eine so enge Grenze gezogen, wie sie der Ministerialerlaß vorsehe, dann erleide die gesunde Entwicklung Dortmunds eine Hemmung. Dortmunds Bedürfnisse entsprechen jeweils denen des größten Teiles des Landkreises Hörde. Die Erklärung klang aus in den Forderungen: „Was Dortmund am 1. 4. dieses Jahres erhalten hat, will Dortmund behalten. Konsequent und unentwegt verfolgt die Dortmunder Verwaltung ihren alten Plan, nach dem der größte Teil des Landkreises Hörde mit der Stadt Dortmund zu vereinen ist." Die kommunistische Fraktion trat in einer Erklärung für die Bildung einer Ruhrstadt ein, die das Gebiet von Dortmund bis Duisburg umfaßt. Die Bildung der Mittelstädte Castrop-Rauxel und Lünen sei verfehlt. Die Eingemeindung dieser Städte sei zu fordern.**

Grzesinski im Umgemeindungsgebiet

Duisburg, 27. Nov. **Anfang Dezember wird Grzesinski Elberfeld, Barmen, Remscheid, Duisburg, Hamborn, Oberhausen, Sterkrade, Osterfeld und Bottrop besuchen.**

Nachverhandlungen für Hagen-Schwelm

Hagen, 27. Nov. **Die Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch angenommen, die Arbeitgeber abgelehnt. Die Metallarbeiterverbände haben Verbindlichkeitserklärung beantragt. Die Nachverhandlungen sind auf Mittwoch, den 29. November, vormittags 10,30 Uhr im Reichsarbeitsministerium Berlin angesetzt worden.**

Schneesturm im Harz

Braunschweig, 27. Nov. **Seit gestern früh herrscht im Oberharz ununterbrochen ein starker Schneesturm. Es liegt dort teilweise 40—50 Zentimeter Schnee bei 1 Grad Kälte.**

Scheers Leiche nach Weimar übergeführt

Weimar, 27. Nov. **Die Leiche des in Marktredwitz an einem Schlaganfall gestorbenen Admirals Scheer wurde nach Weimar übergeführt.**

Englisches Beileid zum Tode Scheers

London, 27. Nov. **Die britische Admiralität hat an die deutsche Marineleitung zum Tode des Admirals Scheer eine Beileidskundgebung gerichtet.**

Steuervereinheitlichung vorm Reichskabinett

Berlin, 27. Nov. **Wie verlautet, hielt das Reichskabinett gestern eine Sitzung ab, die sich mit dem Steuervereinheitlichungsgesetz und laufenden Angelegenheiten beschäftigte.**

Damm wieder auf freiem Fuß

Berlin, 27. Nov. **Regierungsrat Damm ist am Montag nachmittag nach Abschluß seiner Vernehmung vor der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium auf Grund der ihm vorgelegten Akten keinen Anlaß zur Verhängung eines Haftbefehls gegen den suspendierten Verbandsdirektor als vorliegend erachtete. Ebenso wurde auch der im Laufe des Montag zur Vernehmung nach dem Polizeipräsidium gebrachte Bureauvorsteher des Verbandes der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten, Dreher, nach seiner Vernehmung wieder entlassen. Die Tatsache, daß von einem Haftbefehl Abstand genommen worden ist, kann möglicherweise bereits in der Richtung gewertet werden, daß die ganze Angelegenheit vielleicht nicht vor dem Strafrichter sondern nur vor die Disziplinarkammer gehört, daß also Damm nach außen hin rechtsverbindliche Geschäfte im Namen des Verbandes abgeschlossen und nur nach innen seine Befugnisse überschritten hat. Das Vorverfahren selbst nimmt natürlich vorläufig seinen Fortgang. Von Interesse ist übrigens, daß Regierungsrat Damm in eingeweihten Kreisen bereits ganz offen als Nachfolger des wegen seines hohen Alters vor dem Rücktritt stehenden Geheimrats von der Marwitz genannt wurde.**

Bruch des Scheide-Damms

Gent, 27. Nov. **Gestern nachmittag ist es dem Scheldedamm an drei Stellen bei Termonde gebrochen. Einige Dörfer sind überschwemmt, das Wasser steht zum Teil zwei Meter hoch.**

König Georgs Zustand verschlimmert

London, 27. Nov. **Das Montag mittag ausgegebene Bulletin über den Gesundheitszustand des Königs ist wieder weniger befriedigend. Es besagt: Der König verbrachte eine ruhelose Nacht. In diesem Stadium der Krankheit muß mit einem abwechselnden Fieberzustand und einer Ausdehnung der Entzündung in der Lunge gerechnet werden. Zum ersten Mal ist Montag das Krankheitsbulletin außerhalb des Buckingham-Palastes angeschlagen worden.**

Aufregung im Buckingham-Palace

London, 27. Nov. **Kurz vor 23 Uhr haben sich gestern abend die Aerzte wieder in den Buckingham-Palace begeben, da sich der Zustand des Königs weiter verschlechtert hat.**

„Pommern" im Schlepptau

London, 27. Nov. **Gestern nachmittag ist es dem Londoner Schleppdampfer „Foam Queen" gelungen, die „Pommern" ins Schlepptau zu nehmen.**

U.S.A. und Internationaler Gerichtshof

New York, 27. Nov. **Von maßgebender Stelle des Weißen Hauses verlautet, daß die amerikanische Regierung in Kürze mit den Nationen der Welt Verhandlungen über einen Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Gerichtshof im Haag einleiten wird.**

Kältewelle in den U. S. A.

New York, 27. Nov. **Im nordwestlichen Teil der Vereinigten Staaten sind durch eine plötzliche Kältewelle 5 Personen ums Leben gekommen. Im Staate New York sind bis 20 Zentimeter Schnee gefallen.**

Wintereinzug in Sachsen

Der Winter hat nunmehr in Sachsen seinen Einzug gehalten. Die sächsische Landeswetterwarte meldet, daß in den höheren Lagen des Erzgebirges Schneefälle eintreten. Auf dem Fichtelberge beträgt die Höhe der Schneedecke 15 Zentimeter. Von der Schneekoppe werden 20, vom Brocken 40 Zentimeter Schnee gemeldet. Die Schneefälle dauern an.

*

Preise vom Dortmunder Schlachtviehmarkt

Dortmund, 11. Nov. (Privatb.) Dem gestrigen Schlachtviehmarkt waren zugeführt: Großvieh 729, Kälber 19, Schafe 59, Schweine 2975, Ziegen 4 Stück. Der Marktverlauf war bei: Großvieh in guten Tieren rege, sonst langsam, Kälbern rege, Schweinen rege. Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht: A. Ochsen: a vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere 58—60 Mk., 2. ältere 55—57 Mk., b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere 53—55 Mk., 2. ältere 50—53 Mk., c) fleischige 46—50 Mk., d) geringgenährte 40 bis 45 Mk. B. Bullen: a) jüngere vollfl. höchsten Schlachtwertes 55—57 Mk., b) sonstige vollfl. oder ausgemästete 52—54 Mk., c) fleischige 46—51 Mk., d) geringgenährte 40—45 Mk. C. Kühe: a) 53—54 Mk., b) 48—52 Mk., c) 38—47 Mk., d) 23—37 Mk. D. Färsen (Kalbinnen): a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 55—57 Mk., b) vollfleischige 50—54 Mk., c) fleischige 40—49 Mk. Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 82—88 Mk., b) mitlere Mast- und Saugkälber 65—80 Mk., c) geringe 45—64 Mk. Schweine: a) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 75—79 Mk., b) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 74—78 Mk., c) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 74—77 Mk., d) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfd. Lebendgew. 72—73 Mk., e) Sauen 65—72 Mk. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn usw.

Deutscher Außenhandel im Oktober

Berlin, 27. Nov. (Eigenb.) Die Ergebnisse des Außenhandels im Monat Oktober sind stark beeinflußt durch Veränderungen in der Erhebungsmethode infolge der am 1. Oktober in Kraft getretenen Reform der Außenhandelsstatistik. Aus technischen Gründen erscheint in diesem ersten Uebergangsmonat die Einfuhr erhöht und die Ausfuhr zu niedrig. Von der Bildung einer Bilanz hat das Statistische Reichsamt deshalb für diesen Monat Abstand genommen, weil sie kein einwandfreies Bild des Außenhandels Deutschlands im Oktober ergeben würde. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr belief sich nach der Statistik auf 1 213,3 Millionen RM, die Ausfuhr auf 949,8 Millionen RM. Im reinen Warenverkehr würde sich somit rein rechnerisch eine Passivität von 263,5 Millionen RM. ergeben. Diese Ziffer ist aber unter dem oben gemachten Vorbehalt zu betrachten. Dazu kommt noch der Einfuhrüberschuß des Gold- und Silberverkehrs in Höhe von 147,9 Millionen RM. Insgesamt beträgt somit die Passivität des deutschen Außenhandels im Oktober 411,4 Millionen RM. Dieses Resultat hat aber keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit, da eine genauere Erfassung der Werte, die durch die Reform der Handelsstatistik erreicht werden soll, für den Monat Oktober noch nicht erreicht werden konnte. Das neue System bedarf naturgemäß einer gewissen Uebergangsfrist, bevor seine Vorteile zur vollen Auswirkung kommen können. Nach unseren Informationen sind aber Erhebungen im Gange, auf Grund deren die jetzt veröffentlichten Ziffern später noch berichtigt werden.

Handel und Wirtschaft

Essener Börse

Bergwerksmarkt (in Reichsmark)

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase	310	–
Carol. Mag.	–	8200
Const. d. Gr.	–	–
Ewald	18000	19000
Graf Schwerin	4250	4400
Heinrich	4100	4300
Helmsb.	1200	–
König Ludwig	35000	38000
Langenbrahm	14750	16000
Trappe	–	–
Westfalen	1725	–
Diergardt	3925	4025
Kohlen-Aktien		
Adler-Bergbau	68	71
Karl Friedrich	–	–
Dahlbusch	128.00	131.00
Lothringen	61.00	63.00
Westf. Bergb.	–	–
Kali-Kuxe und -Aktien		
Beilenroda	1450	1550
Burbach	7700	8100
Einigkeit	6400	6600
Felsenfest	–	–
Friedrichsroda	8000	8300
Glück Son.	–	–
Sachs. Weimar	–	–
Siegfried I-II	6350	6400
Volkenroda	5100	5350
Walbeck	1550	–
Wilhelmshall	–	–
Wintershall	–	134000

Industrie-Aktien (in Prozent)

	heutig	vorig.
Gebr. Aisberg	–	140
Becker Stahl	–	–
Benz & Co.	–	–
Chem. Fab. Obk.	–	–
Dtsch. Lastauto	–	–
Dortm. Zement	–	–
Dortm. Vulkan	–	–
Elsen Krone	–	–
Elsaß junior	–	–
Elsen Lünen	–	–
Emswerke	–	–
Elsen Lüdingh.	–	–
Eschw. Rat. Met.	–	–
Gebr. Funke Ddf	–	–
Halbach M.	–	–
Hammersen	–	–
Hansa Lloyd	–	–
Hansa Rh. I. B.	–	–
Houbenwerke	49.00	–
Kabelw. Rheydt	168.00	182.00
Langsch. Wals.	–	–
R. W. Elektr.	–	–
Rh. W. Schs.	–	–
Verd. Wagon	154.00	161.00

Schwache Haltung.

Berliner Börse

Berlin, den 26. November 1928.

Keine Gewähr für Hörfehler.

Staatsanleihe	heutig.	vorig.
Ablös.-Sch. I-II	51.50	50.10
Ablös.-Sch. III	–	–
D.R.-A.Neubes.	15.10	15.00
6% D.Reichsanl.	87.50	87.50
6% D. W. A. 1928	89.40	93.50
Westf. Kohle	12.50	12.50
Schiff.-Aktien		
Hapag	145.50	144.12
Hamburg-Süd	–	181.00
Nordd. Lloyd	143.00	141.37
Bank-Aktien		
Barm. Bankv.	139.50	139.87
Berl. Handelsg.	284.25	283.75
Com. u. Privb.	189.75	189.00
Darmst. u. Nat.	293.75	293.00
Deutsche Bank	168.00	169.00
Diskontoges.	162.75	162.25
Dresdn. Bank	168.50	169.50
Reichsbank	333.00	–
Industr.-Akt.		
Akkumulator.	170.00	170.50
Adlerwerke	111.25	104.50
Alexandersw.	56.0	56.00
Allg. Elekt.-G.	187.88	187.25
Augsb.-Nürnb.	98.00	98.75
Balcke Masch.	129.00	130.00
Banning. Masch	23.00	–
Barop. Walzw.	91.00	90.00
Basalt A.-G.	67.25	67.50
Bemberg I. P.	466.25	479.00
Bergmann El.	227.75	228.50
Berl. Karlsr. I.	76.50	77.00
Bösp. Walzw.	75.00	74.75
Braunk. u. Brik.	165.00	164.25
Buderus Eisen	87.00	85.25
Busch Lüdens.	76.50	76.50
Charl. Wasser	128.75	126.25
Chem. Geisenk.	78.50	78.00
Cont. Coutsch.	141.00	140.75
Dt. Conti Gas	196.25	198.50
Daimler M.-G.	87.00	87.37
Dtsch. Erdöl	139.50	139.75
Dtsch. Kabel	71.12	71.87
Dtsch. Masch.	50.12	50.00
Dtsch. Schacht	96.25	97.00
Dortm. Aktien	248.00	251.00
Dortm. Union	259.50	260.00
Dürkoppwerke	43.50	42.12
Dynamit. Nobel	122.37	124.00
Eschw. Bergw.	201.00	198.50
Essener Steink.	123.50	124.00
J. G. Farbind.	261.87	264.00
Felten & Guill.	153.87	156.00
Friedrichshall	2 7.75	205.50
Gaggenauer	10.00	10.12
Gebhard & Co.	109.75	108.00
Geisenk. Bergw	123.50	123.12
Ges. f. el. Unt.	266.25	268.00
Girmes	266.00	264.50
Gebr. Gödhardt	350.00	330.25
Goldschmidt	98.50	99.87
Grizner	–	117.00
Hacketh. Draht	96.75	96.87
Hammersen	137.50	137.50
Harkort Berg	–	–
Hark. Brückb.	–	–
Harpen. Bergb.	133.00	136.00
Hirsch Kupfer	133.37	132.75
Hösch Eisen	135.25	134.50
Hoffm. Stärke	78.12	78.50
Hohenlohe	67.75	67.75
Hutschenr. Pors	94.37	94.25
Ilse Bergbau	237.25	237.25
Kahla Pors.	125.00	124.00
Kalker Masch.	–	–
Karstadt	242.50	244.50
Klöckner-Werke	110.00	110.75
Koch Adler	97.00	97.00
Köln-Neuess. B.	132.12	132.50
Kölsch. Walzen	64.00	63.00
Körting Gebr.	75.50	–
Kronprinz Met	104.00	104.00
Küppersbusch	184.00	183.50
Laurahütte	66.50	66.25
Ludwig Loewe	244.50	247.00
Lüdensch. Met	100.00	100.00
Magirus	35.25	37.00
Mannesm.-Röhr.	129.37	128.75
Mansfeld Akt.	119.87	115.25
Mot.-Deutz	–	65.25
Müh. Bergw.	104.50	104.75
Oberbedarf	115.50	112.50
Oberschl. Koks	115.00	115.00
Oecking Stahl	–	34.00
Orenst. & Kopp	108.00	107.00
Phönix Bergb.	92.12	92.25
Phönix Braunk	86.50	87.75
Reisholz Papier	240.00	233.00
Rhein. Braunk.	274.75	272.00
Rhein. Stahlw.	139.00	139.50
Rh.-W. Kalkw.	115.00	116.00
Rh.-W. Spreng.	96.50	97.20
Riedel	37.00	37.00
Rütgerswerke	104.50	103.50
Sarotti	193.75	192.50
Schlegelbräu	225.00	225.00
Schuckert El.	238.50	241.75
Siegen-Soling.	27.25	27.00
Siemens Glr.	138.50	141.00
Stem. & Halske	410.50	411.25
Stinnes Riebeck	140.50	150.00
Stöhr Kammg.	262.50	259.75
Stolberger Zink	–	157.50
Leonhard Tietz	286.50	290.00
Ver. D. Nickel.	172.75	173.00
V. Glanzst. Elb	563.00	576.50
Ver. Stahlw.	93.00	93.75
V. Zyp. u. Wiss	188.25	188.25
Wasserw. Geis.	140.25	140.75
Westf. Drahtfl.	89.75	89.50
Westf. Kupfer	71.00	71.00
Wick.-P.-Zem.	170.00	168.00
Wiekäler Küp.	249.25	250.00
Witt. Gußstahl	48.00	46.00
Zellstoff-Verein	130.00	129.00
Zellstoff-Wald.	277.50	276.00

Amtliche Berliner Devisenkurse

Berlin, den 26. November 1928.

Für drahtliche Auszahlungen		in Reichsmark Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.25	168.59
Belgien	100 Fr. (Belga)	58.240	58.360
Norwegen	100 Kronen	111.70	111.92
Dänemark	100 Kronen	111.74	111.96
Schweden	100 Kronen	111.99	112.21
Italien	100 Lira	21.945	21.985
England	1 Pfd. Sterl.	20.323	20.363
Amerika	1 Dollar	4.190.0	4.198.0
Frankreich	100 Frank	16.375	16.415
Schweiz	100 Frank	80.720	80.880
Dtsch.-Oesterr.	100 000 Kronen	58.905	59.025
Tsch. Slow.	100 Kronen	12.418	12.438

Berliner Produktenbörse

Berlin, den 26. November 1928.

1000 kg ab Stat.	
Weizen märk.	211–214
Roggen märk.	203–207
Sommergerste	–
Wintergerste	–
Futtergerste	200–206
Hafer märk.	199–207
Mais ab Berlin	218–220
100 kg ab Stat.	
Weizenmehl	26.25–29.75
Weizenkleie	14.50–14.50
Roggenmehl	26.50–29.00
Roggenkleie	14.50–14.50
Viktoriaerbsen	43.00–52.00
Kl. Speiseerbsen	–
Futtererbsen	–
Peluschken	–
Ackerbohnen	–
Wicken	27.00–29.50
Lupinen blaue	–
Lupinen gelbe	–
Rapskuchen	19.80–20.20
Seradella, neue	–
Seradella, alte	–
Leinkuchen	24.60–24.80
Trockenschnitz.	13.70–14.00
Torfmelasse	–
Sojaschrot	22.4 –22.70
Kartoffelflock.	19.20–19.70

Die Beisetzung Hermann Sudermanns.

Berlin, 26. Nov. Die Kapelle des Friedhofes Grunewald konnte heute mittag bei der Beisetzung Hermann Sudermanns die große Trauergemeinde bei weitem nicht fassen. Man bemerkte u. a. den preußischen Kultusminister Dr. Becker, den Oberbürgermeister Dr. Boeß und zahlreiche Vertreter des deutschen Schrifttums und der Kunst. Nach Orgelspiel und dem Gesang eines Doppelquartetts sprach im Namen seiner nächsten Freunde Rudolf Presber, der den Dahingeschiedenen als Menschen, als Freund und immer hilfsbereiten Genossen, trefflichen Gatten und Vater und den alle Zeit seiner Heimat Ostpreußen aufs engste verbundenen Sohn feierte. Dann widmete für die preußische Akademie der Künste Walter von Molo dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Als Vertreter des Reichsbundes deutschen Schrifttums und des Verbandes deutscher Erzähler sprach Georg Engel tief empfundene Worte. Im Namen des Goethe-Bundes gedachte dessen Vorsitzender, Landau, Sudermanns als Schöpfers und Begründers und unerschütterlichen Führers des Bundes durch lange Zeit hindurch. Für den Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Komponisten sprach Veit Harlan, für Gerhart Hauptmann legte Herbert Eulenberg einen Kranz nieder als Zeichen der Freundschaft. Dann ergriff das Wort der Vorsitzende der deutschen Bühnengesellschaft, Wallauer. Er dankte im besonderen dem Bühnenschriftsteller Sudermann für die zahlreichen großen und guten Rollen. Dann sprachen noch Vertreter der Heimat, des Memelgebietes und der Provinz Ostpreußen. Nach Gesang und Orgelspiel wurde der Sarg aus der Kapelle getragen, geleitet von den Angehörigen, Freunden, zahlreichen Fahnenabordnungen und der großen Trauergemeinde, die ihm noch das Geleit bis zur Gruft gab.

*

Schneefall im Schwarzwald.

Freiburg, 26. Nov. Die beiden letzten Tage haben im südlichen Hochschwarzwald bei starkem Nordweststurm die ersten ergiebigen Schneefälle gebracht. Der Feldberg meldet heute morgen 18 cm Neuschnee und 3 Grad Kälte.

*

Selbstmord während einer Trauung.

Warschau, 26. Nov. In der Warschauer Kirche „Zur Heiligen Jungfrau" erschoß sich gestern abend ein junger Mann, da die von ihm geliebte Frau einem anderen angetraut wurde. Die Kirche wurde sofort geschlossen, um sie neu zu weihen.

*

Die Opfer der „Cesare".

Paris, 26. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Algier war die Besatzung des bei Cap Carine an der algerischen Küste gesunkenen Dampfers „Cesare" 18 Mann stark; vier davon konnten sich retten. Unter den Ertrunkenen befand sich auch der Kapitän.

*

Eine Typhusepidemie.

Paris, 26. Nov. Dem „Petit Parisien" wird aus Lyon gemeldet, daß sich dort die Typhusepidemie weiter ausbreitet. Gegenwärtig sind in Lyon und Umgegend mehr als 2000 Personen erkrankt. Es ist eine Untersuchung des Trinkwassers auf Bakterien angeordnet worden. Nach dem „Matin" liegen etwa 800 Erkrankte in den Krankenhäusern. Es sollen bisher sieben Todesfälle festgestellt sein.

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Mittwoch, den 28. November 1928.

10,15—11.10 Sendungen für Versuche und Industrie.
10.30—10.40 Unterbrechung der „Sendungen" durch: Erste Tagesnachrichten. Amtliche Wasserstandsmeldungen.
11.15—11.55 Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Leitung: Studienrat Dr. Mies. Leitgedanke: Inhaltliche und klangliche Eigenheiten der Brahmsschen Tonmusik. Ausführende: Mittmann (Violine), Graef (Viola), Feldin (Cello), Grape (Klavier), Tonn Riemer (Klavier), Grelke (Klarinette), Straub (Waldhorn).
12,10 Mechanische Musik.
12,50 Erster Wetterbericht.
12,55 Rauener Zeitzeichen, anschließend bis 13,05 zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten.
13,05—14,30 Mittagskonzert. Leitung: Ensoldt.
13,30 Unterbrechung des Mittagskonzertes durch „Programmbemerkungen".
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Ho··
15,30 Wirtschaftsberichte.
15,40—16,00 Frauenstunde: Mädchenschulen und ihre Ziele (2). Stud.-Direktorin Aenne Franken, Düsseldorf: Warum schicke ich mein Kind zur höheren Schule?
16,00—16,25 Wilfrid Schreiber: Aus Claude Tilliers Roman „Mein Onkel Benjamin".
16,25—17,00 Uebertragung aus dem Planetarium der Stadt Düsseldorf: Jugendkonzert. Ausführende: Anna Ibald (Sopran), Karl Kliebe (Violine), Richard Flohr (Violoncello), Alex Flohr (Klavier), Kinderchor der Schule a. d. Kirchfeldstraße.
17,00—17,45 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für Volksschulen. Leitung: Dr. Hammer. Vom musikalischen Analphabeten zur Musikalität der Sechsjährigen. H. Schulte.
17,45–18,30 Vesperkonzert. Ausführende: John Armstrong, London (Tenor), Egbert Grape (Klavier).
18,15 Unterbrechung des Vesperkonzerts durch „Programmbemerkungen".
18,30—18,50 Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Stadtverordneter Robert: Die Arbeit des Hilfsausschusses der christlichen Arbeiterschaft.
18,50 Vom Tage.
Anschließend: Wirtschaftsmeldungen, zweiter Wetterbericht und Sportvorbericht.
19,15—19,40 Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt: „Aus einer Arbeiterbiographie".
19,40—20,00 Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Priv.-Doz. Dr. Alfr. Müller: „Der Weg zur modernen Wirtschaftsverfassung" (2).
20,00 Abendkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn. Intermezzo: „Der römische Brunnen". (Zum 30. Todestag Conrad Ferdinand Meyers).
21,45 Fortsetzung des Abendkonzerts.
Anschließend: Letzte Meldungen. Sportbericht.
Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.
Anschließend bis 24,00 Uebertragung des Konzerts der „Wirtz-Sinfonie-Band" aus dem „Charlott", Köln.

Hauswirtschaftliches.

Weiches Wasser zum Waschen. Jedes Brunnen- und Leitungswasser ist hart und nicht ohne weiteres zum Waschen verwendbar. Die Härte behindert die Waschwirkung sehr und läßt keine kräftige Schaumbildung entstehen. Zum Glück gibt es in der bekannten Henko-Bleichsoda ein ausgezeichnetes Mittel, selbst ungewöhnlich hartes Wasser weich und zum Waschen brauchbar zu machen. Man gibt vor Bereitung der Waschlauge — das ist allerdings wichtig — in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel einige Handvoll Henko-Bleichsoda und verrührt diese gut. Dann ist das Wasser in wenigen Minuten weich und zum Waschen tadellos geeignet.

Wetterbericht der Wettermarte Essen

vom 26. November 1928.

Der Sturmwirbel ist zur südlichen Ostsee gezogen, wo er heute morgen im Vergleich zu gestern in wenig geänderter Lage verharrt. Auf seiner Süd- und Westseite herrschen in Deutschland starke Winde aus westlicher bis nordwestlicher Richtung. Die Witterung ist im übrigen trübe oder regnerisch bei Temperaturen zwischen 3 und 8 Grad. Starke Niederschläge sind besonders im Bergischen Lande gefallen, es melden Essen 27, Solingen 33, Elberfeld 43 und Lüdenscheid 45 mm.

Aussichten bis Mittwoch: Veränderlich mit Niederschlägen in Schauern bei westlichen bis nordwestlichen Winden und wenig geänderter Temperatur.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Proff
Anny Proff
geb. Ebbinghaus

Willi Frede
Idel Frede
geb. Ebbinghaus

Lünen, den 27. November 1928.
Bäckerstraße 4 — 0926

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Samstag abend 9 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Völkmann
Auguste geb. Merten

im Alter von 50 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lünen, Derne, den 26. November 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. November, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Kirchstraße 52, aus statt. 0865

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr verschied infolge eines Schlaganfalles unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Friedrich Heuer
Wilhelmine geb. Beckschulze

im Alter von 73 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Wensmann und Frau
Frieda geb. Heuer
Frau Friedrich Rothstein
Ricka geb. Heuer
Frau Wwe. Ludwig Albrecht
Ricka geb. Buschheuer
Frau Wwe. Karl Berse
Sophie geb. Beckschulze
und 4 Enkelkinder.

Oberaden (Kreis Hamm, Westf.), Lünen, Bonn, Kamen, Bad Schmiedeberg (Bezirk Halle), den 26. November 1928.

Die Beerdigung findet statt auf dem Friedhof in Methler am Donnerstag, den 29. November, nachm. 4 Uhr. Trauerfeier im Sterbehause Oberaden 2½ Uhr.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater
Mittwoch, den 28. November, abends 20–22 Uhr. Preise 2
Hokuspokus

Burgwalltheater
Mittwoch, den 28. November, abends 20 bis geg. 23 Uhr. Pr. 2
Der Zarewitsch

Zahnpraxis
Hageneier
staatl. geprüft. R. V. O.
Münsterstrasse 14

Bekanntmachung.

Außer den von dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg durch Verfügung vom 6. 5. 1920 I 19 Nr. 386 I zugelassenen Ausnahmesonntagen und zwar:

der letzte Sonntag vor Ostern,
der letzte Sonntag vor Pfingsten
und die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten

wird hiermit unter Ergänzung der Bekanntmachung vom 12. 5. 1920 und Aenderung der Bekanntmachung vom 9. 12. 1922 noch der vierte Sonntag vor Weihnachten für alle Geschäftskreise zugelassen. Die Verkaufszeit wird für sämtliche Ausnahmesonntage von 13 bis 18 Uhr festgesetzt. In dieser Zeit ist die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern gestattet.

Lünen, den 19. November 1928.

3175 — **Die Polizeiverwaltung.**

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachttragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmstr. A. B. schreibt u. a.: „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch"! Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.

Bandagen von RM 15.— an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in Lünen Freitag, 30. November, von 8 bis 1 Uhr, im Hotel Kaiserhof.

Leibbinden nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung. —
K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 26.

Wunderbare Wirkungen meiner Regenerationskuren bei veralteten Krankheiten

seit 1897 gewissenhaft und verschwiegen. Mittwochs geschl

Nerven-, Herz-, Nieren-, Gehirn-, Magen-, Darm-Störungen, Selbstverschuld. Jugendsünden, Rückenmarkleiden, Krebs-, Haut-, Drüsen-, Hals- und Rachenleiden, Geschwüre, Geschwülste, Folgen der Seelenkonflikte und der Vererbung.

Sprechzeit von 9—12 und 4—7 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr

Max Schroeter
nur Dortmund, Gerberstraße 18, dritte Etage.



Zum Einweichen der Wäsche nur Henko

Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Beinleiden schmerzhafte **Wunden** **Anschwellungen**
Ausflüsse, Hautflechten, entsetzl. Hautjucken
besonders wenn der Kranke in Wärme kommt.

Hämorrhoiden
schmerzhaftes Afterjucken, spez. i. Wärme **ohn. Operation** warten Sie nicht zu lange. **(Entzündungen). innere u. äußerliche Krankheiten**
Blasenleiden, Nierenleiden, Nervenleiden, Schwächezustände, **Herz, Magen, Darmleiden, Darmfäulnis. Galle, Aufstoßen, Magensäure.**
Dankschreiben, 20jähr. Praxis. Erfolgr. giftfr. Behandl.
Auf Wunsch Damenbehandlung
Naturheilinstitut Homöopathie.
Möller, Dortmund, 2 Min. vom Bahnhof **Auf dem Berge 4**
Hausnummer beachten. Sprechstunden Wochentags nur nachm. von 2–7, Sonntags von 11–12 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich im Auktionslokal Wirtschaft E. Hartmann 3174
2 vollständige Schlafzimmer-Einrichtungen, 2 Küchen, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Bücherschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Vertikov, 1 Anrichte, 1 Fass Fussbodenöl, Glas, Farben, Lacke, 1 Nähmaschine (versenkbar), u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Busse
Ober-Gerichtsvollzieher.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch das Teintverschönerungs-Mittel **Venus** (Stärke A) **unter Garantie beseitigt.** Sieerzielen einen sammetweichen Teint.

Nur zu haben bei:
Zentral-Drogerie
Hugo Groß-Selbeck.

Geschenk-Artikel
aller Art

Galanteriewaren, Unterhaltungsspiele für Jung und Alt, Klassiker, Literatur- u. Kunstbücher, Romane, Erzählungen, Märchen- und Bilderbücher, Jugendschriften, Kochbücher, Schreibutensilien, Briefpapier, lose, in Blocks und in eleganten Kassetten, Notizbücher, Visitenkarten, Vasen, Bilder und Rahmen, Reißzeuge, Näh- und Handarbeitskasten, Schreibgarnituren in Holz Glas, Kunststein und Marmor, Zigarren-Etuis, Damen- und Herren-Portemonnaies, Leder, Brieftaschen und Schreibmappen, Necessaires, Poesie, Postkarten- und Amateur-Alben, Tagebücher, Soenneckens Füllfederhalter, Manikure-Etuis, Gesang- und Gebetbücher usw.

BONGERS' BUCHHANDLUNG

Tod-
sicher kaufen Sie bei mir am **billigsten.**
Ueberzeugen Sie sich unverbindlich.
Große Auswahl in Geschenk-Artikeln.
Möbel-Bremme
Größtes Spezial-Geschäft am Platze.
Nähe der Lippebrücke

Fortsetzung Hornhaut

haben sich d. Gebrauch v. Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** bestätigt, nachdem bis dahin alle anderen angewandten Mittel versagten. Postaff. P. in P. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlg. ist **Herba-Creme** besonders zu empfehlen. Z. haben in allen Apoth., Drog. u. Parf.

Gebrauchter 0867
Dauerbrandofen
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Näh. in der Geschäftst. d. Z.

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. 1698 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Korbmöbel Mercedes
Günstig ob Fabrik an Private! Bequeme Teilzahlung. Reichhalt. Katalog auf Wunsch. Postkarte genügt.
Mercedes Lorch i. Wtbg.

Täglich 1000—1500 Liter dauererhitzte tiefgekühlte
Vollmilch
auf Jahres-Abschluß sofort oder später (auch in kleineren Mengen) abzugeben
Milchzentrale Südkirchen
(Kreis Lüdinghausen) 0928

Inserieren bringt Gewinn



Für jedermann etwas! auch für Sie!

biete ich mit dem vorliegenden Prospekt. Weitere große Auswahl in meinem reichillustrierten KATALOG, den ich ohne jede Kaufverpflichtung gern **umsonst** und **portofrei** übersende.

Meine Parole „Für jedermann etwas", verbunden mit meinem Geschäftsprinzip, gute solide Waren zu angemessenen Preisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu liefern, sollte auch Sie veranlassen bei mir zu kaufen. — Um in Hinblick auf die jetzige allgemeine Wirtschaftslage jedermann die Anschaffung der in meinen 12 Abteilungen geführten Waren möglichst **zu erleichtern**, liefere ich die hier und in dem kostenfrei zur Verfügung stehenden, reich **illustrierten Haupt-Katalog** enthaltenen Artikel

gegen bequeme Teilzahlungen.

Bei Bemessung der Ratenhöhe gilt im allgemeinen als Grundsatz, das die **Anzahlung etwa ein Fünftel** des Rechnungsbetrages ausmacht und der Rest durch 25—30 gleiche Wochenraten gedeckt wird. (Bei Gehaltsempfängern in entsprechenden Monats- oder Halbmonatsraten.) Eventl. nach besonderer Vereinbarung. — Meine Kundschaft ist mit den Lieferungen sehr zufrieden, wie die nach vielen Tausenden zählenden **lobenden Urteile** mit Nachbestellungen meiner **über 180000 Kunden** wohl am besten beweisen. — Bei **Barzahlung** gewähre ich **10 Prozent Kasse-Rabatt.** (Büchern ausgenommen). Bei Bezug gegen Teilzahlung erhöhen sich nachstehende Preise um keinen Pfennig. — **Jeder, auch der kleinste Auftrag ist willkommen und findet sorgfältigste Erledigung.**

ABTEILUNGEN:

I Melodia-Musik-Instrumente
II Melodia-Harmoniums, Jazz-Instrumente
III Uhren, Gold- und Silberwaren
IV Kameras, Ferngläser, Optik
V Lehrmittel, mechanische Spielwaren
VI Feine Lederwaren, Reisekoffer
VII Sport und Spiel, Reise-Sport-Kleidung
VIII Damen- und Mädchenkonfektion, Pelzwaren
IX Herren- und Knaben-Konfektion
X Textilien, Wäsche, Gardinen, Strümpfe
XI Teppiche, Läufer, Decken
XII Hauswirtschafts- und Siedler-Artikel, Möbel

Wer einmal bestellt, bleibt treuer Kunde:
40348 Nachbestellungen
seitens meiner alten Kundschaft erhielt ich während der letzten Weihnachtssaison!

Fernsprecher: 11642 und 12565
Telegrammwort: Melodiaversand

Georg Bernhardt, Leipzig C1

Brandenburger-Str. 14/16 (Industrie-Palast)

Postscheckkonto: Leipzig 53851
Bankkonten: Stadtbank Leipzig, Dresdner Bank, Leipzig, Bankhaus Kroch jr., Leipzig

Gegen bequeme Teilzahlungen von wöchentlich 1 Mark an.

Bestellen Sie unbesorgt!

*An mehr als 28000 Orten Deutschlands habe ich Kunden, die mir nach Empfang der Waren **unverlangt Urteile**, wie nachstehende, als Anerkennung zusenden:*

*Paul A., **Marienberg.** Teile Ihnen hierdurch mit, daß wir den **Apparat** nebst Platten erhalten haben. Sie werden verstehen, daß ein solches Prachtstück in unserem Kind etwas ganz besonderes bedeutet. Der Apparat ist zu unserer größten Zufriedenheit ausgefallen, darum möchte ich im Namen meiner Familie nochmals meinen besten Dank aussprechen. Er bleibt uns stets ein Symbol für die Leistungsfähigkeit der geschätzten Firma.*

*Wilhelm R., **Fulda.** Teile Ihnen mit, dass ich den Apparat erhalten habe, er ist zu meiner grössten Zufriedenheit ausgefallen. In meiner Nachbarschaft sind noch 2 andere Apparate in derselben Preislage, jedoch die Musik nicht so schön, wie die Ihrige.*

*Franz S., **Duisburg.** Bestätige hierdurch den Eingang der **Zither**, ich war sehr überrascht über den feinen Klang und die schöne Ausführung. Hiermit spreche ich meinen besten Dank aus und werde Sie bestens empfehlen.*

*Max N., **Frankfurt.** Teile Ihnen nach langer Frist mit, daß die **Harmonika** trotz des billigen Preises, ein sehr gutes und standhaftes Instrument ist da es doch schon viele gute Spieler in Händen gehabt haben. Ich werde Ihnen immer dafür dankbar sein, und Ihre Firma weiterhin empfehlen.*

*Hs. Bauer, **Oppeln.** Ich bestätige Ihnen hiermit den Empfang der **Wirbeltrommel** sowie der **Pauken.** Sie sind in tadellosen Zustand angekommen und freue mich darüber sehr, dass sie Qualität, sowie im Aussehen meinen Wünschen vollkommen entsprechen.*

*Ernst P., **Altenburg.** Ich bestätige den Empfang der von mir bei Ihnen bestellten **Weihnachtssachen.** Die Gegenstände sind einwandfrei und preiswürdig. Ihre Firma ist in jeder Hinsicht Wort was sie verspricht, dabei das Entgegenkommen der bewilligten Teilzahlungen. Werde mich bemüht sein Ihre Firma weiter zu empfehlen.*

*Walter G., **Datteln.** Ich bin mit dem **Kinemagraph** sehr zufrieden, denn er liefert haarscharfe Bilder. Meinen besten Dank hierfür.*

*Max K., **Markersdorf.** Ihnen hiermit die freundliche Mitteilung, daß ich mit dem von Ihnen bestellten Plattenkasten sehr zufrieden bin, in Bezug auf seine Ausführung als auch auf die Preislage. Das ist ein ideales Spielzeug im wahrsten Sinne.*

*Anton P., **Augsburg.** Bin mit Ihrer Sendung Eisenbahn mit Zubehör vom vorigen Jahr sehr zufrieden. Alles funktioniert alles noch tadellos, das ist der sicherste Beweis, daß Ihre Ware das beste vom Besten ist.*

*Otto K., **Knöppelsdorf.** Habe das Paket erhalten, besten Dank dafür. Der Anzug passt wie angemessen. Ich werde Ihre Firma gern weiter empfehlen.*

Auch Sie werden zufrieden sein!

Melodia-Sprechapparate

sind in vielen Tausenden deutscher Familien im Gebrauch und als ganz vorzüglich in der Ausführung und der Ton-Wiedergabe anerkannt. — Die Qualität und der gute Ruf, den meine Melodia-Rekord-Apparate genießen, bürgen dafür, daß die Anschaffung nur Freude bereitet!

2 besonders billige Melodia-Rekord-Modelle



„Kling-Klang-Gloria"
der vollwertige billige Musikapparat!
Eichenfarbiges Metall-Gehäuse, Größe ca. 25×29×14 cm. Spezialschalldose. Stabil gebautes Laufwerk, zieht eine große 30-cm-Platte voll durch. Vorzügliche natürliche Tonwiedergabe.
Preis ohne Platten . M. 31.50
Preis einschließl. 3 Platten zum Listenpreis u. 200 Nadeln M. 38.50
Anzahl. M. 8.— Wochenr. M. 1.—



Melodia-Rekord „APOLLO"
Gehäuse 26×29,5×13,5 cm, aus Erle mittelfarbig gebeizt, mit Dekupierung an der Vorderseite. Gutes Einfederwerk mit großer Zugkraft. Teller mit Tuchbezug, Rekordia-Schalldose von vorzüglicher Klangwirkung . . . . . M. 40.—
Anzahlung M. 8.— Wochenrate M. 1.10
Billiger Apparat mit groß. Klangfülle



Reise-Apparat „Melodia I"
Hervorragender Koffer-Apparat in billiger Preislage mit bester Tonwiedergabe.
Geringes Gewicht und handliches Format.
Stabiles Gehäuse, Größe 30,5×24×14,5 cm. Mit Lederimitationsbezug, starkem haltbaren Griff und Ueberschlag-Schlößchen. Erstklassig, Einfederwerk mit besonders starker Feder, mit Regulierschrauben. Zieht bei einmaligem Aufzug eine 30 cm-Platte einwandfrei durch. Teller 16 cm Durchmesser mit Samtbezug. Fein vernickelter Messingtonarm mit umklappbarem Bügel. Melodia-Spezial-Aluminium-Schalldose mit besonders guter Wiedergabe. Ganzes Gewicht des Apparates ca. 3 kg. Preis einschließlich 3 Stück 25 cm-Platten zum Listenpreis und 200 prima Nadeln . . . . . M. 46.75
Anzahlung M. 9.50 — Wochenrate M. 1.—



Melodia-Rekord „Undine"
Imit. Eiche, hell- oder mittelfarbig gebeizt. Größe des Gehäuses: 31×31×16 cm Erstklassiges Einfederwerk mit stärkster Zugkraft. Plattenteller mit Tuchbezug, Melodia Rekord-Spezial-Schalldose. Trichter 40 cm Schallöffnung. Preis einschl. 3 Platten (25 cm Durchmesser) zum Listenpreis und 200 Nadeln . . . . . M. 49.—
Anzahlung M. 10.— Wochenrate M. 1.25
Gern gekaufter Apparat!



Melodia-Rekord „Siegfried"
Schönes eichenfarbiges Gehäuse, m. Ecklisenen. Größe ca. 36×35×17 cm. Die Vorderwand schmückt eine Metall-Plakette. Tonarm mit aufklappbarem Bügel. Gute Melodia-Rekord-Schalldose. Sehr gutes Melodia-Werk mit Stahlplatinen. Blumentrichter mit 49-cm-Schallöffnung. Preis einschließlich 3 Platten (25 cm Durchmesser) zum Listenpreis und 200 Nadeln . . . . . M. 64.—
Anzahlung M. 11.— Wochenrate M. 1.50
Ein prächtiges Modell!



Melodia-Rekord „Amor"
Elegantes Gehäuse, Größe 41×38×20 cm, mit Holztonführung, Schallaustritt mit Seidenbespannung. Einfed.-Schneckenwerk mit vorzüglicher Zugkraft, mit Schnecken-Aufzug. Plattenteller 25 cm Durchmesser mit Tuchbezug. Feine Melodia-Spezial-Schalldose. Preis einschließlich 3 Platten (25 cm Durchmesser) zum Listenpreis und 200 Nadeln . . . . . M. 59.75
Anzahlung M. 12.— Wochenrate 1.50



Reise-Apparat „Melodia II"
Das Ideal des Koffer-App.
Elegantes, solides Gehäuse, Größe 24,5×29×15,5. Mit dauerhaftem Kunstleder bezogen.
Erstklass. Einfeder-Schneckenw. mit Schneckenaufzug und Zahlenabulator, zieht bei einmaligem Aufzug 2 Stück 25 cm Platten einwandfrei durch. Beste Schalldose zur Wiedergabe von elektrischen Platten. Preis einschließlich 3 Stück 25 cm-Platten zum Listenpreis und 200 prima Nadeln . . . . . M. 75.25
Anzahlung M. 15.— — Wochenrate M. 2.—



Melodia-Rekord „Arion"
Mein Spezial-Modell!
Ein bevorzugtes Modell, mit herrlicher Tonfülle. Gehäuse 41×41×31,5 cm in Eiche gebeizt, mit Resonanztrichter und Türen. Sauberste Verarbeitung. Einfeder-Schneckenwerk mit größt. gleichmäßig. Zugkraft. Teller 25 cm Durchmesser mit Tuchbezug, Melodia-Spezial-Schalldose welche allen Anforderungen genügt. Preis einschließlich 3 Platten (25 cm Durchmesser) zum Listenpreis und 200 Nadeln . . . . . M. 73.—
Anzahlung M. 15.— — Wochenrate M. 2.—



Melodia-Rekord „Olympia"
Eleganter, vornehmer Apparat in prächtiger Ausstattung. Stabiles Eichengehäuse mit geschweifter Haube und Holzverzierungen, Größe 41,5×41,5×31 cm. Saubere Verarbeitung, mit runder Vollklang-Tonführung. Stark. Doppelfeder-Schneckenwerk mit Schnecken-Aufzug und pendelndem Federgehäuse. Größte gleichmäßige Triebkraft. Feiner bezogener Teller, mit Melodia-Konzert-Schalldose, Preis einschließlich 3 Platten (25 cm Durchmesser) zum Listenpreis und 200 Naden M. 108.—
Anzahlung M. 28.— — Wochenrate M. 2.75

Die neue billige Derby-Platte:
25 cm ∅ doppelseitig M. 2.20, gegen bar M. 2.— / **Ausführliche Verzeichnisse** über d. neuesten Lieder und Tänze, sowie Parlophon- und Columbia-Platten stehen umsonst und portofrei zu Diensten.

Melodia-Rekord-Platten
25 cm Durchmesser — **Elektrische Aufnahmen.** — **Auf beiden Seiten spielbar.** — Preis M. 3.50, bei Barzahlung M. 3.50
Die neuesten, elektrisch aufgenommenen Schlager

6348 Geh Bubi, Saxophon-Orch.
6349 Du wirst lach., ich bin glückl.
6351 Ich reiß' mir eine Wimper aus Slow-Fox, Saxoph.-Orchest.
6366 In der Schweiz und in Tirol, Foxtrot, Saxophon-Orchest.
6393 Man schenkt sich Rosen wenn man verliebt ist,
6472 Was sagt mein Mädel dazu
6395 Mein Papagei frißt keine harten Eier. Saxoph.-Orch. So lang nicht die Hose am Kronleuchter hängt



Melodia-Rekord-Nadeln
Nr. 61 **Melodia-Rekord-Nadeln,** einfach, glatt. 1000 Stück in 5 Blechdosen M. 2.25
Nr. 63 **Melodia-Doppelton-Nadeln** für lautes und leises Spiel. 1000 Stück in 5 Blechdosen . . . . . M. 3.50
Nr. 68 **Herold-Elektro-Nadelsortiment** in 4 Lautstärk., Blechdos. à 100 St. M. 2.35

Melodia-Rekord Schalldosen
Besonders empfohlen:
Nr. 54 Melod.-Aluminium-Schalldose . . . M. 7.75
Nr. 55 Melodia-Luxus-Schalldose . . . M. 9.75
Nr. 69 Melodia-Elektro-Schalldose, besonders f. elektr. Platten . M. 9.90

Christbaum-Untersätze

mit Musik! Selbstdrehend!

Die größte Freude fürs Kinderherz.

Exakte, solide Ausführung. Spielend leichte Bedienung.



Preise nebenstehend

Feinste, geschmackvolle Ausführungen. In folgenden Sortimenten:
1. 2½ Dutzend Glas-Kugeln etc., Eiszapfen, Feenhaar, Engelshaar, Licht- und Nußhalter, Spitze . . . . . M. 3.50
2. 4 Dutzend Glas-Kugeln etc., sowie viel Zubehör . . . M. 5.75
3. 5 Dutzend Glas-Kugeln etc. und vieles andere mehr . M. 6.75
4. Reich ausgestattetes Sortiment mit vielem Baumbehang M. 11.—
5. Großes Sortiment mit allem erdenklichen Baumbehang M. 16.50
6. **Kristall-Stanniol-Lametta,** silberglänzend, sehr fein gewalzt, ca. 1 mm breit . . . . . 5 Beutel M. —.35

Jedes Sortiment ist mit Spitze, Licht- und Nußhaltern ausgestattet.

Christbaum Untersätze
mit Musik und Glockenspiel
Original-Poschardts-Musika
Selbstdrehend!
Selbstspielend!
Mit eleg., vernick. Gehäuse.

Melodia-Spezial
Der neue billige Untersatz!
Durchm. 28 cm, Höhe 22 cm, 2 Lieder spielend . M. 32.50
Ganz besonders empfehle die **großen Ausführungen**
Durchm. 38½ cm, Höhe 23 cm
Laufzeit zirka 30 Minuten.
Tragfähigkeit ca. 100 Pfund.
Modell: A 2 Lied. spiel. 39.—
Modell: B 4 Lied. spiel. 54.—
Mit Installation zur **elektr. Beleuchtung** d. Christbäume durch Anschluß an jede Lichtleitung.
Modell: C 2 Lied. spiel. 57.—
Modell: D 4 Lied. spiel. 72.—

Die Verpackung des Baumschmuckes geschieht sorgfältig, sodaß keine Bruchgefahr besteht.

Sie können unbesorgt bestellen!

Melodia-Mandolinen u. Mandriolas

Tausendfach erprobt! / Die Marke für den Kenner!



Neapolitaner Form mit guter Mechanik! Großer voller Ton! Reine Mensur!

Nr. 401 „Sieger" Nr. 403

Nr. 399 Einfache Ausführung, mit Mechanik . . . . . M. 9.—
Nr. 400 Gute Ausführung, aus guten Rohmaterialien gearbeitet M. 11.—
Nr. 401 Feinere Ausstattung, hochf. pol., mit besserer Spielplatte 14.—
Nr. 401 a Ahorn, 2 farb., eingelegte Spielplatte, pol. Korpus und Decke M. 17.50
Nr. 403 **„Sieger". Hochfeines Instrument** in besonders guter Ausführung, hochfein pol. Korpus mit pol. Decke, eingelegte ff. Spielplatte, durchbrochener Kopf, beste Mechanik, Knochensteg und -Sattel . . . . . M. 21.50
Nr. 404 a Ital. Modell, schön eingel. Spielplatte, hochfeine Arbeit 30.75
Nr. 406 **Palisander,** 24teilig, großes Modell, Perlmutt.-Spielplatte, ital. Bauart, mit Stempel. **Feines Solisten-Instrument M. 34.—**

Mandriolas
Nr. 414 **Mandriola,** Ahorn, gelb braun pol., braune Decke, eingelegte Spielplatte, durchbroch. Kopf, gute Arbeit . . M. 27.—
Nr. 415 **Mandriola,** Palisand.-Imitation, pol. Lackdecke mit weißem Zelluloid-Rand und eingelegter Perlmutter-Spielplatte, Patent-Saitenhalter, verstellbarer Patentsteg, durchbrochener Kopf, fein vernickelte Mechanik, Oktav-Besaitung. Sehr beliebtes Instrument. **Nur echt mit Brandstempel** . . . . . M. 33.75



12 saitig! Gesetzlich geschützt! Klingen stärker als jede andere Mandoline Leicht spielbar!

Georg Bernhardt in Leipzig

liefert nachstehende Waren gegen Kasse mit 10% Rabatt oder auf Wunsch gegen bequeme wöchentliche oder monatliche Teilzahlung

Melodia-Violinen

Ohne Bogen und Kasten



Nr. 707 **Kindergeige,** klein oder mittel . . . . . M. 7.50
Nr. 807 **Schülergeige,** feinste Ausführung . . . . . M. 9.—
Nr. 907 **Schülergeige, für Anfänger,** solid . . . . . M. 11.25
Nr. 1107 **Schülergeige,** gelbbraun, schattiert . . . . . M. 14.25
Nr. 1807 **Vorzügliche Schülergeige,** schattiert . . . . . M. 18.50
Nr. 2507 Modell **Maggini,** mit hübscher Einlage im Boden, bestgewähltes Holz M. 27.50
Nr. 3307 Modell **Schweizer Amati,** gellammt, kleine Form, ganzer Boden, altimitiert, bestes Holz M. 25.50
Nr. 4307 **Ausgezeichnetes Orchester-Instrument,** Mod. **Stradivarius,** altimit. M. 31.75
Nr. 4907 **Feine Konzertgeige,** Modell **Stradivarius,** ausgesucht bestes Holz, Lack nach alt. Meisterinstrumen', großer Ton . . . . . M. 40.—
Nr. 2308 **Schülerg.,** in Holzk., m. Bog. u. Zubeh. einf. Ausf. 17.50
Nr. 2309 **Schülerg.,** in Holzk., mit Bog. u. Zubeh. f. Anf. 22.—
Nr. 2318 **Vorzügliche Schülergeige,** wie Nr. 1807, mit gutem **Brasilbogen und Form-Etui** . . . M. 30.50

Melodia-Gitarren

Bestens empfohlen: Albert: Moderne Lauten- und Gitarrschule Teil I 3.— Teil II 3.—



Nr. 599 Ahorn, lack., gute Mech. 17.—
Nr. 600 Mattglanz poliert, gute Mechanik, solide Ausführ. M. 19.—
Nr. 601a Ahorn, braune Decke, besond. f. Wandervögel geeignet 22.50
Nr. 601 Kleines italienisches Modell, mit Randeinlage . . . . M. 27.50
Nr. 602 Gutes Toninstrument, bess. Ausführung hochglanz polierter Korpus, gute Mechanik . M. 29.50
Nr. 603a Echt Mahagoni, fein gemasert, mit imitierten Elfenbeinrändern um Decke und Schalloch, braune Decke, feine Arbeit M. 37.—
Nr. 603 Hochfeines Instrument saub. Arbeit, weißer Deckenrand, braune Decke . . . . . M. 33.75
Nr. 604 Altes französisches Modell, mit Aderneinlage, Perlmutt.-Schalloch, dunkel im Lack, v. Dam. bevorzugt 39.-
Nr. 605 Altdeutsches Modell, ausgesägt. Schalloch, imit. Elfenbeinrand, herrlicher voller Ton. Ein sehr schönes Instrument . . 45.—
Nr. 608 Künstler-Instrument Ahorn gefl. 61.50

Taschen hierzu:
Nr. 4 Segeltuch M. 5.40
Nr. 8 Bessere Ausführung, mit Griff . M. 10.75

Mel.-Baß-Gitarren
Nr. 2140/10 Ahorn, 10 sait. einf. gedieg. Ausführung 54.—

Melodia-Banjos



Nr. 711 **Tenor-Banjo,** 18 vernickelte Schrauben . . . . . M. 51.—
Nr. 714 Englisch. Modell, geschlossener Kessel 53.—
Nr. 701 **Mandolin-Banjo,** 8 sait., voller Kessel, (engl.) schwarz poliert, mit Mechanik . . . . M. 22.50
Nr. 702 **Mandolin-Banjo,** 8 saitig, Nickelreifen 25.50
Nr. 707 **Gitarre-Banjo,** 6 saitig, Holzreifen M. 36.75
Nr. 710 **Gitarre-Banjo,** Nickelreifen . . . M. 57.—

Die besten Schulen zum Selbst-Unterricht!
Ueber 100 000 verkauft. Verlag: Max Biering, Leipzig

Akkordeon, 2 reihig	2.—	**Laute,** für Anfänger	3.—
Akkordeon, 3 reihig	2.—	**Laute,** f. Fortgeschr.	3.—
Bandoneon	3.—	**Mandoline**	3.—
Gitarre, für Anfänger	3.—	**Mandriola**	3.—
Gitarre, für Fortgesch.	3.—	**Mundharm.** gr. Ausg.	-.75
Jazz-Schlagzeug . .	2.—	**Trommel**	2.—
Konz.-Zith. Viol.-Schl.	3.—	**Violine,** f. Anfänger	3.—
Konz.-Zith. Baß-Schl.	3.—	**Violine,** f. Fortgesch.	3.—

Melodia-Gitarre-Zithern

Sofort ohne Notenkenntnis spielbar!



Nr. 300 Schwarz hochglanz poliert, Rand-Verzierung, 5 Akkorde = 41 Saiten . . . . . M. 14.60
Nr. 301 Mit 6 Akk. = 49 Saiten 17.—
Nr. 304 Schwarz hochglanz pol., ff. Dekoration, gesetzl. gesch., 5 Akkorde = 41 Saiten . M. 18.25
Nr. 305 Dieselbe, jedoch 6 Akkorde = 49 Saiten . . . . . 21.—
Nr. 309 **Kronen-Zither,** Decke Palisander imit., 5 Akkorde. Ein vorzügliches, gediegenes Instrument . . . . M. 20.50
Nr. 310 Dieselbe, 6 Akkorde, 49 Saiten . . . . . M. 26.—

Notenblätter zum unterlegen in reicher Auswahl.

Akkord-Zithern

Ohne Notenkenntnis spielbar!

Nr. 320 Schwarz poliert, 3 Manuale, 21 Saiten M. 11.50
Nr. 321 **Deutsche Volkszither,** mit 6 Manualen, 25 Saiten, schwarz poliert, mehrfarbige Verzierung M. 16.—

Melodia-Konzert-Zithern

Nr. 347 Einfaches Instrument, für Anfänger. 32 Saiten. Fein lackiertes Griffbrett Ebenholz-Imitation M. 19.50
Nr. 349 Dasselbe Instrument, hochglanz poliert, mit abgesetztem Rand u. Schalloch. Gute Mechanik 26.75
Nr. 350 Palisander-Imitation, 32 Saiten, solides Instrument 30.—
Nr. 351 Dass. Instrument, Neusilber-Mechanik 36.—
Nr. 352 Mit Handmalerei, „Lohengrin" beliebtes Instrument M. 42.—
Nr. 353 Echt Palisand., feines Modell, Decke u. Kopf mit dopp. Zargen, best. Konzert-Instrum. 52.—

Melodia-Violin-Zither

mit Transponier-Vorrichtung (D. R. G. M. 918351)
Ein entzückendes, neuartiges Instrument!
Ohne Notenkenntnis spielbar!



Nr. 314 Wie a. d. Abb. ersichtl. werd. die Melodie-Saiten m. dem Violinbog. zwisch. den Stegwirbeln angestrichen. Das Notenblatt liegt zwischen den Wirbelreihen. In Verbindung mit den klangvollen Akkorden ergibt sich eine einnehmende, reizvolle Musik. Geschmackvolle Ausführung, Palisander imitiert, weiße Randeinlage, Säule, feine Deckenverzierung, 5 Akkorde, 18 Melodiesaiten . . . M. 27.50

Welt. Auswahl auch in Klavier-Zithern im Hauptkatal.

Melodia-Trommeln

Kinder-Trommeln, Messingkessel, solide Arbeit M. 5.50, 6.50, 7.—
Nr. 1120 **Schüler-Trommel,** echter Messingkessel, 6 Schrauben, gute Felle, 33 cm Durchmesser M. 20.—



Vereins-Trommeln

Starker Messingkessel, mit starken Einlagen und mit □Schrauben, Holzreifen dauerhaft rot-weiß lackiert, Tragvorrichtung, gute Felle, Hartholzstöcke
Nr. 1149 Durchmesser ca. 33 cm, Höhe ca. 16 cm 6 Schrauben . . . . . M. 31.—
Nr. 1150 Durchmesser ca. 35 cm, Höhe ca. 17 cm, 6 Schrauben . . . . . M. 36.—
Nr. 1151 Durchmesser ca. 38 cm, Höhe ca. 18 cm, 8 Schrauben . . . . . M. 41.—
Nr. 1160 **Ordonnanz-Trommel.** Durchmesser ca. 38 cm, Höhe ca. 16 cm, 5 Schrauben . . . M. 53.—
Nr. 1211 **Konzert-Wirbel-Trommel,** Ia Messing, hochglanzpoliert, gute Felle, Durchmesser ca. 32½ cm, Höhe 12 cm, 6 Schrauben, einfacher Stimmbock 60.—

Große Trommel

Gut verleimter, ff. Buchenholzkessel mit 2 dauerhaft rot-weiß lackierten stabilen Holzreifen und durchgehenden Eisenschrauben. Beiderseits sehr gutes Fell. Höhe ca. 40 cm.

Auf Wunsch auch jede andere Lackierung!

Nr. 1301 Durchmesser ca. 62 cm, 6 Schrauben 66.—
Nr. 1302 Durchmesser ca. 66 cm, 7 Schrauben 75.—
Nr. 1303 Durchmesser ca. 70 cm, 8 Schrauben 82.—

Triangeln

je nach Größe . . . . . M. 1.20, 1.40, .160, 1.80

Melodia-Becken, auch chinesische

je nach Größe M. 12.—, 13.—, 17.—, 20.— und höher

Sämtliches Zubehör für Trommeln und Trommlercorps-Ausrüstungen findet man in meinem Hauptkatalog!

Original-Jazzbands

Für den Familienkreis und für Vereine!

Neuheit!



Nr. 315 **Koffer-Jazz-Schlagzeug, „Bajazzo"** M. 33.—
Jazzband-Apparate für Konzert- und Tanz-Kapellen in modernen Kombinationen in bill'gsten Preislagen von M. 100.— bis zum Luxus-Instrument zu M 400.— find. Sie in reicher Auswahl in mein. Spezial-Katalog!

Melodia-Akkordeons

Bei Preisvergleichen bitte zu beachten, daß ich mit „Melodia" nur Qualitätsware liefere!

Deutsche Modelle

Nr. 1900a **10 Tasten, 2 Bässe.** Größe 26×14 cm, einfachtönig, hübsch. Gehäuse, Ajaxstimm. 8.50
Nr. 1900b wie vorstehend, aber **2 chörig** M. 9.75
Nr. 1901 **10 Tasten, 2 Bässe, 2 chörig,** 28×15 cm, elegantes Gehäuse, Ia Stahlstimmen M. 16.25



Wiener Modelle

Das vollkommenste auf diesem Gebiete!

Nr. 1906 **10 Tasten, 2 Bässe.** Palisander oder Mahagon poliertes Gehäuse, 26×14 cm, 12-faltiger Balg, gute Ajaxstimmen . . M. 12.50
Nr. 1907 Wie vorsteh., ab **10 Tasten, 4 Bässe** 13.75
Nr. 1911 **10 Tasten, 2 Bässe.** Mahagonifarbiges Gehäuse, mit Stradellaecken. Lange Tasten 16faltiger Balg. Solide, haltbare Ajaxstimmen. Größe ca. 26×14 cm . . . . . M. 16.—
Nr. 1912 **10 Tasten, 2 Bässe.** Poliertes Gehäuse mit Stradellaecken, 16faltiger Balg mit Metallschutzeck,. Stahlstimm. Gr. ca. 26×14 cm 21.—
Nr. 1913a **21 Tasten, 2 Bässe.** Schwarz poliertes Gehäuse. Ausgesägtes Verdeck. 14falt ger Balg mit Metall-Schutzecken. Beste Ajax-Stimmen. Größe ca. 26×14 cm . . . . . M. 25.75
Nr. 1913c **21 Tasten, 2 Bässe.** Mahagonifarbiges hochglanzpoliertes Gehäuse. Ausgesägtes Verdeck. Eingelassene Stradellaecken. 16faltiger Balg. Gute Ajaxstimmen. Größe 27×14 cm 28.50
Nr. 1914 Dass Instrum., m. **best. Stahlstimm.** 40.—
Nr. 1916 **21 Tasten, 12 Bässe.** Schwarz hochglanzpoliertes Gehäuse mit eingelassenen Stradellaecken und mit Laubsägearbeit geschmücktem Verdeck. 16faltiger Balg mit guten Metallschutzecken. Lange imitierte Perlmuttertasten und Nickel-Baßblech. Gute Stahlstimmen. Größe 27×14 cm . . . . M. 39.50

Wiener, 3 reihige Modelle

Nr. 1914a Wie 1913a (oben) jedoch Gr. ca. 29×17 cm, 18faltiger starker Balg, **33 Tasten** und 12 **Bässe,** beste Ajaxstimmen . . . . . M. 48.50
Nr. 1914b Wie vorsteh., aber Stahlstimm. 53.—
Nr. 1918a **33 Tasten, 12 Bässe.** Schwarz hochglanz poliertes Gehäuse mit Stradellaecken. Guter 18faltiger Balg mit Metallschutzecken. Offene Klaviatur. Gute Stahlstimmen auf einzelnen Platten. Größe 30×17 cm . M. 67.—
Nr. 1919a **33 Tasten, 16 Bässe.** Sonst wie voriges Instrument . . . . . M. 69.—

Wiener Akkordeons mit Sonor-Bässen

Nr. 1941 Mit 21 Tasten, 8 Bässen . . M. 60.—

Bozener Akkordeons mit Helikon-Bässen

Nr. 1951 Mit 21 Tasten, 8 Bässen . . M. 90.—
a) 2 chörig:
Nr. 1951 **21 Tasten, 8 Bässe** 90.— Nr. 1652 **21 Tasten, 12 Bässe** 110.— Nr. 1953 **34 Tasten, 12 Bässe** 128.—
b) 3 chörig:
1955 **21 Tast. 8 Bässe** 102.- 1956 **21 Tast. 12 Bässe** 120.-

Deutsche, Künstler- und Piano-Modelle bitte ich nach meinem Hauptkatalog zu wählen!

Melodia-Bandonions



Melodia-Bandonions in allen Preislagen finden Sie in meinem Hauptkatalog!

Melodia-Metall-Blas-Instrumente

sind aus allerbestem Material, künstlerisch gearbeitet in anerkannt tadelloser Stimmung, unerreicht in Tonfülle und Ansprache



Nr. 740 Cornet oder Piston in Es M. 68.—
Nr. 741 Cornet in C oder B . M. 72.—
Nr. 742 Cornet, Berliner Form, in oder B . . . . . M. —
Nr. 745 B-Trompete, gewöhnlich, aufwärts . . . . . M. 75.—
Nr. 746 B-Trompete, gewöhnlich, gerade . . . . . M. 73.—
Nr. 751 Flügelhorn in B, oval M. 82.—
Nr. 752 Althorn in F oder Es, Trompeten-Form . . . . . M. 94.—
Nr. 753 Althorn, F oder Es, Berliner Form . . . . . M. 90.—
Nr. 756 Tenorhorn, C oder B, aufrecht lang, 4 Ventile . . . . . M. 148.—
Nr. 757 Tenorhorn, C oder B, oval 4 Ventile . . . . . M. 160.—
Nr. 758 Bariton, C oder B, aufrecht lang, 4 Ventile . . . . . M. 171.—
Nr. 760 Tenorzugposaune in B M. 75.—
Nr. 761 Tenorzugposaune in B Schlangen verzierung . . . . . M. 101.—

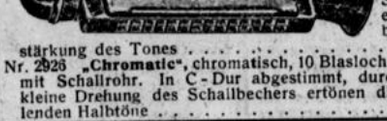
Original-Jazz-Blas-Instrumente

f. Konzert- u. Tanzkapellen finden Sie in mein. Hauptkatalog!

Melodia-Mundharmonikas



Nr. 2901a **Knittlinger.** Nickeldecken, 16 Stimmen M. —
Nr. 2904 **Piccoletta.** Messingplatten, 20 Stimmen, geschweift
Nr. 2910 **Knittlinger Silberton.** 40 Stimmen, Messingplatten
Nr. 2922 **Oratorium.** 32 Stimmen, 32 Löcher, geschweifte Form, Doppel-Oktav-Stimmung . . . . . M. 2
Nr. 2914 **Fidelio.** Wende-Harmonika, 2 seitig spielbar, 2 Tonarten, 64 Stimmen, Tremolo-Stimmung . . . . . M. 2
Nr. 2917 Dieselbe, 80 Stimmen, Tremolo-Stimmung . . . . M. 4



Nr. 2928 . . **rena",** 40 Stimmen, 20 Löcher, Doppeloktav-Stimmung, eleg. Schallbecher z. Verstärkung des Tones . . . . . M. 4
Nr. 2926 **„Chromatic",** chromatisch, 10 Blasloch, 40 Stimmen mit Schallrohr. In C-Dur abgestimmt, durch eine ganz kleine Drehung des Schallbechers ertönen die sonst fehlenden Halbtöne . . . . . M. 6

Melodia-Bandonettas (auch Bandola oder Bandonika genannt)

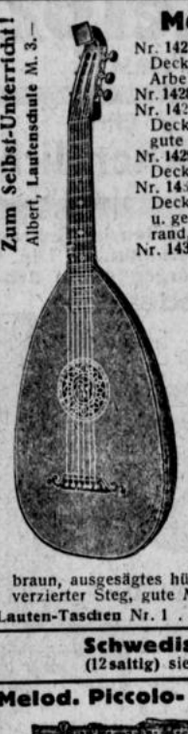
Vereint den satten vollen Ton eines Bandonions mit der leichten Spielbarkeit des Akkordeons, da gleiche Tastenanordnung. Das Gehäuse ist hochtein Palisander poliert, mit Ahornstab, Galalith-Tasten, starker großer Baß mit Schutzecken, gute Stimmplatten, echte Stahlstimmen.



Nr.	Tasten	Bässe	2 chörig mit Lyra-Ecken	2 chörig ohne Lyra-Ecken	3 chörig mit Lyra-Ecken	3 chörig ohne Lyra-Ecken
1965	10	4	M. 42.50	M. 39.50	M. 48.—	M. 43.—
1966	21	8	M. 61.—	M. 57.—	M. 74.—	M. 70.—
1967	21	12	M. 68.—	M. 64.—	M. 83.—	M. 79.—
1968	34	12	M. 100.—	—	M. 121.—	—
1979	34	16	M. 106.—	—	M. 127.—	—

Melodia-Lauten

Zum Selbst-Unterricht! Albert, Lautenschule M. 3.—



Nr. 1427 Ahorn, gelbraun, dunkle Decke, offenes Schalloch, saubere Arbeit. Gern gekauft! . M. 30.—
Nr. 1428 Wie 1427 Elfenbeinrand 34.—
Nr. 1428/1 Ahorn, gelbbraun, dunkle Decke, weit ausgesägt. Schalloch, gute Ausführung . . . . M. 36.50
Nr. 1429 Ahorn, gelbbraune dunkle Decke, ausgesägt. Schalloch 41.—
Nr. 1431a Ahorn, goldbraune dunkle Decke, Schalloch u. Steg ausgesägt u. gestochen, imitierter Elfenbeinrand, hohle Bünde . . . M. 51.—
Nr. 1432 Ahorn, goldbraun, dunkle Decke, kleines Modell, Mechanik m. massiv. Wirbeln, hohle Bünde. Von Damen bevorzugt . . . . M. 57.—
Nr. 1433 Ahorn, goldgelb, fein polierter Korpus, braune Decke, sehr schön verziert, und gestochen. Schalloch, imit. Elfenbeinrand, hohle Bünde, sehr gute Mechanik mit einzelnen Platten, größeres Modell . . M. 61.50
Nr. 1435a M Ahorn geflammt, fein gestochenes gotisches Schalloch, beste Mechanik, Konzertinstrument M. 67.—

Melodia-Baß-Lauten

Nr. 2 10sait., Ahorn, gelbbraun m. Mech. dunk. Decke 72.—
Nr. 4 10saitig, Ahorn, gelbbraun, ausgesägtes hübsches Schalloch und schön verzierter Steg, gute Mechanik . . . . . M. 82.—

Lauten-Taschen Nr. 1 . . M. 4.40 Nr. 4 . . M. 5.75

Schwedische Lauten
(12 saitig) siehe Hauptkatalog!

Melod. Piccolo- u. Trommel-Flöten



Nr. 150 Schwarzholz, 1 Walzenklappe . . . M. 1.80
Nr. 151 Grenadillholz, 1 Klappe, ohne Zug . M. 4.30
Nr. 159 **Trommelflöte,** mit erhöhtem Fingerloch 2.50
Nr. 160 **Turnerflöte,** 2 teilig, Neusilberklappe M. 4.60

Melodia-Schalmeien, Konzert-Flöten, Melodia-Klarinetten
finden Sie im Haupt-Katalog!

Photographische Apparate „Ihagee"



Photoklapp „Derby"
für Platten und Filmpacks 9×12 cm
Beliebte Anfängerkamera in gediegener Ausführung!

Ausstattung: Kunstlederbezug, Lederbalgen, Drahtauslösung, Irisblende, Brillantsucher, 2 Stativmuttern, 1 Metallkassette, Verschluß f. Zeit u. Moment

	Barz.	Teilz.
1/25 bis 1/100 Sekunde. Periskop. Doppelobjektiv 1 : 11 .	M. 32.50	36.50
Ihagee-Anastigmat 1 : 6,8 . .	M. 37.—	41.75
Ihagee-Anastigmat 1 : 6,3 . .	M. 45.—	50.50
Extrakassette	M.	1.35
Filmpackkassette	M.	6.10
Kunstledertasche für Kamera u. 3 Kass.	M.	9.—

Man verlange meinen Spezialkatalog **„Photographische Apparate"**

Photoklapp „Patent-Duplex"
Mit dopp. Auszug. Für Platten u. Filmpacks 6½×9, 9×12 cm und 10×15 cm.
Ausstattung: Gehäuse aus Holz, mit echtem Leder bezogen. Schwarz. Lederbalgen. Objektivteil durch Trieb verstellbar. Einstell. nach Skala od. Mattscheibe. Visierscheibe m. Lichtschutz. Auslösung durch Fingerdruck oder Drahtauslöser. Irisblende. Brillantsucher mit Libelle. Unendlichkeits-Anschlag, welcher sich bei Einstellung auf Nähe von selbst auslöst (D.R.P.) Stativmuttern, 3 Metallkassetten.
Preistafel rechts nebenstehend.

Optische Ausstattg. d. „Pat.-Duplex"	Format / Modell	6½×9 cm Vario	Ibso	Comp.	9×12 cm Vario	Ibso	Comp.	10×15 cm Vario	Ibso	Comp.
Ihagee-Anastigmat 1:6,8	Barzahlung M.	62.—	—	—	69.—	—	—	93.—	—	—
	Teilzahlung M.	68.50	—	—	76.50	—	—	103.50	—	—
Ihagee-Anastigmat 1:6,3	Barzahlung M.	68.—	—	—	77.—	—	—	98 —	—	—
	Teilzahlung M.	75.25	—	—	86.—	—	—	109.—	—	—
Ihagee-Anastigmat 1:4,5	Barzahlung M.	—	87.—	101.—	—	100.—	120.—	—	—	155.—
	Teilzahlung M.	—	96.50	116.—	—	111.50	134.—	—	—	172.50
H. Meyer-Doppelanastig. Veraplan 1:6,8	Barzahlung M.	75.—	89.—	106.—	85.—	99.—	116.—	107.—	121.50	141.—
	Teilzahlung M.	83.—	99.—	119.—	95.—	111.50	130.—	118.50	134.—	157.—
H. Meyer-Doppelanastig. Veraplan 1:4,5	Barzahlung M.	—	—	115.—	—	—	135.—	—	—	180.—
	Teilzahlung M.	—	—	127.50	—	—	150.—	—	—	201.—
Extrakassette	M.	1.25	—	—	1.35	—	—	1.70	—	—
3 Metallkassetten in Etui	M.	4.95	—	—	5.35	—	—	6.70	—	—
Filmpackkassette	M.	4.50	—	—	6.10	—	—	7.75	—	—
Ledertasche mit Kamera u. 3 Kassetten	M.	15.75	—	—	17.75	—	—	22.50	—	—

Große Auswahl in meinem Hauptkatalog!



Modell V: Verschluß für Zeit u. Mom. 1/25–1/100 Sek. Mod. I: Ibsorverschluß Modell C: Compurverschluß

Kompl. Ausrüstungen zum Photographieren

alle nötig. Utensilien z. Fertigstellen der Bilder enthaltend.

Format	4½×6	6×9	9×12	10×15	13×18
M.	20.15	22.45	24.40	27.50	30.75

Photo-Platten und Filmpacks

Nr.	Dtzd.	6×9	9×12	10×15
1175	**Extra Rapid-Bromsilber-Platten**	1.60	3.—	4.40
1177	**Ortho-Rapid-Braunsiegel-Platten** ortho-chromat. lichthoffrei 17° Sch.	2.35	4.—	5.75
1178	**Filmpacks „Grünsiegel",** ortho-chromat. lichthoffrei, für 12 Aufn.	3.50	4.95	6.70

Messing-Röhren-Stative

Präzisionsausführung, Ia Qualität, sehr stabil. Das Oberrohr ist feinst schwarz emailliert, die inneren Rohre fein poliert
Nr. 7839a 3teilig M. 8.25 | Nr. 7839c 5teilig M. 11.90
Nr. 7839b 4teilig M. 10.25 | Nr. 7839d 6teilig M. 13.—

Holz-Stative

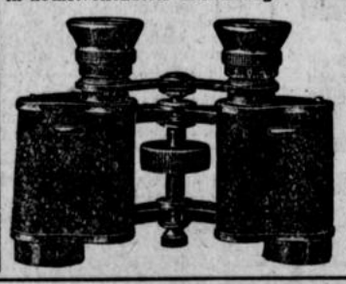
Nur beste stabile Ausführungen

Nr. 7842 **Reise-Stativ,** 3 teil., zum Verschieben, m. Holzkopf, 135 cm hoch, naturfarbig, für Apparate bis 13×18 cm M. 9.20

Einen Gegenstand von bleibendem Wert erwerben Sie durch Anschaffung eines guten Photo-Apparates!

Prismen-Feldstecher

In höchstvollendeter Ausführung! **Erstes Fabrikat!** **Für Reise und Theater**



Nr. 622 **Spezial-Prismen-Glas** für Sport, Reise und Jagd, Vergrößerung 6 fach, in bester Ausführung und stärkster optischer Ausstattung. Große Lichtstärke, unübertroffenes Sehfeld. In hartem Rindleder-Etui mit Leder-Innen- und Außenriemen. Neueste Konstruktion. 24 mm Objektiv-Öffnung . . . . . M. 74.—
Nr. 826 Ausführung wie Prismenglas 622, jedoch Vergrößerung 8 fach. Objektivöffnung 28 mm, daher bedeut. lichtstärker. Mit Leder-Innen- u. Auß.-Umhängeriem. In hart. Rindled.-Etui 82.—
Nr. 1030 **Prismen-Binocle,** Vergrößerung 10 fach, 32 mm Objektiv-Oeffnung. Großes, stabiles Modell, für Sport, Touristik, besonders Marine. Höchste Präzisionsarbeit, sehr empfehlenswertes Modell. In hartem Rindleder-Etui mit Leder-Innen- und Außen-Umhängeriemen . . M. 100.—

Opern-Gläser—Feldstecher

für Theater, Reise und Jagd.



Mein Spezial-Modell!

Nr. 55542 **Reise- und Jagdglas,** ff. schwarz emaillierter Messingkörper mit Maroquinlederbezug, 4×Vergrößerung. Ausziehbare Sonnenblende, hohe Form, Ia achromat. sche Optik, 8 Linsen, Objektiv-Oeffnung 43 mm, Okularöffnung 24 mm. Besonders lichtstark. Infolge des großen Sehfeldes, sowie Lichthelle, eignet sich dieser Feldstecher zu allen Sportzwecken. In feinem harten Lederetui, mit Leder-Trag- und Innen-Riemen . . . . . M. 34.50



Nr. 45532 **Theater-Glas,** schwarz emaillierter Messingkörper mit ff. Maroquinleder bezogen; Ia chromatische Optik, 6 Linsen, Objektiv-Durchmesser 29 mm, Okular-Durchmesser 16 mm; großes Gesichtsfeld. Vergrößerung 3½ mal. Auszugringe schön vernick. In fein. Lederetui 18.—

Nr. 45552 **Theater-Glas,** ff. poliert. Aluminiumkörper mit schönem Maroquinleder, alle Metallteile feinst vernickelt, prima achromatische Optik, 6 Linsen, Objektiv-Durchmesser 34 mm, Okular-Durchmesser 18 mm. Vergrößerung 3½ mal. Beste lichtstarke Optik. In feinem Lederetui . . . . . M. 21.—

Elegante Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

Trenchcoat-Mäntel

für Damen und Herren

Der moderne Allwettermantel



Aus wasserdichten Stoffen, ganz gefüttert mit kariertem halbwollenen Plaidfutter und Zwischenfutter aus prima Oeltuch auch im Aermel. Offen und geschlossen zu tragen, mit Ringsgurt u. Lederknöpfen.
Nr. 623 **Herren-Trenchcoat** a. hellbräunl. Covercoat, gedeckte Farbe, strapazierfähige Ware . M. 65.—
Nr. 624 **Herren-Trenchcoat,** helle moderne Farbe, gute Qualität, sehr elegant M. 71.—
Nr. 625 **Herren-Trenchcoat,** mittelhelle prakt. Farbe, Ia Qualität, für Auto, Wagen u. Straße . M. 78.—
Nr. 626 **Damen-Trenchcoat,** helle elegante Farbe, sehr fesch. Für Straße und Sport, sehr strapazierfähig . . . . . M. 71.50

Knaben-Konfektion

Reiche Auswahl in Anzügen u. Wintermänteln

Für jedes Alter in meinem Hauptkatalog!



Nr. 14217 **Modell „Stettin",** moderner Sportanzug, in oliv und grauem Homespun, ganz gefüttert, m. aufgesetzt. Taschen. Gr. 3 34.—
Größe 4 . . . . . M. 34.70
Größe 5 . . . M. 36.20 Größe 6 . . . M. 36.90 Größe 7 . . . M. 37.60
Größe 8 . . . . . M. 38.30 Größe 9 . . . . . M. 39.—
Nr. 14218 **Modell „Neisse".** Manchester-Sport-Anzug, Jacke ganz gefüttert, Hosen ohne Futter, in braun und grau lichterbar. Gr. 3 M. 29.15
Größe 4 M. 30.40 Größe 5 M. 31.60 Größe 6 M. 32.85 Größe 7 M. 34.—
Größe 8 M. 35.30 Größe 9 M. 36.50 Größe 10 M. 37.75 Größe 11 M. 39.—

Sport-Anzüge für Herren von M. 90.— **an. Smoking-Anzüge** von M. 106.50 bis M. 148.—

Herren- und Jünglings-Anzüge



„Ronald"

Nr. 4001 **Modell „Turf".** Buxkin-Anzug, einreihig, mit 2 Knöpfen, in mittel- und dunkelfarbigen Stoffen. **Besonders preiswert** . . M. 59.—
Nr. 4002 **Modell „Atlas".** Derselbe Anzug wie vorstehend, einreihig, mit 3 Knöpfen. **Besonders preiswert** . M. 59.—
In Burschengrößen . M. 51.—
Nr. 4003 **Modell „Atlas".** Dunkelblauer Foulé-Anzug, einreihig, mit 3 Knöpfen . . . M. 81.50
Nr. 4004 **Modell „Atlas".** Buxkin-Anzug, gezwirnt. olivfarbig, einreihig, mit 3 Knöpfen M. 83.50
In Burschengrößen . . . M. 71.50
Nr. 4005 **Modell „Ronald".** Nouveauté-Anzug, graubraun mit großen apart. Karos, zweir., m. 4 Knöpf. 91.—
In Burschengrößen . . . M. 77.50
Nr. 4006 **Modell „Turf".** Braun gestreifter foulierter Cheviot-Anzug, einreihig, mit 2 Knöpfen M. 95.—
In Burschengrößen . . . M. 80.—
Nr. 4007 **Modell „Turf".** Dunkelblauer Foulé-Anzug, einreihig, mit 2 Knöpfen . . . . . M. 97.75
Nr. 4008 **Modell „Ronald".** Schwarz. Marengo-Anzug, zweireihig, mit 4 Knöpfen . . . . . M. 101.—
In Burschengrößen . . M. 86.—

Herren-Ulster und Paletots



„Beatus" „Achilles"

Nr. 3671 **Modell „Achilles".** Herren-Garbardine-Mantel in Schwedenform m. Rückengurt. Gute schwere Qualität in mittleren graubraun. Farben . . M. 95.—
Nr. 3672a **Modell „Beatus".** Herren-Ulster aus dickem Wollstoff in dunklen und mitteldunkl. Farben. Gürtel ringsherum 90.—
Nr. 3673a **Modell „Cäsar".** Moderner Herren-Ulster aus dickem warm. Winterstoffen in eleganten mittleren Farbtönen. Gürtel ringsherum. Sehr flotte Form . . . . . M. 100.—
Nr. 3674 **Modell „Dagobert".** Herren-Paletot mit verdeckter Knopfleiste aus gutem Winterstoff in braunen und grauen mittleren Farben . . . . . M. 90.—

In meinem Hauptkatalog finden Sie eine große Auswahl
Bekleidungsstücke für Damen und Herren

Damen-Winter-Mäntel

von M. 26.50 an.

Kleider für Straße, Tanz und Gesellschaft

Mädchen-Mäntel

Feine Pelzwaren

Blusen in Crêpe de Chine Popeline und Wollbatist.



Vorstehende Artikel finden Sie in reicher Auswahl in meinem mit vielen Hunderten von Abbildungen — versehenen Hauptkatalog — Zusendung erfolgt gratis und portofrei!

Maß-Anleitung!

Für Herren: Angabe der Körpergröße, Brustumfang und Leibweite. Bei normalen Figuren Angabe der Konfektionsnummer

Für Damen:

Größen Nr.	Oberweite	Bundweite	Hüfte
40 entspricht	94 cm	68 cm	104 cm
42 entspricht	98 cm	72 cm	108 cm
44 entspricht	102 cm	76 cm	110 cm
46 entspricht	108 cm	80 cm	116 cm
48 entspricht	114 cm	84 cm	122 cm

— Von Größe 50 an ändern sich die Maße um je 4 cm in der Weite. —

Für Kinder-Kleidung Jahre: 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15
Größen-Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

Maß-Anleitungsformulare gratis und franko

Georg Bernhardt in Leipzig

liefert nachstehende Waren gegen Kasse mit 10% Rabatt oder auf Wunsch gegen bequeme wöchentliche oder monatliche Teilzahlungen

Feine Damen-Wäsche

aus besten Hemdentuchen.
Beste **Verarbeitung und reichliche Größen!**



Garnitur aus feinfädigem Wäschestoff mit Seidenglanz-Stickerei, Klöppelspitze und Einsatz, Hohlsaumträger.

Nr.		M.
630	Damenhemd	3.50
631	Beinkleid	3.80
632	Nachthemd	6.65
633	Hemdhose	4.60
634	Prinzeßrock	5.55
	Komplett	M. 24.10

Damen-Wäsche-Garnitur aus kräftigem Hemdentuch mit Hohlsaum und zierlicher Stickerei, Träger mit Hohlsaum.

Nr.		M.
635	Hemd mit Trägern	2.85
636	Beinkleid	3.35
637	Nachthemd	5.40
638	Hemdhose	4.50
639	Prinzeßrock	5.75
640	Jumper-Untertaille	1.80
	Komplett	M. 23.65

Jedes Wäschestück wird auch einzeln geliefert!

Kunstseidene Damen-Wäsche

in eleganter Ausführung



Nr. 15914 **Damenhemd** aus Kunstseide mit eleganter Spitze M. 7.50

Nr. 15916 **Prinzeßrock** aus feiner Kunstseide mit eleganter Spitze M. 9.75

Nr. 14917 **Hemdhose**, mit eleganter Spitze, aus feiner Kunstseide 11.—

Nr. 14918 Kombination, mit Hosenansatz und Röckchen. Mit eleganter Spitze, a. feiner Kunstseide . M. 19.50

Nr. 14919 **Schlupfhose** aus feiner Kunstseide M. 5.60

In modernen Farben!

Silkanese-Kunstseide

die deutsche **Waschseide, garantiert waschbar** und in der **Wäsche nicht einlaufend.**

Nr.		
16001	**Prinzeßrock** aus Silkanese-Seide, la Waschseide, unbedingt waschbar und bei der Wäsche nicht einlaufend . . . . M.	4.15
16002	**Hemdhose**, Qual. wie vorstehend	4.85
16003	**Schlupfhose**, dieselbe Qual. M.	3.20

Kunstseidene Wäsche aus feinem Ketten-Atlas

Nr. 16009 **Prinzeßrock** aus Kunstseiden-Kettenatlas. Beste Haltbarkeit u. waschecht M. 7.65
Nr. 16010 **Schlupfhose** wie vorstehend M. 5.60
Nr. 16011 **Hemdhose** in gleicher Qualität, oben mit feiner Spitze besetzt, Lasche mit Perlmutterknöpfen . . . . . M. 8.—

Beste gereinigte böhm. Bettfedern

Sorte I, halbweiß, Schleiß, per Pfund M. 6.—
Sorte II, weiß, Schleiß, . . per Pfund M. 8.—
Sorte III, weiß daunenreich per Pfund M. 10.—
Sorte IV, Halbdaunen . . per Pfund M. 12.—

Für den Herrn!

Oberhemden

Ia Qualität!



Nr. 8307 **Perkal-Oberhemd**, haltbare gute Qual., m. gefütt. Brust, 1 weicher Kragen Garantiert waschecht. Moderne Muster . . M. 7.65
Nr. 8309 **Perkal-Oberhemd**, haltbare gute Qualität. Gefütterte Brust in modernen Mustern. Mit 1 weichen und 1 steifen Kragen. Garantiert licht-, luft- und waschecht Für den täglichen Gebrauch vorzügl. geeignet M. 9.65
Nr. 8301 **Popeline-Obernemd**, Ia Qualität, Unverwüstlich im Tragen. — Garantiert licht-, luft- und waschecht. Einfarbig mit Seidenglanz. Mit 2 weichen Kragen M. 16.—

Seidene Krawatten, Selbstbinder
per Stück M. 1.80 3.20 5.— 6.25

Bei Bestellung von Oberhemden u. Einsatzhemden bitte die Hals- oder Kragenweite anzugeben.

Unterkleidung für Herren

aus erprobten Gebrauchs-Qualitäten!

Nr. 722 **Normal-Hemden**, garantiert wollgemischt, gewaschen, extra schwere Qualität

Größe	4	5	6
M.	5.35	5.60	5.95



Nr. 723 **Unterhose**, dazu passend

Größe	4	5	6
M.	4.30	4.50	4.75

Nr. 8345 **Herrenhemd**, echt ägypt. **Mako.** Strapazierfähige Ware. Gut waschbar.

Größe	4	5	6
M.	5.45	5.75	5.95

Nr. 8345/8346

Nr. 8346 **Unterhose**, zu Nr. 8345 passend

Größe	4	5	6
M.	4.20	4.35	4.60

Nr. 8348 **Einsatzhemd** in gleicher Qualität wie Nr. 8345, mit allerbestem modernen Einsatz.

Größe	34—36	37—39	40—44
M.	6.—	6.25	6.50

Weitere Auswahl im Hauptkatalog!

Fertige Bettwäsche



Nr. 860 **Gestickte Bettwäsche-Garnitur**, bestehend aus 1 bestickten Ueberzug, 1 bestickten Kopfkissen u. einem glatten Kopfkissen. Aus 130 cm breitem Linon gefertigt, blütenweiß. Bezug 130×200 cm groß. Kissen ca. 75×80 cm groß . . . M. 17.50
Nr. 861 Dieselbe Garnitur, bessere Qualität M. 21.—
Nr. 19301 **Ueberschlaglaken** für Steppdecken aus gutem kräftigen Linon à la Madeira bestickt, mit besticktem Zierkissen, Laken Größe 150×250 cm, Kissen Größe 70×80 cm . . . . . M. 18.50

Bettzeuge



Nr. 1860 **Bettbezüge**, rotkariertes Züchen, pa. feste Ware, farbecht, ca. 80 cm breit Mtr. M. 1.65
Nr. 1861 130 cm breit Mtr. M. 2.65
Nr. 1862 **Waffelbettbezüge**, rotkariert. Pa. Qual., farb- und waschecht, unverwüstlich, zirka 80 cm breit . . . . . Meter M. 2.05
Nr. 1863 Dass. ca. 130 cm br. Mtr. M. 3.30
Nr. 1864 **Bettinlett**, Federleinen, farb- u. waschecht, eine pa. Leinenbindung, ca. 80 cm breit . . . Meter M. 3.75
Nr. 1865 Dass ca. 130 cm br. Mtr. M. 5.80
Nr. 1866 **Bettinlett**, Inlett-Köper Super, prima Qualität, garantiert federdicht, wasch-, reib-, luft- und säureecht, 80 cm breit . . . . . Meter M. 4.10
Nr. 1867 Dass. ca. 130 cm br. Mtr. M. 6.55
Nr. 19320 **Stangenleinen** (Streifen-Bettsatin), gute Qual., 80 cm br. Mtr. M. 1.70
Nr. 19321 130 cm breit . . Meter M. 2.60
Nr. 19322 **Stangenleinen**, (Streifen Bettsatin), schönes Muster, 80 cm breit Meter M. 2.20
Nr. 19323 130 cm breit . . Meter M. 3.50
Nr. 19324 **Bett-Damast**, gute solide Qualität, vornehmes Muster, 80 cm breit . . . . . Meter M. 1.90
Nr. 19325 130 cm breit . . Meter M. 2.95
Nr. 19326 **Bett-Damast**, extragute Qual. mit besonders schönem Muster, 80 cm breit . . . . . Meter M. 2.25
Nr. 19327 **Bettdamast**, 130 cm breit Meter M. 3.40
Nr. 931 **Rohnessel**, solide süddeutsche Ware, ca. 78 cm breit . Meter M. 1.15
Nr. 932 Dass., ca. 160 cm br. Mtr. M. 2.30
Nr. 995 **Linon**, prima Qualität, blütenweiß, ca. 80 cm breit . Meter M. 1.75
Nr. 996 Dass., 130 cm br. Meter M. 2.95
Nr. 1870 **Bett-Barchent**, weiße, wollige Köperware, 140 cm breit Meter M. 3.90
Nr. 1871 Ders., 160 cm br. Meter M. 4.50
Nr. 1868 **Zefir-Barchent-Bettücher**, garantiert farbecht, mit roter od. blauer Kante, auch glatt weiß zu liefern:
140/200 . M. 6.70 140/220 . M. 7.40
Nr. 1869 **Köper-Barchent-Bettücher**, gute weiche Köperdecke, garantiert farbecht, mit roter oder blauer Kante, auch glattweiß zu liefern:
140/200 . M. 7.40 140/220 . M. 8.10
Nr. 1872 **Gesundheits-Bettuch.** Sehr empfehlenswert. Gut porös, nicht kühlend, leicht waschbar.
Größe 140×220 cm . . . . . M. 7.75
Nr. 1873 **Douglas-Bettuch**, feinste Qual. Größe 140×220 cm . . . . . M. 7.50
Nr. 19366 **Bettuch-Halbleinen**, 150 cm breit . . . . . Meter M. 4.—
Nr. 19367 **Bettuch-Halbleinen**, 150 cm breit, extra Qualität . . Meter M. 4.40

Hemdentuche

Nr. 1875 **Hemdentuch**, ca. 80 cm breit, gute Qualität . . . . Meter M. —.95
Nr. 1876 **Hemdentuch**, ca. 80 cm breit, prima Qualität . . . . Meter M. 1.25
Nr. 1878 **Renforcé**, ca. 80 cm br. Mtr. 1.20
Nr. 1879 **Hemdentuch**, rein Mako, ca. 80 cm breit . . . . . Meter M. 1.60
Nr. 1880 **Cretonne „Monopol"**, Hemdentuch, prima Qualität . . Meter M. 1.65
Nr. 19330 **Köper-Barchent für Hemden und Nachtjacken**, gute solide Qualität, ca. 76 cm breit . . . Meter M. 1.50
Nr. 19331 **Finette**, feine prima Qualität, ca. 80 cm breit . . . . Meter M. 1.40



Diwan-Decken

Nr. 18950 **Gobelin Diwandecke**, in neuesten Mustern. Gr. ca. 140×280 cm M. 18.50
Nr. 18951 **Diwan Rückwand**, als Wand-Behang. Größe 90×140 cm, dazu passend . . . . M. 6.75
Nr. 18952 **Tischdecke**, Größe 140×140 cm, dazu passend . . . . . M. 10.25
Nr. 18953 **Tischdecke**, Größe 140×170 cm, dazu passend . . . . . M. 11.65
Nr. 18954 **Kommoden- oder Sofadecke**, (für Sitz). Größe 70×140 cm . . . . . M. 5.10
Nr. 18955 **Lange Sofadecke**, (für Lehne). Größe 70×240 cm . . . . . M. 8.65

Nr. 18956 Feine **Gobelin Diwandecke**, gute Qualität, modernes quadratisches resp. Linien- oder Blumenmuster. Größe ca. 150×300 cm . . . . M. 28.60
Nr. 18957 **Diwan Rückwand** als Wand-Behang. Größe 100×150 cm, dazu passend . . . M. 10.20
Nr. 18958 **Tischdecke**, Größe ca. 150×150 cm, dazu passend . . . . . M. 15.50
Nr. 18959 **Tischdecke**, Größe ca. 150×180 cm, dazu passend . . . . . M. 17.90
Nr. 18960 **Sofa- oder Kommodendecke**, (für Sitz). Größe ca. 75×150 cm, dazu passend . . . M. 7.65
Nr. 18961 Dieselbe Decke, (für Lehne). Größe 75×250 cm . . . . . M. 12.75

Tisch-Zeuge



Nr. 19345 **Damast-Tischtuch**, feine halbleinene Qualität, **weiß**, Gr. 130×160 cm. Gebrauchsfertig M. 9.25
Nr. 19346 Dass., Gr. 130×200 cm. Gebrauchsf. M. 11.—
Nr. 19347 Dass., Gr. 150×200 cm. Gebrauchsf. M. 13.50
Nr. 19348 Dass., Gr. 130×225 cm. Gebrauchsf. M. 10.—
Nr. 19349 **Servietten** zu obigen Tüchern. Größe 60×60 cm. Gebrauchsfertig . . . 3 Stück M. 5.50
Nr. 19351 **Damast-Tischtuch**, reinleinen, weiß, gemustert
Gr. 130×160 cm. Gebrauchsfertig Stück M. 12.—
Gr. 130×200 cm. Gebrauchsfertig Stück M. 14.25
Gr. 150×200 cm. Gebrauchsfertig Stück M. 18.—
Gr. 150×180 cm. Gebrauchsfertig Stück M. 16.—
Servietten zu Nr. 19351 passend, reinleinen, weiß. Gr. 60×60 cm. Gebrauchsfertig 3 Stück M. 8.25

Farbige Kaffee- u. Tee-Gedecke

Nr. 13770 Farbiges **Jaquard Tee- und Kaffee-Gedeck**, mit Hohlsaum, in gold und lila. Gr. 150×150 cm M. 16.—
Nr. 13771 Dieselbe Decke, Gr. 130×165 cm M. 15.—
Nr. 13773 Größe 150×200 cm . . . . . M. 20.—
Nr. 13774 **Servietten**, dazu passend, Gr. 35×35 cm per Stück M. 1.10

Moderne Flausch-Schals



Nr. 6614 Reinwollener **Schal** mit andersfarb. Längsstreifen. 20 cm breit, reichlich lang mit Fransen. In vielen Farben . . . . M. 3.25
Nr. 6615 Reinwollener **Schal**, farbig. Besonders dick und warmhaltend. 18 cm breit. Reichlich lang, mit Fransen . . . M. 4.40
Nr. 6616 Reinwollener **Schal**, feine weiche Qualität mit farbigen Längsstreifen. 24 cm br., 16 cm lang M. 5.75
Nr. 6617 Gestrickter glatter **Schal** aus feiner weicher Wolle. 30 cm breit, ca. 175 cm lang. Mit Fransen . . . . . M. 6.15



Schals mit passenden Mützen

Nr. 6527 **Schal u. Mütze** für Kinder, reine Wolle, dick gerauht. Fein gemustert. In gr. Farbenauswahl . . M. 3.25
Nr. 6528 **Schal u. Mütze** für Damen und Herren, aus ff. weicher Zephir-Wolle, flauschig. Moderne Ausführ. in verschiedenen Farben-Zusammenstellungen 8.50

Wollene Umschlagtücher für Damen



Nr. 3025 **Umschlagtuch**, Wolle plattiert. Tuchgröße 105×145 cm. Mit Fransen 5.50
Nr. 3026 Dass. Tuch. Größe 115×160 cm. Mit Fransen 8.40
Nr. 3027 Wie 3025, Tuchgröße 120×165 cm. Mit Fransen . . . . . M. 11.—
Nr. 3028 **Umschlagtuch**, Wolle mit Kammgarn, Tuchgr. 125×160 cm. Mit Fransen M. 14.50
Nr. 3029 Dasselbe Tuch, Wolle mit Kammgarn plattiert, gute Qualität, Tuchgröße 125×160 cm. Mit Fransen . . . M. 17.50
Nr. 3030 **Plaid.** Reine Wolle. Tuchgröße 125×160 cm. Fransen an den schmalen Seiten . . . . . M. 21.50
Alle Tücher sind 2farb. in beliebten Farben.

Moderne Wollbekleidung

für Kinder u. Erwachsene in gr. Auswahl im Hauptkatalog!

Gardinen u. Stores (Engl. Tüll)

Künstl.-Gardinen bestehend aus:
2 Schals,
1 Querbehang
Nr. 12401 a Elfenbein-Tüll, Schalgr. 65×245 cm M. 7.95
Nr. 12403 a Schalgr. 75×275 cm M. 10.50
Nr. 12404 a Schalgr. 75×275 cm M. 12.75
Nr. 12413 a Schalgr. 100×300 cm M. 21.—
Nr. 12418 a **Halbstore**, Gr. 130×210 cm M. 6.95



Nr. 12423 **Halbstore**, Gr. 130×240 cm M. 10.50
Nr. 12426 **Halbstore**, Gr. 140×250 cm M. 15.50
Nr. 12431 **Halbstore**, Gr. 150×250 cm M. 23.—
Gardinenstoff, englisch Tüll, Meterware
Nr. 12598 a 80 92 100 115 130 cm breit
Preis M. 1.45 1.60 2.— 2.30 2.45 p. Meter

Fußballschuhe

Tadelloser Sitz, Gelenk doppelt durchgenäht, Kernsohle, starke unverwüstliche Stoßkappe.



Nr. 4601 Fußball-Schuhe aus braunem Rindleder.
Gr. 36—38 . M. 20.—
Gr. 39—43 . M. 21.—
Gr. 44—46 . M. 22.—
Nr. 4602 Fußballsch., weißes Chromleder, beste Qualität.
Gr. 36—38 . M. 20.—
Gr. 39—43 . M. 21.— Gr. 44—46 M. 22.—
Nr. 7350 Fußballschuhe, Stürmerstiefel aus pa. **schwarzem Box-Rindleder.**
Gr. 36—42 M. 20.— Gr. 43—46 M. 21.—
Nr. 4603 **Schnürsenkel** für Fußball-Schuhe, weiß Mako, 120 cm lang, 1 Paar M. —.25

Handball-Halb-Schuhe

Nr. 4608 Aus schwarzem Leder, in gut bewährter Ausführung. Pa. Kernsohle.
Größe 36—38 . . . . . M. 15.50
Größe 39—46 . . . . . M. 16.50

Kamelhaar-Schuhe

Für Kinder und Erwachsene



11675

Nr. 11688 **Kamelhaar-Schnallenstiefel**, mit Filz- und Vacheledersohle, **mit Absätzen**, feste Hinterkappe, Gr. 25—35 mit Lederspitze. Gr. 25—30 . M. 5.95 Gr. 31—35 M. 6.95 Gr. 36—42 M. 7.90 Gr. 43—46 . . . . . M. 9.35
Nr. 11685 **Kamelhaar-Kragenschuhe**, mit Filz- und Vacheledersohle, gewendet, verdeckte Naht, Kragen mit Knöpfen zum Hochtragen.

Größe	25—26	27—30	31—35	36—42
M.	4.45	4.85	5.40	6.15

Nr. 11686 **Kamelhaar-Kragenschuhe**, mit Filz- und Vacheledersohle, **mit Absätzen**, fester Hinterkappe, Kragen mit Knöpfen zum Hochtragen.

Größe	25—26	27—30	31—35	36—42
M.	4.75	5.15	5.90	6.75

Nr. 11674 **Kamelhaar-Niedertreter** mit Filz- und Vacheledersohle, gewendet, verdeckte Naht, reine Wolle und Kamelhaar, Seidenripsbandeinfassung.

Größe	36—42	Größe	43—46
M.	5.50	M.	6.65



Nr. 11681 **Rindleder-Sandale** in braun m. Absatz. Bequeme Form. In all. Größen.
Gr. 23—30 M. 8.—, Gr. 31—35 M. 11.—, Gr. 36—42 M. 13.—, Gr. 43—46 M. 15.85.



Herren- und Damenschirme

in solider Ausführung und moderner vornehmer Ausstattung!

Nr. 6015 Herrenschirm. Solider baumwollener Köperschirm mit Eisenstockgestell, poliertem Naturgriff und reinseidenem Futteral . . . . . M. 9.20
Nr. 6045 Damenschirm. Solider baumwollener Köperschirm mit Eisenstockgestell, polierter Naturgriff und reinseidenem Futteral . . . . . M. 9.20
Nr. 6155 Herrenschirm. Solider baumwollener festkantiger Taffetschirm mit leichtem Eisenstockgestell, sehr feinem Naturgriff und reinseidenem Futteral M. 15.25
Nr. 6335 Herrenschirm. Hochfein festkantiger Surahschirm, mit leichtem Eisenstockgestell, ff. Naturgriff und reinseidenem Futteral . . . . . M. 19.75
Nr. 6195 Damenschirm. Solider baumwollener festkantiger Taffetschirm mit leichtem Eisenstockgestell, sehr feinem Naturgriff und reinseidenem Futteral M. 15.25
Nr. 6386 Damenschirm. Solider, halbseidener Taffetschirm, schwarz u. bunt mit breiter Ripsborde, 12teilig kurze Form mit Rundhaken oder Knopfgriff . . . . M. 17.75
Nr. 6387 Damenschirm, ff. halbseidener Surahschirm, schwarz und bunt, mit breiter Ripsborde, 12teilig, kurze Form mit Rundhaken oder Knopfgriff . . . . . M. 19.75
Nr. 6392 Damenschirm. Hochfeiner halbseidener Surahschirm, in schwarz und bunt mit farbigen Kanten, sonst wie Nr. 6386 . . . . . M. 21.50



6386

Nr. 6466 Stockschirm. Ia halbseid. Stockschirm mit echt. Lederfutteral 23.50
Nr. 6467 Stockschirm. Prima halbseidener Stockschirm mit 3teiligem Holzfournier-Futteral . . . . . M. 25.50

6195 6198

Außer den auf den Abbildungen wiedergegebenen Schirmgriffen sind von jeder Nummer noch viele andere moderne Ausführungen lieferbar!



Schultornister

für Knaben und Mädchen

in solider haltbarer Ausführung!

Nr. 22062 **Schultornister**, aus Glanzledertuch, Kunstledereinfassung, ganz Leinenfutter, mit Volllederriemen. Für Knaben und Mädchen . . . . . M. 4.75
Nr. 22058 **Schultornister**, Kasten aus Ia Glanzledertuch. Deckel aus imitiertem Seehundleder, Kunstledereinfassung. Lederriemen. Nur für Knaben . . M. 5.75
Nr. 22047 **Schultornister**, aus Ia braunem Kunstleder, Leinenfutter, Ledereinfassung, Volllederriemen. Für Knaben und Mädchen . . . . . M. 6.50
Nr. 22021 **Schultornister**, Kasten aus Glanzledertuch, Kunstledereinfassung, Deckel mit Blumen, Hund, Pferd, Reh, Dackel, mit Stoffutter, prima Lederriemen. Nur für Knaben . . . . . M. 7.50
Nr. 22001 **Schultornister**, aus naturell Schafleder, ganz Leinenfutter, mit Hefteltasche, prima Volleder-Tragriemen. Für Knaben und Mädchen . . . . M. 10.75
Nr. 22044 **Schultornister**, aus prima Collodium Spaltleder, mit Hefteltasche, prima Lederriemen. Für Knaben und Mädchen . . . . . M. 12.35
Nr. 22002 **Schultornister**, aus schwarzem oder braunem Vollrindleder, Hefteltasche, prima Vollrindleder-Tragriemen, für Knaben und Mädchen . . . . . M. 16.50

Rodelschlitten

Orig.-Riesengebirgs-Rodel, kräftige Sportschlitten mit Rundeisenstützen

Nr. 1113 100 cm lang, 25 cm hoch, 32 cm breit, 2 Böcke, Buche M. 11.25 Esche M. 15.30
Nr. 1119 115 cm lang, 28 cm hoch, 38 cm breit, 2 Böcke, Buche M. 13.25 Esche M. 18.—
Nr. 1121 130 cm lang, 28 cm hoch, 38 cm breit, 3 Böcke, Buche M. 17.50 Esche M. 22.—
Nr. 1120 **Kinder-Rodel**, solid, ca. 80 cm lang, Sitzhöhe 24 cm, Gewicht ca. 4 kg. Sehr beliebt . . . . . M. 8.75



Nr. 1112 **Davos-Rodel**, 3 Böcke, 115 cm lang, Buche M. 13.75 Esche M. 19.80





Sportgerechte Ski-Stiefel

Mit Außenkappe und Filzkante, absolut wasser- und schneedicht. Mit Sohlenschützer-Beschlag extra M. 2.— Solideste Ausführung.
In allen Größen { Nr. 1140 Für Damen . . . . . M. 36.— Nr. 1141 Für Herren . . . . . M. 39.75

Schneeschuhe: Nur Ia Qual.

„Marke Eisbär", vorschriftsmäßig bearbeitet in der beliebten Norweger Form. Ia Eschenholz mit wetterfester Lackierung. **Preise einschließlich** kompletter Ia Huitfeld-Bindung aus prima starkem Fettgar- und Lohgarleder, mit Führungsbacken und Sohlenplatten.

Nr. 1101 Normale, flache Form		Nr. 1102 Gekehlte Form		
180 cm lang, 6½ cm breit	38.—	180 cm lang, 6½ cm breit	46.—	Extra 52.—
190 cm lang, 7 cm breit	M. 41.—	190 cm lang, 7 cm breit	M. 49.50	55.—
200 cm lang, 7 cm breit	M. 45.—	200 cm lang, 7 cm breit	M. 55.—	prima 60.—
210 cm lang, 7 cm breit	M. 48.—	210 cm lang, 7 cm breit	M. 58.—	Sorte 63.—
220 cm lang, 7 cm breit	M. 51.—	220 cm lang, 7 cm breit	M. 60.—	66.—

Nr. 1105 **Bambusstab**, mit Rohrteller . . . pro Paar M. 6.70
Nr. 1106 **Haselnußstab**, mit Rohrteller . . . pro Paar M. 4.25
Nr. 1108 **Patent-Einspannvorrichtung**, zusammenlegbar M. 1.75

Feine Lederwaren: Handtaschen, Brieftaschen, Geldtaschen, Reisetaschen, Koffer



6935 6936 6937 6938 6939

Nr. 6935 **Besuchstasche** aus farbigem, echten ostindischen Saffian, mit Boden, Spiegel im Überschlag, Portemonnaie, Klemm-, Vor- und Rückentasche. Überschlag mit echter Krokodil-Verzierung, Schiebegriff. Bügellänge 20 cm . . . . . M. 26.—
Nr. 6936 **Besuchstasche** aus farbigem Saffian genarbten Leder, Überschlag mit farbiger Verzierung. Klemm-, Vor- und Rückentasche, Spiegel. Schiebegriff oben. Länge 16 cm . . . . . M. 9.25
Nr. 6937 **Besuchstasche** aus farbigem, echten ostindischem Saffian, an beiden Seiten farbige, echte Krokodilverzierung, Vorderteil mit ovalem eingearbeiteten Spiegel. Klemm-, Vor- und Rückentasche. Schiebegriff oben. Länge 20 cm M. 24.50



6926 6927 6942 6943

Nr. 6926 **Beuteltasche** aus braunem, echten, ostindischem Saffian mit rundem Boden und Innentasche. In der Mitte umlaufende farbige Passepoile-Streifen. Moiréfutter. Bügellänge 20 cm . . . . . M. 28.50
Nr. 6927 **Beuteltasche** in farbigem Saffiangenarbten Leder. Flache Form, auf beiden Seiten mit je 2 Falten, Gliederbügel und Seidenfutter, sowie Spiegel. Bügellänge 22 cm M. 18.—
Nr. 6938 **Besuchstasche** in farbig. Saffian genarbten Leder, Überschlag mit 3 glatten Leder-Streifen, Seidenfutter, Schiebegriff oben. Klemm-, Vor- und Rückentasche, sowie Spiegel. Bügellänge 16 cm . . . . . M. 9.20
Nr. 6939 **Besuchstasche** in farbig. Saffian genarbten Leder mit Bruchboden, Überschl. m. Verzierung. Klemm-, Vor- u. Rückentasche, Schiebegr. oben. Spiegel in Struppentasche. Länge 18 cm M. 10.75
Nr. 6942 **Reißverschlußtasche** in echtem farbigen ostindischen Saffian, mit gebrochenem Boden, Reißverschluß mit Zupfer. Mit schöner Kragenverzierung, Seidenfutter, Spiegel, Rückengriff. Bügellänge 22 cm . . . . M. 34.—
Nr. 6943 **Reißverschlußtasche**, elegante, flach gehaltene Form in echtem farbigen ostindischen Saffian, halblanger geschweifter Überschlag, Seidenfutter, Portemonnaie und Spiegel. Länge 24 cm . . . . . M. 26.50

Einkaufs-Beutel



Nr. 22363 **Billiger Lederfachbeutel** M. 3.30
Nr. 22370 **Echter Lederbeutel** 6.50
Nr. 22361 **Echter Lederbeutel** in besonders gutem Leder und Verarbeitung . . . . . M. 9.—

Aktenmappen

mit 2 Schlössern



Nr. 7850 **Aktenmappe**, aus prima Colodiumspalt, Gr. 30½×26×6 cm, 2 Schlösser . . . . M. 9.75
Nr. 7851 Dieselbe Tasche mit Griff M. 10.25
Nr. 7852 **Aktentasche** aus prima Volleder. Unverwüstlich. Beste Verarbeitung. Gr. 39½×25½×6 cm . . . . . M. 11.75
Nr. 7853 Dieselbe Tasche mit Handgriff . . . . . M. 12.25



Nr. 7801 **Herren-Geldtasche** in Krokodil-genarbt. Leder, innen Lederfutter, durchgehende Leder-Klemmtaschen für Papiergeld, vorn separate Tasche für Hartgeld. Breite 11 cm . . M. 5.—
Nr. 6803 **Herren-Portemonnaie** (Herkules) mit Garantieschein, unverwüstlich, aus braunem Saffianleder, aus einem Stück gearbeitet, mit Lederfutter. Zahltasche und Faltentasche u. eine Klemmtasche mit Überschlag u. Druckknopf. Breite 11 cm . . . . . M. 11.—
Nr. 6804 **Elegantes Portemonnaie für Herren.** Größe 11 cm, in Ia braunem Saffianleder, innen mit Lederfutter, vorn große Zahltasche, abgetrennte Wand für Hartgeld, Überschlag mit Nickelzugschloß, vorn 2 durchgehende ledergefaßte Klemmtaschen für Geldscheine, mit Überschlag und Druckknopf, hinten Rückentasche wie 6803 M. 6.75

Nr. 6813 **Sehr elegantes Damenportemonnaie**, Größe 10 cm, in Ia echtem Juchtenleder . . . . . M. 8.20
Nr. 6814 **Eleg. Damen-Portemonnaie**, Größe 10 cm, in Ia echtem braunen Saffianleder . . . . . M. 6.10



Brieftaschen
Nr. 18772 **Brieftasche** mit Geheimtasche in Glanzkrokodil-Leder. Länge 17 cm . M. 6.20
Nr. 18770 Dies. Tasche, in besserer Innen-Ausstattung . M. 14.75
Nr. 18771 **Feine Brieftasche**, aus gutem schwarzen Leder mit Seehundpressung Viel Fächer. Länge 18 cm . . M. 9.70
Nr. 18769 Dieselbe aus Saffianleder 13.75

Markttaschen



Nr. 22131 **Markttasche** aus pa. schwarzem und braunen longrain Spaltleder, starke Tragriemen. Gr. 33 cm M. 9.75

Stadt-Köfferchen



Mit abgerundeten Ecken, offenkantig genäht

Nr. 16875 Aus festgewalzter, glatter Lehna-Vulkan-Platte, havannabraun, wasserfest präpariert. Buntfarbiges gemustertes Stoffutter. Seitenböden verstärkte Platten. 4 Bodennieten, Deckeltasche und vernickelte Schlösser.

Länge	35	40	45	50	55 cm
M.	13.25	14.—	15.—	16.—	17.—

Nr. 16860 **Stadtköfferchen oder Damenköfferchen**, vierkant. Form, mit tiefschwarzem glänzenden autoduckartigem Kunstleder bezogen, massive Rindlederecken u. Griff, innen resedafarb. Stoffutter

Länge	40	45	50	55 cm
M.	16.50	17.50	19.50	21.50

Weitere große Auswahl in allen Lederwaren im Hauptkatalog!

Reise-Taschen

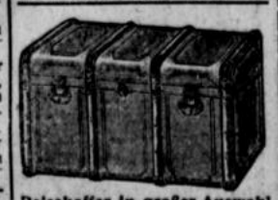


Nr. 6700 Braune, langgenarbte Rindleder-Imitation, Kunstleder mit Stoff-Futter, lack. Bügel mit 3fachem Verschluß.
Gr. I 39 cm Bügellänge M. 9.50
Gr. II 42 cm Bügellänge M. 10.—
Gr. III 45 cm Bügellänge M. 11.—

Praktische Anzug- u. Kupee-Koffer

Nr. 16850 **Flacher Anzugkoffer** aus Ia Hartplatte (deutsch Vulkan) strohhalm genarbt, schokoladenfarbig, wasserfest imprägn., pa. Messing plattierte Zugschlösser, Ia Vulkanfibreecken, herumgehende Metallschiene von 55 cm an m. Gurten

Größe:	35	40	45 cm lang
ohne Einsatz:	6.75	7.15	7.45
Größe:	50	55 cm lang	
ohne Einsatz:	8.—	11.—	
Größe:	60	65 cm lg.	
ohne Einsatz:	11.50	12.—	
mit Einsatz:	14.75	15.75	
Größe:	70	75 cm lg.	
ohne Einsatz:	12.60	13.50	
mit Einsatz:	16.25	17.25	



Reisekoffer in großer Auswahl im Hauptkatalog!

Georg Bernhardt in Leipzig

liefert nachstehende Waren gegen Kasse mit 10% Rabatt oder auf Wunsch gegen bequeme wöchentliche oder monatliche Teilzahlungen

Herren-Taschen-Uhren

mit guten Anker-Werken. Genau gehend.



Nr. 9401 Herren-Taschen-Uhr, vernickeltes Stahlgehäuse. Ovaler Bügel und Scharnier. Deckel mit Wappen. Zellul.-Zifferblatt mit Sek.-Zeiger. Deutsches Anker-Messing-Werk . . M. 6.—
Nr. 9402 Dieselbe mit vergold. Rändern 6.50
Nr. 9403 **Knabenuhr.** Gut vernickeltes Gehäuse. Deckel mit Wappen. Deutsches Ankerwerk. Sekundenzeiger . . . M. 9.—
Nr. 9404 Dieselbe Uhr in versilbertem Gehäuse, mit Goldrand . . . . . M. 9.75
Nr. 9405 Gute **Herren-Taschenuhr** mit Anker-Remontoirwerk, 2 hintere Deckel, hübsches Neusilbergehäuse mit Wappen, Sekundenzeiger . . . . . M. 11.50
Nr. 9409 **Herren-Savonnette-Taschenuhr,** mit gutem Anker-Remontoirwerk, 2 hintere Deckel, Sprungdeckel, versilbert oder vergoldet . . . . . M. 12.50
Nr. 9412a **Herren-Taschenuhr,** mit Anker-Remontoir-Werk, 7 Steine, Neusilbergehäuse . . . . . M. 21.—
Nr. 9412b Dieselbe Uhr mit Goldrand 21.75

Herren-Tasch.-Uhren

Schweizer Fabrikate (mit Garantieschein).



Nr. 9415 **Herr.-Tasch.-Uhr,** echt Silber, 0,800 gest., m. Goldrand, ciseliert oder glatt, Schweizer Zylinder-Werk, 6 Steine, Zwischendeckel, Sek.-Zeiger M. 26.—
Nr. 9422 Dies. Uhr, sehr feine Ausführg., auf 10 Steinen laufend . M. 30.—
Nr. 9435 **Herren-Taschenuhr,** echt Silber, Goldrand, 0.800 gestemp., Schweiz.-Ankerwerk, 15 Steine, Kavalierform . . M. 55.—
Nr. 9438a **Herren-Taschenuhr** mit Sprungdeckel, echt Silber, 0.800 gest., Schweizer Ankerwerk, 15 Steine . . . . . M. 53.—
Nr. 9439 Dieselbe ohne Sprungdeck. M. 46.—
Nr. 9428a **Feine Herren-Uhr** mit Sprungdeckel, Doublé-Gehäuse mit 14 Karat Goldauflage v. unverwüstl. Haltbarkeit. Für die Haltbarkeit der Goldauflage 10 J. Gar. Die Uhr ist im Gebrauch von einer echt gold. nicht zu unterscheiden. Ia Genfer Ankerwerk mit 15 Rubis. Sekunden-Zeiger . . . M. 69.50
Nr. 9461 **Herren-Taschenuhr** mit Sprungdeckel, echt Tula-Silber, 0.800 gestempelt, vornehmes Streifenmuster. Pa. Schweizer-Anker-Werk . . . . . M. 67.25

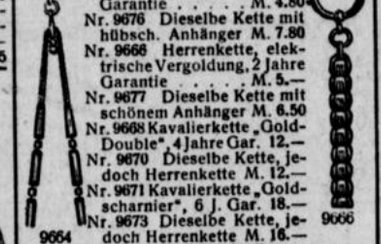
Weitere große Auswahl mit — Abbildungen im Hauptkatalog! —

Herren-Armbanduhren



Nr. 9466 **Herren-Armbanduhr** mit Lederarmband, Gehäuse vernickelt. Gutes deutsches Anker-Werk. Mit Leuchtzifferblatt M. 9.25
Nr. 9467 Dies. Uhr ohne Leuchtzifferbl. M. 8.50
Nr. 9468 **Herren-Armbanduhr,** Vierkant-Gehäuse, starke Zeiger und Zahlen. Breites Druckknopf-Armband . . . . . M. 11.—
Nr. 9469 Dies. Uhr mit Leuchtzahlen M. 11.75
Nr. 9430 **Elegante Herren-Armband-Uhr,** 4eckige Form, Nickelgehäuse. Modernes breites Lederarmband . . . . . M. 24.50
Nr. 9432 **Elegante Herren-Armband-Uhr,** 4eckige Form. Doublé-Gehäuse mit 14 Karat Gold-Auflage. Breites mod. Lederarmband, Schweizer Zylinder-Werk 32.75

Herren-Uhrketten



Nr. 9664 Kavalierkette, elektrische Vergoldung, 2 Jahre Garantie . . . . . M. 4.80
Nr. 9676 Dieselbe Kette mit hübsch. Anhänger M. 7.80
Nr. 9666 Herrenkette, elektrische Vergoldung, 2 Jahre Garantie . . . . . M. 5.—
Nr. 9677 Dieselbe Kette mit schönem Anhänger M. 6.50
Nr. 9668 Kavalierkette „Gold-Double", 4 Jahre Gar. 12.—
Nr. 9670 Dieselbe Kette, jedoch Herrenkette M. 12.—
Nr. 9671 Kavalierkette „Goldscharnier", 6 J. Gar. 18.—
Nr. 9673 Dieselbe Kette, jedoch Herrenkette M. 16.—

9664 9666

Uhrketten-Anhänger

Nr. 9476 **Anhänger für Uhrkette,** zum Oeffnen und zum Einlegen von Photographien M. 4.25

Krawatten-Nadeln



9701

Nr. 9701 **Krawatten-Nadel,** amerik. Gold-Doublé . . . M. 1.55
Nr. 9702a **Krawatten-Nadel,** prima Gold-Doublé, Knotenform 1.65
Nr. 9702b Dieselbe, in Ia Silber-Doublé . . . . . M. 3.05
Nr. 9705 Echt Gold, 0,333 gest. 6.10

Alpaka-Zigarettenetui



Nr. 9551 **Zigaretten-Etui,** Ia Alpaka versilbert, 8×6 cm groß. Innen stark vergoldet . . . M. 9.75
Nr. 9552 **Zigaretten-Etui,** Ia Alpaka versilbert, 8×9 cm groß. Innen gut vergoldet . . . . . M. 6.15
Nr. 9553 **Zigaretten-Etui,** Ia Alpaka versilbert, mit reicher Emaille-Verzierung, 9×7½ cm groß. Innen gut vergoldet . . . . . M. 14.50
Nr. 9554 **Zigaretten-Etui,** Ia Alpaka versilb., mit Emaille-Verzierung, 10×8 cm groß. Innen gut vergoldet . . . . . M. 15.25

Armband-Uhren

Armband-Uhren m. Gliederarmband



mit schwarzem Ripsband. Mit Garantieschein!

Nr. 9470 **Armband-Uhr,** rund, Tula-Silber, 0,800 gest., Schweizer Zylinder-Werk 30.50
Nr. 9471 Dieselbe, kleinere Form M. 43.—
Nr. 15350 **Armband-Uhr,** rund, Doublé-Gehäuse mit 14 karät. Goldauflage, Schweizer Zylinder-Werk . . . . . M. 32.50
Nr. 15352 Dieselbe, ganz kleine Form 46.—
Nr. 9475 In ovaler od. eckiger Form M. 45.—

Weitere große Auswahl in Damen-Uhren mit u. ohne Armband im Hauptkatalog!

Armband-Uhren



Nr. 15310 **Damen-Armband-Uhr,** echt Tula-Silber, 0,800 gestemp., Schweizer Zylinder-Werk, mit Ripsband . . . . . M. 24.50
Nr. 15311 Dies. Uhr, echt Gold 0,333. M. 46.50
Nr. 15313 Dieselbe Uhr, echt Gold, 0.585 gestempelt, m. Schweizer Ankerwerk. M. 71.50
Nr. 15330 **Damen-Armband-Uhr,** echt Tula-Silber, 0,800 gestempelt, Schweizer Ankerwerk, mit verziertem Rand . . . M. 41.—
Nr. 15331 Dieselbe Uhr, echt Gold, 0,585 gestempelt . . . . . M. 81.25
Nr. 15315 **Damen-Armband-Uhr,** Doublé Gehäuse mit 14 karät. Goldauflage, Schweizer Zylinderwerk . . . . . M. 35.50
Nr. 15316 In echt Gold, 0,333 . . M. 45.—

Moderne Wand-Uhren

in vornehmer Ausstattung u. mit erstklassig. Werken.



Nr. 33222 **Wand-Uhr** in Eiche oder Nußbaum, mit Schnitzerei, 185 mm Silberzifferblatt und Messingpendel, einfaches Glas.
a) einfacher Schlag M. 53.—
b) Bimbamschlag . M. 58.—
Mit Facetteglas M. 4.20 mehr.
Nr. 33145 **Wand-Uhr** in Eiche oder Nußbaum mit Schnitzerei, Facetteglas in verschied. Ausführungen, 210 mm Silber-Zifferblatt und Messingpendel.
a) einfacher Schlag M. 72.—
b) Bimbamschlag . M. 76.50
Nr. 33147 **Wand-Uhr** in Eiche oder Nußbaum, mit Schnitzerei, 215 mm Silber-Zifferblatt und Messingpendel mit Facetteglas und Bimbamschlag . . . . . M. 74.—
Nr. 33155 **Wand-Uhr** in Eiche oder Nußbaum, mit Schnitzerei, Facetteglas in verschiedenen Ausführungen, 215 mm Silber-Zifferblatt und Messingpendel.
a) einfacher Schlag . . . . . M. 89.—
b) Bimbamschlag . . . . . M. 94.50

Wecker-Uhren



Nr. 9614 **Stabiler Wecker,** mit lauttönender Glocke, vernickelt. Gehäuse, pa. Messingwerk. **Genau gehend.** Zirka 16½ cm hoch. Unverwüstlich u. dauerhaft . . . . . M. 3.65
Nr. 9615 Wie Nr. 9614, aber mit nachts leuchtenden Radiumziffern . . . M. 4.90
Nr. 9616 **Repetitions-Wecker** Gehäuse vernickelt, Messingwerk, lauttönende Glocke mit Abstellvorrichtg.. Dieser Wecker läutet in Zwischenräumen von zirka 1 Minute 6 mal kräftig hintereinander. **Verschlafen nicht mehr möglich!** . . . M. 4.75

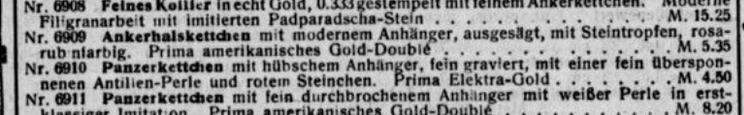
Feiner Halsschmuck für Damen



6907 6908 6909 6910 6911 6913 6918

Nr. 6907 **Echt silbernes Kinder-Kollier,** 0.800 gestempelt, Ankerkettchen mit Anhänger in feinster Filigranarbeit mit einem hübschen Stein . . . . . M. 4.25
Nr. 6908 **Feines Kollier** in echt Gold, 0.333 gestempelt mit feinem Ankerkettchen. Moderne Filigranarbeit mit imitierten Padparadscha-Stein . . . . . M. 15.25
Nr. 6909 **Ankerhalskettchen** mit modernem Anhänger, ausgesägt, mit Steintropfen, rosarubinfarbig. Prima amerikanisches Gold-Doublé . . . . . M. 5.35
Nr. 6910 **Panzerkettchen** mit hübschem Anhänger, fein graviert, mit einer fein übersponnenen Antilien-Perle und rotem Steinchen. Prima Elektra-Gold . . . . . M. 4.50
Nr. 6911 **Panzerkettchen** mit fein durchbrochenem Anhänger mit weißer Perle in erstklassiger Imitation. Prima amerikanisches Gold-Doublé . . . . . M. 8.20
Nr. 6913 **Panzerkettchen** mit Anhänger, fein graviert, mit großem rosarubinfarbigem Stein. Prima amerikanisches Gold-Doublé . . . . . M. 10.25
Nr. 6918 **Echt silbernes Kinder-Kollier** mit Ankerkettchen, 0.800 gestempelter Anhänger in feinster bunter Feuer-Emaille-Ausführung . . . . . M. 3.10

Moderne Damen- und Herren-Ringe



9605 9616 9625 9637 9640

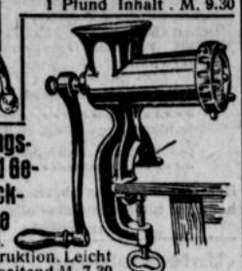
Nr. 9605 **Damen-Ring,** echt Silber, 0,800 gestempelt, mit farbigen Steinen . . . M. 2.05
Nr. 9616 **Damen-Ring,** Goldscharnier, mit 2 blauen oder roten Steinen. Hübsche moderne Ausführung . . . . . M. 3.95
Nr. 9625 **Damen-Ring,** echt Gold, 0,333 gestempelt, mit 2 Steinen, rot oder blau M. 8.20
Nr. 9637 **Herren-Ring,** Goldscharnier, mit dunkelgrünem Stein . . . . . M. 5.10
Nr. 9640 **Herren-Ring,** echt Gold, 0,333 gestempelt, mit dunklem Stein . . . . M. 17.30

Wandkaffeemühlen



in hochwertigster sauberster Qualität mit abnehmbarem Feinsteingut-Kaffeebehälter mit luftdicht schließendem messingvernickelt. Verschlußdeck. fein weiß lackiertes Mahlwerkgehäuse, mit fein vernickelt. Kurbel auf sauber lackiert. Buchenwandbrett
Nr. 8585 Kaffeebehälter ½ Pfund Inhalt M. 8.—
Nr. 8586 Kaffeebehälter 1 Pfund Inhalt . M. 9.30

Haushaltungs-Fleisch- und Gemüse-Hackmaschine



Nr. 8576 Gr. 5. Massive Konstruktion. Leicht und schnell arbeitend M. 7.30
Nr. 8577 Dieselbe Maschine. Gr. 8 M. 9.—
Nr. 8588 Dieselbe Maschine. Gr. 10 M. 10.50

Orig. „Fön"



Nr. 382 **Elektr. Haar-Trockner und Heißluftdusche. Betriebssicher! Dreifache Schaltung: Kalt! Heiß! Aus! Vielfache Verwendungsmöglichkeit!** Gegen Barzahlung M. 28.— Gegen Teilzahlung M. 30.80
Fön Son. Gegen Barzahl. 21.— Gegen Teilzahlung M. 23.10
Nur echt mit eingeprägter Schutzmarke „Fön"

Für alle Stromarten lieferbar.
Nr. 30486 Gewicht 3 kg M. 9.50
Nr. 30561 Zuleitungsschnur, 2 m lang 2.80

Bei Bestellung ist anzugeben, ob 110 oder 220 Voltspannung vorhanden ist.



2 Jahre Garantie!

Wirtschafts-Tellerwagen



Genau wiegend! Vorzügliche Qualität!
Nr. 8555 **Wirtschafts-Tellerwage,** Tragkraft 10 kg, mit fl. emailliert. Zifferblatt und Teller M. 4.75
Nr. 8556 **Wirtschafts-Tellerwage.** Tragkraft 10 kg. Mit Emaille-Teller u. feinst emailliertem Zifferblatt mit schönem Dekor M. 5.45
Besonders gute Ausführung

Moderne Tafel-Bestecke

aus Alpaka und Alpaka-Silber



Alpaka ist ein durch und durch silberweißes und zähes Metall von größter Sauberkeit und unverwüstlich.
Alpaka-Silber ist der beste Ersatz für reines Silber, aber wesentlich billiger als dieses. Es ist von reinem Silber nicht zu unterscheiden. Die Silberauflage ist eine garantierte und auf jedes Stück besonders eingestempelt.

Die Preise verstehen sich ohne Etui	Alpaka-Muster 8802	Alpaka-Silber 90 gr. Muster 8802
6 Eßgabeln	8.80	26.—
6 Eßlöffel	8.80	26.—
6 Eßmesser	13.80	30.—
6 Kaffeelöffel	4.60	13.—
6 Mokkalöffel	3.60	9.60
6 Dessertgabeln	7.50	24.—
6 Dessertlöffel	7.50	24.—
6 Dessertmesser	12.50	27.20
6 Kompottlöffel	4.40	12.—
1 Gemüselöffel, 25 cm	3.60	8.50
1 Suppenlöffel, 30 cm	6.80	16.80
1 Saucenlöffel	4.40	9.60
1 Tortenheber	4.40	8.—

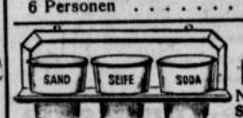
Man verlange den Hauptkatalog!

Porzellan-Geschirr



Nr. 9 **Kaffeegeschirr „Wilhelmine",** aus Porzellan, weiß mit buntem Muster, 9teilig, für 6 Personen . . . . . M. 9.50

Holz- und Emaille-Waren



Nr. 19749 **Sand-Seife — Soda,** Konsol mit 3 Steingut-Töpfen, 38×14 cm M. 6.—
Nr. 19765 Dasselbe Konsol in Emaille, weiß oder grau . . . . . M. 5.25



Nr. 3336 **Emaille-Kaffeekanne,** weiß mit blauem Delft-Dekor
2 Liter Inhalt M. 5.40
3 Liter Inhalt M. 7.—

Man verlange meinen Hauptkatalog!

Eisenbahnen mit Uhrwerk

Solidestes Fabrikat! Feinste Lackierung!



Nr. 1501 **Eisenbahn mit Uhrwerk,** Spurweite 0 = 35 mm, bestehend aus: Lokomotive mit Anlaufbremse, Tender, 2 Wagen. Lokomotive 12 cm lang, Tender 5 cm lang, Wagenlänge 9½ cm. Schienenformation: 1 Schienenkreis = 6 gebogene Schienen (einschließlich Bremsschiene) . . . . . M. 4.—
Nr. 5102 **Eisenbahn mit Uhrwerk,** Spurweite 0 = 35 mm, bestehend aus Lokomotive für **Vor- und Rückwärtsfahrt,** mit Bremse und Handumsteuerung, Tender und 2 Wagen. **Besonders preiswert.** Lokomotive 14 cm lang, Tender 8½ cm lang, Wagenlänge 11½ cm, Zuglänge 51 cm. Schienenformation: 1 Schienenkreis = 6 gebogene Schienen, einschl. Bremsschiene . . . . . M. 6.30
Nr. 5103 Dies. Eisenbahn, aber mit 3 Wagen u. 8teiligem Schienenkreis. Zuglänge 63 cm 8.—
Nr. 1504a **Eisenbahn mit Uhrwerk,** Spurweite 0 = 35 mm, bestehend aus Lokomotive für **Vor- und Rückwärtsfahrt,** mit Bremse und Handumsteuerung, Tender mit 2 langen Wagen. Lokomotive 16 cm lang, Tender 11 cm lang, Wagenlänge 14 cm, Zuglänge 64 cm, Schienenformation: 1 Schienenkreis = 8 gebog. Schienen (einschl. Bremsschiene) M. 11.60
Nr. 1504b Dies. Eisenbahn, aber mit 3 Wagen (1 Packwagen) u. 10teil. Schienenkreis M. 14.20
Nr. 1505 **Eisenbahn,** bestehend aus: Lokomotive mit automatischer, direkt von der Schiene aus zu betätigender Umsteuerung für Vor- und Rückwärtsfahrt, mit Bremsvorrichtung, Kolben- und Pleuelstangen, Windschneider am Kessel, Tender mit imit. Kohleneinlage, 2 Personenwagen, 1 Postwagen und 12teiliges Schienenoval. Lokomotive 17 cm lang, Tender 9,5 cm lang, Wagenlänge 14 cm, Zuglänge 86 cm. Schienenformation: 1 Oval = 8 gebogene und 4 gerade Schienen inkl. Umschaltesch iene . . . . . M. 16.—

Weitere große Auswahl im Hauptkatalog!

Dampf-Eisenbahnen mit Spiritusheizung

Nr. 2480 **Kompletter Dampfeisenbahnzug,** Lokomotive mit poliertem Messingkessel, oszillierendem Zylinder und Sicherheitsventil. Mit Tender, 2 langen Personenwagen, 1 Packwagen und Schienenoval. Zuglänge 74 cm. Spurweite 35 mm . . . . . M. 20.—
Nr. 2481 **Einzelne Lokomotive** mit Tender aus der Eisenbahn Nr. 2480 ohne Schienen Spurweite 35 mm . . . . . M. 10.50
Nr. 2482 **Kompletter Dampf-Eisenbahnzug,** Lokomotive mit blau patiniertem Messingkessel, 2 oszillierenden Zylindern, Sicherheitsventil und Dampfpfeife, Armaturen vernickelt, mit Tender, 2 langen Personenwagen, 1 langen Packwagen und Schienenoval. Lokomotive 19 cm lang, Tender 10 cm lang, Zuglänge 85 cm. Spurweite 35 mm . . . . . M. 27.—



Einzelne Güterwagen und Zubehörteile für Eisenbahnen

in feinster Ausführung Spurweite 0 = 35 mm

Nr. 5068 **Materialwagen** . . . . . M. 1.—
Nr. 5072 **Packwagen** mit Bremserhäuschen . . M. 1.60
Nr. 5074 **Viehwagen** . . . . . M. 2.60
Nr. 5077 **Kohlenwagen** . . . . . M. 2.80
Nr. 5079 **Kranwagen** . . . . . M. 2.—
Nr. 5071 **Kippwagen** . . . . . M. 1.30
Nr. 5075 **Petroleumwagen** . . . . M. 1.40
Nr. 5073 **Planwagen** . . . . . M. 2.80
Nr. 5070 **Kalkwagen** . . . . . M. 1.15
Nr. 5386 **Tunnel,** 25 cm hoch . . . M. 3.80
Nr. 5086 **Tunnel,** 35 cm, sehr groß M. 7.40
Nr. 5098/0 **Drehscheibe** mit 4 Schienenansätzen, feinst lackiert. 20,5 cm Durchmesser . . . . . M. 1.60
Nr. 5081/0 **Prellbock mit federnd. Puff.** 1.05
Nr. 5095 **Läutebude,** fein lackiert, mit Drehkurbel in Bewegung zu setzen, mit doppeltem Glockensignal, 13,5 cm hoch M. 1.60

◇ **Elektrische Eisenbahnen** ◇ **Große Auswahl im Hauptkatalog!** ◇

Feine Modell-Dampf-Maschine

mit liegendem Kessel

Solidestes Fabrikat!



Maschine mit liegend. Kessel und feststehendem Zylinder, vor- und rückwärtslaufend, in solider Bauart, ausgezeichneter Konstruktion.
Sehr gute Leistung.

Nr. 2622/1 Höhe 29 cm, Kessel-Durchmesser 38 mm, Schwungrad-Durchmesser 55 mm, Kessellänge 95 mm . . . . . M. 9.50
Nr. 2622/2 Dieselbe Maschine, jedoch Kessellänge 100 mm, Schwungraddurchmesser 60 mm . . . . . M. 12.—
Nr. 2622/3 Dieselbe Maschine, jedoch größer u. noch mit Wasserstandsanzeiger, Manometer und Dampfstrahl-Öler, Höhe 31½ cm, Kessellänge 120 mm, Schwungraddurchmesser 70 mm . . . . . M. 17.—
Nr. 2622/4 Dieselbe Maschine mit Gewichtsventil, Höhe 35½ cm, Kessellänge 135 mm, Schwungraddurchm. 78 mm 22.—

Betriebsmodelle und größere Dampf-Maschinen findet man im Hauptkatalog!

Puppenküchen-Herde

für Spiritus-Heizung



Nr. 5992 Mit 2 Töpfen, 16×12×12 cm groß 4.20
Nr. 5300 Mit 3 Töpfen, 26×20×14½ cm groß M. 9.50
Nr. 5303 **Großer Herd** mit 4 Töpf., 30×22×22 cm groß . . M. 15.80

Weitere Auswahl im Hauptkatalog!

Kinematographen



Nr. 1557 **Billiger Kinematograph,** mit Petroleumlampe . . . . M. 7.20
Nr. 1559 **Kinematograph** mit 2 Filmroll. wie Abb. zugl. Laterna magica, 3½ cm breite Glasbilder dazu 32.—
1562 Ders., f. elektr. Licht M. 45.—

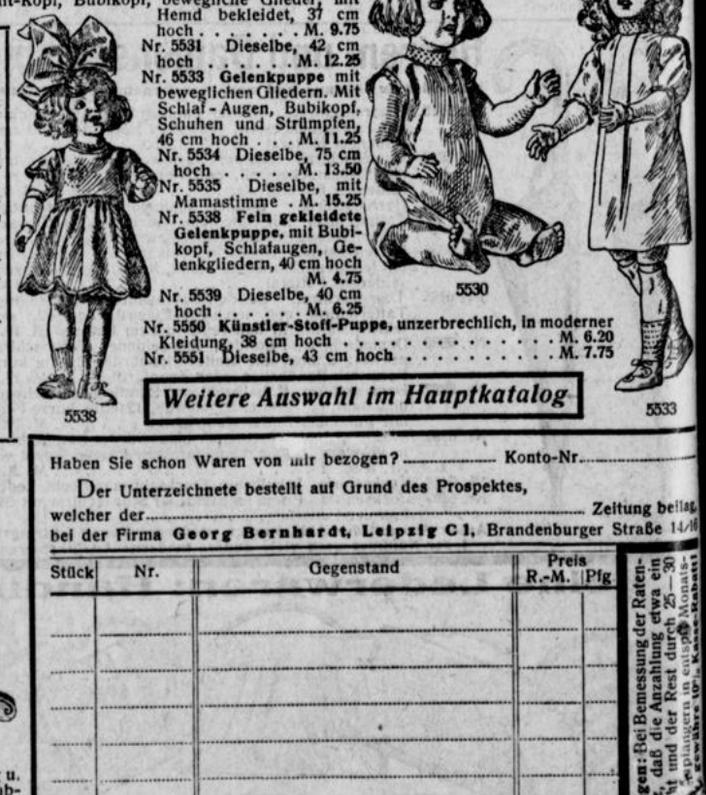
Feine Schaukel-Pferde

mit Haarplüschfell in nur bester und stabiler Ausführung



Nr. 5084 **Schaukelpferd** mit feinem Lederzaumzeug u. Steigbügel, stabil gebaut auf Brett mit Rädern, abnehmbar. Kopfhöhe 65 cm, Sattelhöhe 50 cm, Kufenlänge 80 cm, Breite 31 cm . . . . . M. 26.—
Nr. 5085 Dasselbe größerer Ausführung Kopfhöhe 70 cm, Sattelhöhe 54 cm, Kufenlänge 1 m, Breite 35 cm M. 36.—

Bekleidete Puppen, Sitz-Babys, Künstler-Stoff-Puppen



Nr. 5537 **Sitzbaby,** mit Mama-Stimme, feiner Biskuit-Kopf, Bubikopf, bewegliche Glieder, mit Hemd bekleidet, 37 cm hoch . . . . . M. 9.75
Nr. 5531 Dieselbe, 42 cm hoch . . . . . M. 12.25
Nr. 5533 **Gelenkpuppe** mit beweglichen Gliedern. Mit Schlaf-Augen, Bubikopf, Schuhen und Strümpfen, 46 cm hoch . . . M. 11.25
Nr. 5534 Dieselbe, 75 cm hoch . . . . M. 13.50
Nr. 5535 Dieselbe, mit Mamastimme . M. 15.25
Nr. 5538 **Fein gekleidete Gelenkpuppe,** mit Bubikopf, Schlafaugen, Gelenkgliedern, 40 cm hoch M. 4.75
Nr. 5539 Dieselbe, 40 cm hoch . . . . . M. 6.25
Nr. 5550 **Künstler-Stoff-Puppe,** unzerbrechlich, in moderner Kleidung, 38 cm hoch . . . . . M. 6.20
Nr. 5551 Dieselbe, 43 cm hoch . . . . . M. 7.75

5538 5530 5533

Weitere Auswahl im Hauptkatalog

Automobile mit Uhrwerk

Nr. 1588 **Mit Türen zum Öffnen,** 23 cm lang, 9 cm breit, 11 cm hoch . . . . . M. 3.30
Nr. 1589 27 cm lang, 11 cm breit, 14 cm hoch, mit Bremse und 2 Laternen . . . . . M. 5.30
Nr. 1590 31 cm lang, 12 cm breit, 16 cm hoch, mit Bremse und 4 Laternen . . . . . M. 7.20

Renner (Selbstfahrer)

Nr. 15105 Leichtere Ausführ., f. kleinere Kinder im Alter von 4—8 Jahren passend. Radhöhe 25/35 cm. Gewicht ca. 8 kg . . M. 21.50
Nr. 15510 Starke Ausführung für Kinder im Alter von 6—14 Jahren passend. Radhöhe 30/40 cm. Rückenlehne verstellbar. Gewicht ca. 10 kg . . . . . M. 23.75

Kinder-Dreirad

Kinder-Spielfahrzeug für die Kleinen v. 3—8 Jahren



Ausführung: Buchenholz, hell lackiert. Eisengestell farb. emaill. fl vernick. Lenkvorrichtung, cellonierten Griffen, vernickelten Gummi-Pedalen und Fahrradglocke.

Spielend leicht zu bewegen!

Nr. 41530 Für Kinder von 3—6 Jahr. 17.35
Nr. 41531 Für Kinder von 4—8 Jahr. 21.50

Teddy-Bären

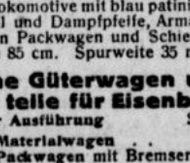
Weich gestopft, Mohair-Plüsch mit beweglichen Gliedern, Stimme. Hübsches Gesicht! Beste, ganz sol de Qualit.!
Keine Jahrmarktsware!
Nr. 4287 ca. 28 cm hoch, mit Stimme . M. 2.15
Nr. 4288 ca. 31 cm hoch, mit Stimme . M. 3.60
Nr. 4289 ca. 40 cm hoch, mit Brummstimme M. 4.90
Nr. 4290 ca. 45 cm hoch, mit Brummstimme M. 6.60
Nr. 4291 ca. 50 cm hoch, mit Brummstimme M. 8.40
Eine Freude für jung und alt!

Metall-Baukasten „Stabil"

Nr. 1150 Für 184 Modelle . . . . M. 9.90
Nr. 1151 Für 233 Modelle . . . . M. 18.50
Nr. 1152 Für 266 Modelle . . . . M. 29.25
Nr. 1153 Für 292 Modelle . . . . M. 44.—

Weitere Auswahl im Hauptkatalog.

Puppenwagen



Nr. 786 **Puppenwagen** fein farbig lackiert, mit Gummi-Rädern. Kasten 50 cm lang . M. 28.—
Nr. 787 Derselbe Wagen, etwas größer. Kasten 55 cm lang . M. 34.—
Nr. 788 **Eleganter Puppenwagen** in besserer und schönerer Ausstattung wie Nr. 786. Mit Riemenfeder. Kasten 55 cm lang M. 44.—
Nr. 793 **Moderner Puppenwagen** in feiner Lackierung. Mit niedrigen Rädern und modernem tiefen Kasten. Raddurchmesser 22 cm, Kasten 50 cm lang . . M. 32.50
Nr. 794 Derselbe Wagen, Kasten 55 cm lang . . . . . M. 35.—

Weitere Auswahl in schönen Holzspielwaren im Hauptkatalog



Nr. 685 **Möbelwagen,** mit 2 Pferden bespannt. Vorgebauter Bock mit Kutsch. Doppeltüren zum Oeffnen, mit anhängbarem Treppen-Ansatz. Hellgrün gestrichen, rot abgesetzt, Vorderachse beweglich. Solid gearbeitet. Ganze Wagenlänge 67 cm, Breite 15,5 cm, Höhe 25 cm, Pferde 26 cm hoch M. 12.25

Nr. 10313 **Rollwagen mit Speditions-Gütern** beladen, solid gearbeitet, mit Pferd, ca. 65 cm lang . . M. 7.80
Nr. 10314 Ders. größer, ca. 75 cm lang . . M. 11.—

Haben Sie schon Waren von mir bezogen? ..... Konto-Nr. .....

Der Unterzeichnete bestellt auf Grund des Prospektes, welcher der ..... Zeitung beilag, bei der Firma **Georg Bernhardt, Leipzig C 1,** Brandenburger Straße 14/16

Stück	Nr.	Gegenstand	Preis R.-M.	Pfg

Senden Sie mir umsonst und portofrei
..... Hauptkatalog, enthaltend **sämtliche Abteilungen**
..... Katalog **Bücher.**

Anzahlung R.-M. ..... ist per Nachnahme zu erheben. Der Rest ist zahlbar **(Auszug aus den Lieferungsbedingungen siehe nebenstehend)** in Wochenraten von R.-M. ..... ab ..... 19....., für Gehaltsempfänger in Halbmonats- oder Monatsraten von R.-M. ..... ab ..... 19..... direkt portofrei.

Die Raten sind am Fälligkeitstage einzusenden, andernfalls sie auf meine Kosten durch Postnachnahme zu erheben sind. Bleibe ich mit 2 Raten ohne Einwilligung der Firma im Rückstand, so ist der ganze Restbetrag sofort fällig. Das Gelieferte bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der obigen Firma. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Leipzig. Wohnungs-Veränderungen sind sofort zu melden!

Bitte recht deutlich schreiben und nebenstehendes beachten!

Wohnort: ..... den ..... 192..

Straße: ..... Poststation: .....

Vor- und Familienname: .....

Beruf: ..... Geburtsort u.-Jahr: .....

Unterschrift des Ehemannes, bei Minderjährigen des gesetzl. Vertreters.

.....

Auszug aus meinen Lieferungsbedingungen: Bei Bemessung der Ratenhöhe gilt im allgemeinen der Grundsatz, daß die Anzahlung etwa ein Fünftel des Rechnungsbetrages ausmacht und der Rest durch 25—30 Wochenraten bezahlt wird. (Bei Gehaltsempfängern in entsprechend längeren Zeiträumen.) Kleinere Artikel sind sofort zahlbar.